

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugsspre. Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-B., Einzelnummer 10 M.-B., Sonntagsnummer 15 M.-B., durch die Post 3 M.-B. Porto. — Poltsch-Mnt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 15. April 1927

Anzeigenprei. e: Die einbaltige Colonnezeitung auf dem Reg.-Bez. Preuss. 20 M.-Bta. aus dem übrigen Deutsch-land 23 M.-Bta. Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M.-B., Beiratsgehalte Beamtene- und Boten-Vertra. 25 M.-B. Im Ansch. an den Schriftst. (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-B.

Reichsrat gegen Reichsregierung.

Schutz der Republik.

Niederlage Hergts.

Herr Herat, der deutschnationale Reichsjustizminister, hat im Reichsrat, der Vertretung der Länder und der preussischen Provinzen, eine bittere Niederlage erlitten. Ende Juli läuft das nach der Ermordung Rathenau's zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität erlassene Republikenschutzgesetz ab. Der preussische Ministerpräsident Braun hatte sich vor Wochen erlaubt, den Reichskanzler auf diese Tatsache hinzuweisen und um Auskunft zu bitten, was das Reich zum Schutze der Verfassung und des Staates zu tun gedente. Preußen müsse, so hatte Herr Braun seiner Anfrage hinzugefügt, seinerseits gesetzgeberisch vorgehen, wenn das Reich versage. Preußen sehe sich dazu gezwungen. Es müsse unter allen Umständen, um Ruhestörungen vorbeugen zu können, eine Rückkehr des früheren Kaisers verhindern können. Eine unmittelbare Antwort hat, soviel man weiß, der preussische Ministerpräsident bisher nicht erhalten. Das kann nicht weiter wunder nehmen. Die in der Reichsregierung heute maßgebenden Deutschnationalen möchten je eher je lieber mit dem Gezebe zum Schutze der Republik aufräumen. Laut wagen sie das natürlich nicht zu sagen.

Anzwischen ist Preußen aber noch einen Schritt weitergegangen. Das Republikenschutzgesetz ist ein Notgesetz. Es wird, auch wenn es jetzt verlängert werden sollte, doch mal irgend eines guten Tages fallen. Preußen hat deshalb im Reichsrat, allwo augenblicklich der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches beraten wird, den Antrag gestellt, zwei der wichtigsten Bestimmungen des Republikenschutzgesetzes, die Bestimmung über die Bestrafung der öffentlichen Beschimpfung der verfassungsmäßigen Staatsform und die Bestimmung über die Verfolgung staatsfeindlicher Verbindungen in dem Strafgesetzbuch zu übernehmen und damit zu einem dauernden Bestandteil des Strafrechts zu machen. Herr Herat, der Reichsjustizminister, war damit in eine ihm unangenehme Lage gebracht worden. Er mußte Farbe bekennen. Und das tat er mit folgendem Spruch:

Auf Grund der Anfrage, die der Herr Vertreter der Badi-schen Regierung in der letzten Session des Reichsrats an mich gerichtet hat, hat sich das Reichskabinett erneut mit der Frage beschäftigt, welche Stellung gegenüber den preussischen Anträgen einzunehmen sei. Das Kabinett ist bei der Auffassung verblieben, daß eine solche Stellungnahme zu den preussischen Anträgen gegenwärtig nicht möglich ist. Das Republik-schutzgesetz läuft am 23. Juli d. J. ab. Dieser Umstand nötigt dazu, rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt in eine Nachprüfung der Ge-amtfrage des Republik-schutzgesetzes einzutreten. Unmittel-bar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages, im Mai d. J., werden die notwendigen Schritte zur Vorbereitung einer Vor-age an die gesetzgebenden Körperschaften getan werden. Die in den preussischen Anträgen behandelten Fragen enthalten nur einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex des Republik-schutzgesetzes; auch sie werden also, da bei der erwähnten Ge-legenheit auch geprüft werden muß, inwieweit Bestimmungen des Republik-schutzgesetzes über den Umfang hinaus, in dem dies bisher im Strafgesetzentwurf vorgesehen war, zum dauernden

Bestandteil der ordentlichen Gesetze zu machen sind, in nächster Zeit zur Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften gebracht werden. Soweit diese Prüfung zur Bejahung führt, wird das Ergebnis ohne Schwierigkeit auch noch für die Strafrechtsreform deren Erledigung im Reichstag geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, nutzbar gemacht werden können. Die Reichs-regierung bittet danach im Interesse der rechtzeitigen Verab-schiedung des Strafgesetzentwurfes die preussischen Anträge ab-zulehnen.

Der Vertreter Preußens im Reichsrat wollte sich mit dieser Erklärung, die nicht Fisch und nicht Vogel ist, begnügen und nicht zufrieden geben. Es ist ja öffentliches Geheimnis, daß die Deutschnationalen die von Herat angekündigte Verlängerung des Gesetzes im Reichstage schon irgendwie zu Fall zu bringen hoffen und die Regierung dann ihre Hände in Unschuld waschen wird. Der Vertreter Preußens vermisse vor allem irgend eine bindende Zusage darüber, daß die entscheidenden Bestimmun-gen gegen eine Beschimpfung der republikanischen Staatsform oder ihrer Symbole aufrecht erhalten werden sollen. Er bean-tragte deshalb namentliche Abstimmung über den Antrag Preu-ßens, diese Bestimmungen in das Strafgesetzbuch zu übernehmen. Und obwohl bei der Abstimmung nicht nur die Bayern, Mecklen-burger, Schaumburger und andere Großstaaten, sondern auch die deutschnationalen Vertreter der Provinzen Ostpreußen, Branden-burg, Pommern und Niederschlesien gegen das preussische Staatsministerium stimmten, fanden beide Anträge eine Mehrheit von 37 gegen 30 Stimmen.

Eine unmittelbare praktische Wirkung kommt diesem Beschluß nicht zu. Immerhin: die Regierung ist gewarnt. Sie weiß, daß sie mit Unklarheiten und Halbheiten, mit Ermattungsstrategie und Verschleppungsmanöver nicht durchkommen wird.

Neue Anschuldigungen gegen Südslawien.

Rom, 14. April. (Draht.)

Die Mussolini-Blätter erheben gegen Südslawien aufs neue den Vorwurf der heimlichen Rührung gegen Albanien. Giornale d'Italia behauptet, die südslawische Regierung habe die folgenden Mobilmachungsbeefehle gegeben: Acht bis zwölftausend Mann sollen in den ersten Apriltagen in Galiato konzentriert werden, zwölf bis fünfzehntausend am 15. April in Podgorica (Monte-negro) und an der nord-banischen Grenze, zehn bis fünfzehn-tausend in den ersten Apriltagen in dem Gebiet Kofovo-Miro-vika an der albanischen Nordgrenze. Ein Kontingent, dessen Stärke und Zusammensetzung nicht festzustellen war, soll in die Gegend von Monastir verlegt werden. Am 8. April sei, fügte das Blatt hinzu, ein südslawischer Dampfer, der eine vollständige Aus-rüstung und Bewaffnung für 30 000 Mann an Bord hatte, in Spalato eingetroffen.

Einheits- oder Bundesstaat?

von Hermann Bachnick.

Die Verfassung von Weimar war ein Kompromiß. Es mußte abgeschlossen werden, weil sonst keine Mehrheit dafür zu erlangen war. Aber die dadurch bedingte Unausgeglichenheit macht sich überall bemerkbar. Auch der staatsrechtliche Aufbau ist nicht ein-heitlich. Die Frage, ob für Deutschland das System des Unitaris-mus oder des Föderalismus gelten soll, blieb offen. Entwick-

lungsmöglichkeiten bieten sich nach beiden Seiten, Lösungen dagegen nicht. Eben deshalb schwankt die Praxis je nach Zusammensetzung des Kabinetts. Gena anfangs eine zentralistische Welle über das deutsche Land, so wich sie später partikularistischen Strömungen und noch heute herrscht der Sondergeist als trübes Erbe aus der deutschen Vorzeit.

Diese Wahrnehmung hat den preußischen Ministerpräsidenten Braun bewogen, sich einmal gründlich mit dem Problem „Deutscher Einheitsstaat oder Föderativsystem?“ auseinanderzusetzen. Die Rede, die er darüber hielt, ist soeben in etwas erweiterter Form als Broschüre erschienen und darf Anspruch auf besondere Beachtung machen. Braun erklärte zwar, warum nach der Revolution der Einheitsstaat nicht möglich war, aber er bedauert zugleich, daß man ihn damals nicht schaffen konnte: es fehlte an einer starken Staatsgewalt, es mußten drinaendere Gefahren, so namentlich die bolschewistische, beschworen werden. Nur auf dem Gebiet der Post, der Eisenbahn, des Steuerwesens, der Wasserstraßen gelang es, einheitliche Bestimmungen durchzusetzen. Auf den meisten der übrigen Gesetzgebungs- und Verwaltungsgebieten blieb es bei Halbheiten.

Das Verhältnis von Staat und Kirche ist unbefriedigend geregelt. Grundsätzlich sollen sie getrennt sein, tatsächlich treibt der Staat die Kirchensteuern ein und überläßt den Ländern die vermögensrechtliche Auseinandersetzung. Ein Reichsschulgesetz, das die Gedanken der Verfassung zum Ausdruck und zur Geltung bringt, läßt nun schon acht Jahre lang auf sich warten. Erben und Titel sind abgeschafft, werden aber in Bayern flott verliehen. Der verfassungsrechtlich vorgesehene Zusammenschluß von Einzelstaaten hat bisher nur zum Gesamtstaat Thüringen und zum Anschluß Coburgs an Bayern geführt. Im übrigen besteht die Kleinstaaterei nach wie vor und treibt im Reichsrat wunderliche Blüten. Auf 1,4 Millionen Preußen entfällt eine Reichsratsstimme, auf 58 000 Waldecker, 111 000 Meckl. Strelitzer, 98 000 Lipper ebenfalls je eine. Preußen darf insgesamt nicht mehr als zwei Fünftel der Reichsratsstimmen stellen, und davon kommt noch die Hälfte auf die Provinzen.

Preußen hat seine Bereitwilligkeit, im Reiche aufzugehen, erklärt, allerdings unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die anderen deutschen Länder ein Gleiches tun. Diese Voraussetzung blieb unerfüllt und damit wurde die Folgerung hinfällig. Eine Verschmelzung Preußens mit dem übrigen Einzelstaaten würde die Entwicklung zum Einheitsstaat nicht fördern, sondern hemmen, da sich zu den bereits vorhandenen widerstrebenden Ländern noch 13 weitere gesellen würden.

Die aus der Korrumptheit resultierenden Uebelstände sind unverkennbar. Außer dem Reichsministerium 18 Landesministerien mit 58 Ministern und 42 Senatoren der Einzelstaaten, 18 Landesparlamente. Das alles kostet nach der Rechnung Brauns unmittelbar etwa 15 Millionen Mark jährlich und nach seiner Schätzung das Mehrfache an Verwaltungsfolgen. In Preußen kommt auf 4,7 Millionen Seelen ein Minister, in Bayern auf 924 000, in Lippe auf 32 000 Seelen. Bayern unterhält überdies noch Gesandtschaften. Die Folge ist, daß einzelne Länder finanziell die Hilfe des Reichs in Anspruch nehmen müssen, um sich aufrechtzuerhalten. Der auch jetzt noch in Geltung befindliche § 35 des Finanzausgleichsgesetzes gibt Gelegenheit dazu, — ein Widerspruch, der sich um so fühlbarer macht, je mehr die Steuerlast sich steigert. Die weitere Folge ist eine Vielregiererei, die an den verschiedenen Stellen zu recht unerfreulichen Reibungen und Verzögerungen führt.

Die Stammeseigenart in Ehren! Auch weitgehende Selbstverwaltung ist nötig und mit der Reichseinheit durchaus vereinbar. Aber man übertreibe die landsmannschaftlichen Verschiedenheiten nicht. Die Staatsgebilde sind ja keineswegs nach Stämmen abgegrenzt. In Süddeutschland laufen die alemannischen, schwäbischen, bayerischen Sprachgebiete durcheinander. Der Kasseler Kurherrscher unterscheidet sich vom Ostpreußen sicherer als von dem bayerischen Franken, der Rheinländer vom Pommer mehr als vom bayerischen Pfälzer, und jene leben dennoch in dem gleichen Staate. Geschichtliche Ereignisse, dynastische Zufälle haben bei der deutschen Staatenbildung mehr bedeutet als Stammesnähe. Erst später wuchsen die Stammesfremden zur Staatseinheit zusammen.

Trotz alledem ist festzustellen, daß einer Konzentrationsbewegung gegenwärtig noch unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Nur die von der Verfassung in ihrer jetzigen Form gegebenen Möglichkeiten lassen sich einstweilen ausnützen, damit wenigstens die schlimmsten Verletzungen des Zweckmäßigkeitsprinzips vermieden werden. Das Vernünftige setzt sich nur langsam durch. Erst einer ferneren Zukunft bleibt es vorbehalten, nach dem österreichischen Deutschland der alten Zeit und nach dem preußischen Deutschland der Bismarckära ein deutsches Deutschland zu erleben.

— Der Reichsbund deutscher Post- und Telegraphenarbeiter protestiert in einer Entschiedenheit gegen eine weitere hinauschiebung der notwendigen Erhöhung der Beamtenbezüge.

Ruhigere Auffassung.

London, 14. April. (Draht.)

Die Lage in China wird heute ruhiger beurteilt. Die japanischen Truppenbewegungen nach der Mandschurei sollen sich, wie es heißt, lediglich auf die regelmäßige Ablösung der durch das Boxer-Protokoll vorgesehenen Garnisonen beschränken. Dagegen bestätigt Napan, daß die vier japanischen Regimenter, die Befehl erhalten hatten, sich nach Schanghai zu begeben, nach Nordchina und zwar nach Port Arthur abgegangen sind. In Schanghai selbst sind die Gemäßigten Sieger geblieben. Der Generalstreik ist am Mittwoch nach heftigen Straßenkämpfen in dem Stadtteil Tschape niedergeschlagen worden. Über hundert Chinesen sind gefallen. Die Kommunisten hatten verlangt, daß der Schutz Schanghai gegen die vordringenden Nordtruppen ihnen übertragen wird, was der kantonesische Befehlshaber jedoch verweigerte.

Keine Truppenbewegungen in der Sowjetunion.

Moskau, 14. April. (Draht.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, zu erklären, daß alle in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine Verschiebung von Sowjettruppen nach dem Osten oder eine Truppenzusammenziehung an der Grenze der Mandschurei usw. eine lächerliche und provokatorische Erfindung darstellen. Die friedliche Haltung der Sowjetregierung sei mit besonderer Klarheit in ihrer Note an die Befieger Regierung vom 9. April dargelegt worden.

Amerika gegen eine Banquetblockade.

New York, 14. April. (Draht.) World erfährt im Staatsdepartement, daß der Vorschlag des britischen Vorschalters, die Banquetstätten zu blockieren, falls die Forderungen der Note an die Kantongregierung nicht erfüllt würden, von Kellogg abgelehnt wurde. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bemüht, die bestehenden Reibungen zu vermindern, statt sie zu verschärfen.

Noch keine Berufung im Planener Prozeß.

Berlin, 14. April. (Draht.) Wie das Wolff-Bureau auf Ermittlungen von unterrichteter Seite erfährt, eilt die Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß Dr. Stresemann gegen das Planener Urteil Berufung eingelegt habe, zum mindesten den Tatsachen voraus. Die Besprechungen darüber, ob tatsächlich Berufung erfolgt, sind noch nicht abgeschlossen. Auch steht die Entscheidung des Staatsanwalts noch nicht fest, die Dr. Stresemann zunächst abwartet, da er selbst in dem Prozeß nur als Nebenkläger aufgetreten ist.

Der Königsberger Zwischenfall erledigt.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung die Königsberger Angelegenheit durch den Versuch des Ministerialdirektors Wallroth beizulegen als erledigt betrachtet. Russischerseits wird angenommen, daß der Zwischenfall auf einen Zufall zurückzuführen sei und infolgedessen keinen Einfluß auf die deutsch-russischen Beziehungen haben könne. Von der Staatsanwaltschaft ist inzwischen gegen den völkischen Knüttelhelden Boris Lechel wegen Körperverletzung und Beleidigung des russischen Konsuls Anklage erhoben worden.

Die Kosten der Rheinlandentfestigung.

Wie der Vöte erfährt, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium geprüft, ob die deutsche Auffassung vor dem Haager Schiedsgericht mit Aussicht auf Erfolg vertreten werden kann, die Auffassung, die dahin geht, daß die Kosten für die Rheinlandentfestigung von den Darlehen-Annullitäten abgerechnet werden müssen. Bei der Prüfung dieser Frage kommt dem kürzlich ergangenen Urteil des Haager Schiedsgerichts über den Ersatz der Liquidationsschäden besondere Bedeutung zu.

Polnische Standalmacher.

Kattowik, 14. April. (Draht.) In der ersten Sitzung der neu gewählten Stadtverordnetenversammlung kam es zu tumultarischen Lärmereien, die von den Tribünenbesuchern ausgingen und sich gegen die Zusammensetzung der Versammlung richteten. Als zur Wahl des Bureaus geschritten wurde und sich ergab, daß das Verlangen der polnischen Parteien nach der Besetzung des Postens des Vorsitzers durch eines ihrer Mitglieder abgelehnt wurde, verstärkten sich die Lärmereien. Die polnischen Parteien erklärten, unter diesen Umständen sich nicht im Bureau beteiligen zu wollen, was zur Folge hatte, daß sich das gesamte Bureau aus Angehörigen der deutschen Wahlgemeinschaft und der deutschen Sozialdemokraten zusammensetzte.

— Zur Dispositionsstellung des Reichspressechefs? Das „Berliner Tageblatt“ glaubt zu wissen, daß man in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit rechnet, daß Reichskanzler Dr. Marx nach Ostern den Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Recklin zur Disposition stellen wird.

Genfer Hilfslosigkeit.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

X Genf, 14. April.

Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz hat sich heute vormittag auf Donnerstag, den 21. April, nachmittags 4 Uhr, vertagt. Sonderliche Hoffnungen hat wohl keiner der Teilnehmer mehr. Paul Boncour und Robert Cecil haben sich über ihre Auffassung auf einer Pressekonferenz ausgelassen.

Paul Boncour, der Vertreter Frankreichs, gab der Meinung Ausdruck, daß die Auseinandersetzung über das Abrüstungsproblem für die nächste Zeit außerhalb des Vorbereitungsausschusses und vor allem bei den Regierungen selbst liege. Angesichts der augenblicklichen Lage, in der weder in der See noch in der Kontrollfrage das Kernproblem gelöst ist, warnt Paul Boncour vor jedem „banalen Optimismus“, obwohl er andererseits der Meinung ist, daß die bestehenden, allerdings noch tiefgreifenden Unstimmigkeiten überwunden werden können. Er glaubt, daß die gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen am meisten durch den Umstand belastet werden, daß die Sicherheitsfrage, die eine Voraussetzung für die Durchführung der Abrüstung sei, seit dem Abschluß des Locarno-Vertrages noch keine weiteren Fortschritte gemacht hat. Nach seiner Auffassung hätten, da das Genfer Protokoll nicht zustande kam, wenigstens die regionalen Sicherheitsverträge auf den Balkan, das Baltikum und das Mittelmeer ausgedehnt werden müssen.

Lord Robert Cecil wandte sich sehr entschieden gegen die Behauptung, daß England daran schuld sei, daß der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz mit seinen Arbeiten nicht weiter gekommen sei. Er bezeichnete es als unwahr, daß die englische Regierung den Abrüstungsgedanken nicht ernst nehme. Nicht weniger verfehlt sei es, von einem Vandalismus der gegenwärtigen Arbeiten zu sprechen. Cecil verteidigte im übrigen vor allem den englischen Vorentwurf über die Seeabrüstung, ohne den die Debatten kaum zu einem Ergebnis und vor allem zu einem weniger ehrlichen Ergebnis geführt hätten, als es jetzt, wenn auch noch nicht abgeschlossen, vorliege. Dieses Ergebnis stelle in der ganzen Weltgeschichte den wichtigsten Schritt auf dem Wege zur Abrüstung dar.

Die heutige Schlussitzung war mit Besprechung der nach Wiederaufnahme der Beratungen einzuschlagenden Verhandlungsverfahren ausgefüllt. Zum Schluß unterstrich der belgische Delegierte die Notwendigkeit, die Arbeiten fortzusetzen und die erste Beratung zu einem Abschluß zu bringen, wobei er auf die Verpflichtung aller Unterzeichner des Versailler Vertrages auf Grund des Artikels 8 des Völkerverbundpaktes hinwies, die, wie nach Paul Boncour auch er feststellen wollte, eine moralische und juristische Verpflichtung für alle Unterzeichner darstelle.

Die russische Presse über die Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Δ Miga, 14. April. (Drahtn.) Nach Meldungen aus Moskau hebt die Sowjetpresse in ihren Kommentaren zu der Genfer Abrüstungskonferenz den Mangel an Fortschritt hervor. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Dauer des Bestehens des Versailler Vertrages eine Abrüstung überhaupt nicht möglich sei. Bis jetzt habe lediglich Deutschland abgerüstet. Solche Konferenzen seien absolut zwecklos. Ein Teil der Mächte rüste ab, während die anderen weiter rüsteten. Die Rolle des Grafen Bernstorff in Genf sei eine recht peinliche. Er stehe in Genf vollständig allein da. Die Sowjetunion werde sich niemals entschließen, an solchen Konferenzen teilzunehmen.

Die Methode des „Freikaufs“.

Weitere Verleumdungen.

Das Urteil in dem Blauener Prozeß kann in seiner politischen Bedeutung gar nicht stark genug gebrandmarkt werden. Wenn wir in Deutschland dahin kommen, daß die politische Verleumdung, die falschlütia und bewußt einen verantwortlichen Staatsmann der Korruption und der Käuflichkeit beschuldigt, um ihn persönlich und politisch zu vernichten, mit Geldstrafe geahndet werden kann, dann gibt es für Minister und Politiker einen Ehrenschein überhaupt nicht mehr. Wer es unternimmt, einen anderen zu vernichten, muß wissen, daß er seine eigene Existenz aufs Spiel setzt. Ein Moskauer durch Geld darf es in solchen Fällen nicht geben. Von der breiten Öffentlichkeit unbeachtet, hat sich gleichzeitig mit dem Blauener Prozeß ein anderes Verfahren abgespielt, dessen Ergebnis als ungeheuerlich bezeichnet werden muß. Dem früheren Reichsinnenminister Dr. Riß war von zwei völkischen Parteiangehörigen vorgeworfen worden, er habe sich mit 100 000 Mark bzw. mit 700 000 Mark von den Amerikanern bei einer Auslandsanleihe bestechen lassen. Die erste Instanz verhängte über den einen Verleumder drei Monate Gefängnis, die Berufungsinstanz milderte das Urteil auf 1000 Mark bzw. 1800 Mark Geldstrafe. Also auch hier Freikauf. Das Verfahren dauerte übrigens länger als ein Jahr. Noch ungeheuerlicher war ein anderes Urteil, das über die Verleumdung eines den gebildeten Kreisen anhängigen Verleumders zu befinden hatte. Ein Arzt hatte in einem öffentlichen Lokal die

Äußerung getan, in der deutschen Judenrepublik könne man nur zu etwas kommen, wenn man so ein Jude sei wie Dr. Riß und seine Frau. Das lebendige stanzliche Urteil lautete auf Freisprechung, weil mit diesem Satz keine Mißachtung ausgesprochen sei, sondern nur ein „Werturteil“. Mit solchen gerichtlichen „Werturteilen“ gräbt man nicht nur dem Ansehen der Gerichte, sondern auch der persönlichen Ehre der im politischen Leben stehenden Persönlichkeiten das Grab.

Abgeordneter Ullig wird nicht ausgeliefert.

□ Rattowitz, 14. April. (Drahtn.) Im schlesischen Sejm wurde über den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des Abgeordneten Ullig vom Deutschen Klub, Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, beraten. Der Antrag wurde mit 23 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft hatte den Antrag deswegen gestellt, weil Ullig angeblich in dem Verdacht stehe, militärpflichtigen polnischen Staatsbürgern zum Grenzübertritt verhelfen zu haben.

Kleinstaaterei in der Ländervertretung.

Die Verteilung der Reichsratsstimmen.

Im Kampf um den deutschen Einheitsstaat werden jetzt von allen Seiten die Gründe vorgebracht, die gegen eine Beseitigung des bisherigen unmöglichen Zustandes sprechen. Zweckmäßig, auch einmal das Mißverhältnis in der Vertretung der Länder im Reichsrat zu betrachten. Der Reichsrat hat zusammen 68 Stimmen.

Nach der Reichsverfassung soll auf je 700 000 Einwohner eine Stimme fallen. Diese Grenze wird von 9 Staaten nicht erreicht. Es bleiben darunter zurück (in Tausenden gerechnet): Oldenburg mit 545,7, Anhalt mit 341,4, Braunschweig mit 501,6, Bremen mit 338,8, Lippe mit 163,5, Lübeck mit 127,9, Stettin mit 110,3, Waldeck mit 55,7 und der Großstaat Schaumburg-Lippe mit 48. All diese Kleinstaaten sind im Reichsrat mit je einer Stimme vertreten. Schaumburg-Lippe hat nur den siebenten Teil der Einwohner von Anhalt. Auf Grund seiner Landesgröße hat es aber den gleichen Einfluß im Reichsrat. Noch viel größer ist natürlich das Mißverhältnis zwischen der Vertretung Preußens und der der Kleinstaaten. Preußen darf nur zwei Fünftel der Reichsratsstimmen führen. Es hat also von 68 nur 27 Stimmen inne. Dreizehn davon werden von den Provinzen gestellt. Bei rund 38 Millionen Einwohnern und 27 Reichsratsmandaten muß sich Preußen mit einer Stimme für rund 1,4 Millionen Einwohner begnügen, während die verfassungsmäßige Grenze die Hälfte davon, 700 000 Stimmen, beträgt. Wenn also z. B. Thüringen mit rund 1,5 Millionen Einwohnern zwei Vertreter in den Reichsrat schicken kann, so hat Preußen für ungefähr die gleiche Einwohnerzahl nur einen Vertreter. Die braunschweigische Einwohnerzahl, auf preussische Verhältnisse übertragen, würde nur für etwa ein Drittel preussische Stimmen reichen. Ein anderes Beispiel: Waldeck, Schaumburg-Lippe, Stettin und Lübeck haben zusammen ungefähr ein Zehntel der Einwohner wie die Provinz Sachsen, aber doppelt so viel Stimmen im Reichsrat wie diese. Diese Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Sie beweisen, daß durch die Kleinstaaterei in der Ländervertretung ganz unhaltbare Mißverhältnisse bestehen.

Schulaussprachen im obereschlesischen Sejm.

Korjanty gegen die Warschauer.

Deke gegen die Deutschen.

Im Landtag von Ostoberschlesien wird gegenwärtig über die Völkerverschmelzung wegen der Minderheitsschulen verhandelt. In der Aussprache erklärte der Führer der Deutschen, Pant, daß durch den Genfer Beschluß nicht an dem Rechte der Eltern, die Schule für ihre Kinder selbst zu wählen, gerüttelt sei. Vielmehr sei nur ein einmaliger Ausweg aus einer sehr verfahrenen Lage gefunden worden. In der Fortsetzung der Debatte kam es zu einem lebhaften Wortgefecht zwischen dem Führer der polnischen Sozialdemokraten und Korjanty. Der Sozialist erklärte, im Gegensatz zum deutschen Redner, daß er die Genfer Entscheidung als für die Zukunft geltend ansehe. An die Lokalität der Deutschen glaube er nicht, um so weniger, als Abgeordneter Ullig dem Außenminister Stresemann seinen Glückwunsch ausgesprochen habe. „Die Deutschen sollen offen erklären, daß sie sich in Polen nicht wohlfühlen, Hindenburg schon eine Armee zur Losreißung Oberschlesiens vorbereitet und wenn die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien wieder einmarschieren, erst dann die notwendige Ordnung bei uns wieder eintreten wird.“ Der Abgeordnete Korjanty antwortete dem polnischen sozialistischen Redner sehr scharf: „Oberschlesien ist heute nicht weiter als eine Kolonie, die von Warschau ausgebeutet wird. 38 Prozent aller Devisen in der polnischen Staatsbank werden von Schlesien aufgebracht. Oberschlesien ist für Polen die meißende Kuh; deshalb sollte es von der polnischen Regierung ein größeres Entgegenkommen erfahren. Der polnische Staat wird nur durch die

produktive Arbeit der westlichen Wojewodschaften Ober- und Posens und Pommerellens erhalten, während alle übrigen Wojewodschaften Zuschüsse erfordern. Die Deutschen sollte man zu lokalen Staatsbürgern erziehen; wenn man ihnen aber den Vorwurf der Loyalität macht, sollte man ihnen das auch beweisen und dann rücksichtslos mit aller Geseßestrengung gegen sie vorgehen. Solange die Banditen die Gewissheit haben, daß sie unter dem Protektorat des Wojewoden stehen und straflos alles begehen können, glaubt der Redner, sei keine Besserung der Verhältnisse zu erwarten und spuckt vor den Leuten aus, die glauben, auf diese Art gute polnische Patrioten zu sein. Die letzte Bemerkung zielt gegen die Kreise der sogenannten Aufständischen, auf die sich der Wojewode einzig und allein stützt. Die Erbitterung Korfanths über die Aufständischen ist deswegen so groß, weil sie, nachdem sie über brennende Attentate auf die Deutschen verübt hatten, jetzt auch gegen die Anhänger Korfanths vorzugehen beginnen. Kürzlich hat ein Bombenattentat auf Korfanths Zeitung „Polonia“ stattgefunden, und in den letzten Tagen wurde der Redakteur des Blattes von Aufständischen durch Schläge mit Eisenstäben schwer verletzt.

Deutsches Reich.

— Von den pensionierten Offizieren der alten Wehrmacht sind durch den Spruch des Reichsversorgungsgerichts in höhere Befolungsgruppen aufgerückt: 139 Leutnants, 1060 Oberleutnants, 2385 Hauptleute, 1179 Majore, 660 Oberstleutnants, 355 Obersten, 170 Generalmajore und 43 Generalleutnants.

— Eine kommunistische Massenkundgebung wurde in Berlin im Lustgarten gegen die Vorgänge in China veranstaltet. Nach dem Aufmarsch hielten zahlreiche Redner kurze Ansprachen, in denen sie u. a. zum Kampf gegen den englischen Imperialismus aufriefen. Beim Abmarsch der Demonstranten aus dem Lustgarten wurden Polizeibeamte in der Schloßfreiheit von Demonstranten mit brennenden Fackeln geschlagen. Am Schloßplatz wurde ein Beamter zu Boden geschlagen und durch berittene Polizei befreit. Es wurden fünf Verhaftungen vorgenommen.

— Gegen die Umwandlung der Post in ein Privatunternehmen sprach sich Reichspostminister Schädel in einer Unterredung aus. Er erklärte, daß weder an ihn, noch an die Reichsregierung ein solcher Plan irgendwie auch nur andeutungsweise herangetragen worden ist. Das Brief-, Telegramm- und Fernsprechgeheimnis würde durch eine Privatgesellschaft niemals geschützt werden können, weil ihr das auf die Staatsaufgaben eidlich verpflichtete Berufsbeamtentum fehlen würde. Eine Privatpostanstalt müßte sich notgedrungen auf den Verkehr der großen Städte und sonstiger rentierender Gebiete beschränken. Die deutsche Reichspost dagegen sehe eine ihrer vornehmsten Aufgaben in der Aufschließung des offenen Landes durch Postverbindungen und Schaffung von Posteinrichtungen, auch wenn sie nicht unmittelbar Gewinn abwerfen.

— Wegen Beleidigung der Reichswehr hatte Reichswehrminister Dr. Gekler Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der Volkszeitung in Meinen gestellt. Dieser hatte in der Kinderbeilage des Blattes von Soldaten gesagt, sie seien „berufsmäßige Mörder ihrer Mitmenschen“. Das Amtsgericht Meinen hat jetzt die Größnung des Hauptverfahrens abgelehnt mit der Begründung, die wiedergegebene Ansicht über den Soldatenberuf sei „ohne merkbare Beziehung zu konkreten Personen und insbesondere zu Angehörigen der Reichswehr“ geäußert worden. Es liege somit keine strafbare Beleidigung vor.

— Ueber einen deutsch-südslawischen Handelsvertrag sollen Anfang Mai die Verhandlungen beginnen.

— Am Tarifstreit bei der Reichsbahn haben die Eisenbahnergewerkschaften den Schiedsspruch angenommen, während er von der Hauptverwaltung der Reichsbahn abgelehnt worden ist. Nunmehr soll das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung aussprechen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, ist an einer Halsentzündung erkrankt und muß mehrere Tage das Bett hüten.

— Eröffnung der Fluglinie Breslau-Brag. München-Genf. Am 19. April wird die durch das deutsch-tschechische Luftverkehrsabkommen ermöglichte Fluglinie Breslau-Brag-München-Genf in Betrieb genommen werden, die am anderen Tage Anschluß nach Madrid hat. Aus Anlaß der Eröffnung soll eine Postkarte in 1000 Exemplaren zum Preise von 50 Pfennig herausgegeben werden, die einen besonderen Stempel zur Erinnerung trägt.

— Reichstagspräsident Lobe ist zu einem vierwöchigen Kuraufenthalt in Bad Nergentheim eingetroffen.

— Die Stahlhelmsportplatz-G. m. b. H. in Magdeburg, die in einem ehemaligen Fort in Magdeburg eine große Sportplatzanlage mit Schießständen und einer Bundeschule einrichten wollte, ist in Konkurs geraten. Im Herbst 1926 war

der Stahlhelm nicht mehr in der Lage, die Zinsen für das aufgenommene Kapital von 127 000 Mark aufzubringen. Auch die Grunderwerbssteuer ist nicht bezahlt worden. Die Sportplatzanlage kommt am 20. April unter den Hammer.

— Die ernste Lage der Reichsfinanzen ist gestern nochmals im Reichsrat zur Sprache gekommen. Der preussische Ministerialdirektor Sachs hob hervor, daß bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1928 insgesamt 1105 Millionen Reichsmark, also mehr als eine Milliarde, fehlen werden und daß gegenüber einer Steigerung der Reparationslasten von 351,9 Millionen RM. im Rechnungsjahre 1928. Wie dieser Gesamtbetrag von über 1400 Millionen gewonnen werden soll, dafür fehlt einstweilen jeder Anhalt. Nimmt man hinzu, daß der Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuß des Reichstags selbst als dringliche bevorstehende Aufgaben eine Erhöhung der Beamtenbesoldung, eine Steigerung der Versorgung für die Kriegsschädigten und eine Besserstellung der Liquidationsgeschädigten bezeichnet hat, ohne daß vorläufig auch zur Erfüllung dieser Aufgaben Mittel zur Verfügung stehen, so erhält dies die ganze Gespanntheit der Finanzlage des Reiches. Trotzdem wurde vom Reichsrat gegen den Etat kaum Einspruch erhoben.

— Religionsunterricht und Kirche. Der Verband der akademisch gebildeten Religionslehrer an den höheren Schulen Preußens hat zu den Richtlinien des Kirchenrats über den Religionsunterricht eine Entschließung gefaßt, in der u. a. begrüßt wird, daß die Kirche den staatlichen Charakter der Schule als die Regelform anerkennt und daß sie sich ausdrücklich zur Aufhebung der sogenannten geistlichen Schulaufsicht bekennt. Jedoch wird in der Entschließung anstelle der die Lehrplanhoheit des Staates beeinträchtigenden „Zustimmung“ zu den Lehrplänen und Lehrbüchern lediglich eine angemessene Mitwirkung der Kirche gewünscht. Weiterhin wendet sich die Entschließung gegen alle Maßnahmen, die als Kontrolle oder Ueberwachung der Lehrkorrektheit erscheinen könnten.

— Benizelos, der ehemalige griechische Ministerpräsident, der wegen seiner rücksichtslosen Gewalttherrschaft bei den Wahlen im November 1920 eine schwere Niederlage erlitt und seit mehreren Jahren außerhalb Griechenlands lebte, hat am Mittwoch von Nizza aus seine Rückreise angetreten.

— In Nicaragua sind die liberalen Truppen entscheidend geschlagen worden.

* Wieder einmal Weltuntergang. Für den kommenden Sommer wird wieder einmal der Untergang der Welt prophezeit. Das heißt, es soll nur die Erde zugrunde gehen, was für uns Erdenmenschen schließlich das Wichtigste ist. Aber interessant soll die Geschichte werden. Es wird kein gewöhnlicher Weltuntergang sein, so eine abgedroschene Geschichte, wie man sie schon so oft mitangehört hat, sondern ein ganz außerordentlicher. Auf Millionen Kilometer Abstand wird ein Komet mit giftigen Gasen im Schweiß vorbeiziehen. Die giftigen Gase werden sich zur Erde niederlassen. Menschen, Tiere und Pflanzen werden sie einatmen und alles Leben auf Erden wird vorbei sein. Um zu beweisen, daß ein Komet tatsächlich seine giftigen Gase auf die Erde senden kann, wird die Geschichte einer fremdartigen Epidemie, die im Jahre 390 herrschte, vorgebracht. Damals war auch ein Komet mit giftigen Gasen in der Nähe der Erde, aber etwas weiter weg als der Komet dieses Sommers sein wird, und die Gase waren infolgedessen so verdünnt, daß sie nicht auf jeden tödlich wirkten. Doch viele hielten das Leben ein und zwar nicht allein durch die Einwirkung der Gase, sondern auch durch ihre Auswirkung. Sie erregten nämlich eine Riesentrantheit, die so heftig war, daß mancher seine Atmungsorgane sozusagen zu Felsen nieste und daran starb. Aus dieser Zeit stammt der Brauch, jemandem, der niest, zu wünschen: „Wohl bekomms!“ oder „Gott helf!“ Was unter den damaligen Umständen bedeutete: Der Himmel gebe, daß Sie eine gewöhnliche Erkältung erwischt haben und daß nicht giftige Kometengase die Ursache Ihres Niesens seien! Der Komet zog vorbei und ließ glücklicherweise einiges Leben auf der Erde zurück. Der Wunsch, der beim Niesen gesagt wird, blieb bestehen. Er wird nach dem kommenden Sommer mit erneuter Bedeutung gebraucht werden können — wenn das Kometengerächel wahr ist und ein Teil der Menschheit am Leben bleibt! Im übrigen aber gilt auch hier das Wort „Die Botschaft hör ich wohl, jedoch mir fehlt der Glaube“.

* Rußland für Charlie Chaplin. Viele russische Filmschauspieler und Kinobesitzer haben an Charlie Chaplin eine Adresse geschickt, in der sie ihm ausdrücken, daß sie die Verfolgungen, denen er in Amerika ausgesetzt ist, scharf mißbilligen und an seinen Leiden Anteil nehmen. Sie sprechen ihre Enttäuschung darüber aus, daß ein Künstler wie er aus materiellen Rücksichten seine Gaben nicht frei entfalten könne und laden ihn ein, nach Moskau zu kommen, wo sie ihm ein Heim und alles, was zu einem glücklichen Leben gehört, in Aussicht stellen. „Ein Künstler wie Sie verdient nicht, in Beschränkung zu leben, denn mit ihm leidet die Menschheit“, endet der Brief der russischen Filmleute.

Aus Stadt und Provinz.

Der Abschluß der Schlesienreise.

Die Eindrücke des Innenministers.

Der Innenminister Graefsmi hat seine Rundreise durch Schlesien beendet. Gestern hat er die schlesisch-polnische Grenze und zwar die Städte Groß-Wartenberg, Neumittelwalde, Militsch, Festenberg und Trachenberg besucht. Dabei wurden ihm von den Vertretern der Städte und der Wirtschaft die Nöte der Grenzgebiete vorgetragen, für deren Berücksichtigung und Abhilfe sich einzusetzen der Minister warmstens verspricht. Gegen Abend kehrte der Minister nach Breslau zurück, wo der Magistrat im Rathaus einen Empfangsabend veranstaltete. In seiner Begrüßungsansprache dankte Oberbürgermeister Dr. Wagner dem Minister des Innern für seinen Besuch und führte ihm und den Erschienenen insbesondere die Notlage der Stadt Breslau vor Augen, besonders das Wohnungselend. Innenminister Graefsmi führte in seiner Erwiderung u. a. folgendes aus:

Ich stehe heute am Abschluß meiner Schlesienreise und bin gern nach Schlesien gekommen, nicht, um zu irgend welchen Fragen Stellung zu nehmen, sondern ganz bewusst zu dem Zweck, um mit den mir unterstellten Behörden und in Verbindung damit mit der Bevölkerung durch ihre Vertreter in Fühlung zu treten und mich ihnen vorzustellen. In dem neuen demokratischen republikanischen Staat, Reich sowohl wie Preußen, scheint es mir nicht nur Recht und Pflicht der Minister zu sein, im Parlament ihre Politik zu vertreten, sondern auch durch persönlichen Augenschein sich von der Lage der Dinge im Lande, von der Stimmung der Bevölkerung, von ihrem Wohl- oder Nichtwohlergehen persönlich zu überzeugen. Auf einer solchen Reise kann man aber nicht alle Orte, die Wert auf einen Besuch legen, besuchen, und so möchte ich an dieser Stelle noch einmal sagen, mein Besuch gilt nicht nur den Orten in Niederschlesien, an denen ich mich aufgehalten habe, sondern gilt der ganzen Provinz Niederschlesien, und wenn ich nicht alles habe besuchen und sehen können, so bleibt, das hängt allerdings von der Länge der Ministerdauer ab, die ja unter den parlamentarischen Verhältnissen sehr ungewiß ist, ein späterer Besuch nach Lage des Möglichen gern vorbehalten. Ich habe in diesen Tagen einen recht guten Eindruck von dem äußeren Kleid der Provinz und ihren Naturschönheiten bekommen. Ich habe aber auch von sehr, sehr vieler Not gehört und auch sehr viel von der Not gesehen. Aus allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Stellung ist übereinstimmend zum Ausdruck gekommen, daß auch Niederschlesien sich infolge der Kriegswirkungen in einer furchtbaren Lage befindet und Reich und Staat mehr helfen müssen, als das bisher geschehen ist. Ich habe die Überzeugung, daß im Grunde die Klagen im großen und ganzen berechtigt sind, daß der Friedensvertrag Schlesien vor eine Anzahl von Problemen gestellt hat, die im Interesse nicht nur Schlesiens, sondern des ganzen Vaterlandes recht bald gelöst werden müssen. Ich erkenne für die preussische Staatsregierung die Verpflichtung an, im Rahmen des Möglichen auch der Provinz Niederschlesien nach besten Kräften in der schweren Not zu helfen, in der Weise, daß durch die Legung neuer Verkehrswege und durch die Lösung gewisser Siedlungsfragen an den Stützorten die Wirtschaft leichter angelerbt werden kann, sich damit das Gesamtleben hebt und auch Schlesien mehr, als wie es bisher in der Lage ist, nach seinem Können an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitwirken kann. Ich erkenne insbesondere die Verpflichtung an, daß die Staatsregierung mit dafür zu sorgen hat, daß gerade wegen der neuen Grenzziehung der deutsche Kulturwall verstärkt werden muß vor dem Andrängen der das Deutschland gefährdenden Elemente. Ich habe in diesen Tagen aber auch draußen auf dem Lande gern von dem Geist Kenntnis genommen, der da sagt, man muß sich nach Kräften auch selbst zu helfen bemühen, und ich habe Kenntnis genommen von einem großen arbeitsfreudigen Optimismus der Schlesier. Gewiß ist mir hier und da auch eine pessimistische Stimme entgegengeklungen. Ich habe das den Rednern nicht übel genommen, sondern habe mich in ihre Lage zu setzen versucht und verstanden, daß sie in so furchtbaren Lage vielleicht nicht anders reden konnten. Aber überall klara doch hindurch: wir sind Deutsche, wir wollen Deutsche bleiben, wir wollen dem Ansturm fremder Völker in jeder Hinsicht begegnen, wenn Du Staat mit uns gemeinsam alles das tußt, was zum Erreichen dieses Zweckes notwendig ist. Dann sehen wir mit den besten Hoffnungen der Zukunft entgegen. Dieser gute, freie optimistische Geist, der ja zum Glück in unserem ganzen Vaterlande weht, ist ja auch die Voraussetzung dafür, daß wir uns bisher schon so schnell haben erholen können und uns weiter von den furchtbaren Kriegsfolgen erholen werden.

Die Besichtigungsreise des Ministers ist damit zum Abschluß gekommen. Sie kann nicht ohne Wirkung bleiben. Schon die Tatsache allein, daß der verantwortliche preussische Minister sich gedrungen gefühlt hat, sich über die Zustände einer Provinz persönlich zu unterrichten, hat die Leute im Süden und Westen aufhorchen lassen. Schwerer aber wiegen die Worte, mit denen der Minister von Schlesien Abschied genommen hat. Sie gehen über die üblichen Liebenswürdigkeiten, mit denen sich Minister bei ähnlichen Gelegenheiten aus der Affäre zu ziehen gewohnt sind, doch erheblich an Gewicht hinaus. Der Minister hat die Klagen der Schlesier im großen und ganzen als berechtigt befunden, hat von der „furchtbaren Lage Niederschlesiens“ gesprochen und hat ausdrücklich und in aller Form die Verpflichtung der Staatsregierung zur Hilfe anerkannt. An diese Worte werden wir, wenn es not tut, die Staatsregierung zu erinnern wissen. Allerdings: die Hilfe ist nur im Rahmen des Möglichen versprochen worden. Die Möglichkeiten des preussischen Staates aber sind — darüber müssen wir uns klar sein — beschränkt. Die Kriegsschäden, und um diese handelt es sich, zu heilen, ist Aufgabe des Reichs. Im Reich aber, darüber gibt es keine Täuschung, weht zurzeit ein ungünstiger Wind — ein Wind, der den befruchtenden Regen nach Süddeutschland und in die Kleinstaaten treibt. Nichts wäre deshalb verkehrter, als nun in dem Glauben, daß die preussische Regierung schon alles machen werde, die Hände in den Schoß zu legen. Schlesien darf sich der neu erworbenen Bundesgenossenschaft des preussischen Innenministers freuen. Das Wichtigste aber bleibt noch zu tun: auch die Reichsregierung von der zwin- genden Notwendigkeit, dem national hart bedrängten Osten tatkräftig Hilfe zu leisten, endlich zu überzeugen.

Tariffreit im schlesischen Steinsehergewerbe.

Im schlesischen Steinsehergewerbe hatten die Arbeitnehmer Lohnforderungen gestellt, über die in Breslau ein Schiedsspruch gefällt wurde. Die Arbeitgeber waren bereit, diesen Schiedsspruch anzunehmen, die Arbeitnehmer, die mit dem Schiedsspruch nicht einverstanden waren, warteten aber die Erklärung der Arbeitgeber nicht ab, sondern traten in Breslau und einigen Provinzorten in den Streik. Darauf erfolgte durch den Arbeitgeberverband die Aussperrung für ganz Schlesien. In Hirschberg und Umgegend kommen nur zwei Firmen in Betracht, bei denen auch ausgesperrt wurde. Die Aussperrung erstreckt sich aber nur auf die Steinseher und Hammer, nicht auf die Tiefbauarbeiter, die weiter arbeiten. Es werden daher in der hiesigen Gegend nur etwa 30 Mann von der Aussperrung betroffen.

Hundesperre auch in der Stadt Hirschberg.

Nach einer im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung der Polizeiverwaltung ist nun auch über den Stadtkreis Hirschberg die Hundesperre auf drei Monate verhängt worden.

Karfreitag.

Der hohen Festtage innerer Zweck ist für uns in der Haft modernen Erwerbslebens Stehenden vornehmlich der, einmal Gelegenheit zum Atem schöpfen, zu kurzem Rasten und zu der neuerdings immer seltener werdenden Beschäftigung mit dem eigenen inneren Menschen, dem Seelenleben, zu bekommen. Das Erkennen läßt dann oft ein Auerchtrüden notwendig werden, bringt aber auch nicht selten schweren Kampf, wenn es gilt, einen bitteren Kelch bis zur Reize leeren. Wie in unseren ehrfürchtigen Bergen gerade in diesen Tagen der Karwoche mit besonderer Rühigkeit Frühling und Winter um die Macht stritten und noch stritten, wie gewöhnlich dabei dem flehhaften Frühjahr die Palme bleiben wird, so sicher wird für jeden nach einem Kelch des Leidens ein „Es ist vollbracht!“ kommen.

Uralte, leidvolle Karfreitagsstimmung! Die Größten im Reiche menschlichen Geistes und menschlicher Kunst haben um ihre Gestaltung gerungen, um Werte schaffend, sie nacherlebend immer wieder zu weltbewegendem Bekenntnis zu formen. Passionsmusik erklingt, spricht versgebann aus kostbarem Herzblut edelster Dichtung und leuchtet uns entgegen aus zahllosen überirdisch schönen Bildwerken frommer Meister.

„Es ist vollbracht!“ Und dann die welterlösende Gewißheit: „Es gibt eine Barmherzigkeit, die größer ist als der Welt Sünde, eine Gnade, welche jealiche Sünde zudeckt, auch wenn sie blutrot wäre.“ Nur wer selbst erschlagen durch Karfreitagsleiden und -nöte geschritten, wer innerlich den ehrlichen Zweifel als be-

„Glaubens heiliges Symbol“ erkannt, erduldet und überwunden hat, kann wahrhaft Auferstehung feiern.

„Es ist vollbracht!“ In diesem Zeichen werden sich auch wieder die Hirschberger Gotteshäuser am Karfreitag füllen. Niemand aber schelte die, die draußen in Wald und Feld oder in der Erhabenheit unserer Berge gerade im gegenwärtigen zähen Ringen der Naturgewalten mit sich selber ringen, mit sich selber ins Klare kommen wollen! Ob vor den Altären altbewährter Gotteshäuser, ob draußen im weiten Natur-Dome unseres Riesengebirges, ist von geringerer Bedeutung; wesentlich aber bleibt das grundernste Begehren nach Beschäftigung mit seinem inneren Erleben und nach Läuterung des seelischen Lebens. Wie schön, wenn es auch hier dereinst mal heißen wird: „Es ist vollbracht!“

* (Wegen des Osterverkehrs) geht der beschleunigte Personenzug ab Hirschberg 9,04 Uhr, an Görlitz 12,36 Uhr nachts, der sonst nur Sonnabends, Sonntags und Montags verkehrt, vom 14. bis einschließlich 19. April täglich, ebenso werden die Züge ab Hirschberg 10,45 Uhr abends nach Schmiedeberg und ab Schmiedeberg 11,28 Uhr nachts, an Hirschberg 12,01 Uhr nachts täglich gefahren.

* (Weiterer Schneefall auf dem Hochgebirge.) In der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag vormittag hat es auf dem Hochgebirge weiter geschneit. Auf dem Ramm waren bei leichtem West und etwas Nebel am Donnerstag vormittag 4 Grad Kälte. Die Sportverhältnisse sind im Hochgebirge, besonders für die Schneeschuhläufer, gut. Die Schneedecke reicht etwas bis 700 Meter herab. In den Hochgebirgsbauden sind bereits zahlreiche Wintersportler zum Osterbesuch eingetroffen.

* (Von der Generalsynode.) Superintendent Michers, der am 1. April in den Ruhestand getreten ist und am 1. Mai von Carzan nach Krummhübel verzieht, hat sein Mandat für die Generalsynode niedergelegt.

* (Die Verringerung der Schutzpolizei in Niederschlesien), von der schon lange die Rede ist, soll sofort nach Räumung der zweiten Rheinlandzone durchgeführt werden. Sowohl die Rheinländer, wie auch die Grünberger Bereitschaft soll alsdann nach dem Rheinlande verlegt werden. Es verbleiben dann nur die drei Görlitzer Bereitschaften im Bezirk Liegnitz.

* (Straßen-Unfall.) Auf der Heimkehr vom Talsackmarkt in Bad Warmbrunn kam ein Arbeitsbursche aus Grünau mit seinem Rad in Herischdorf so unglücklich zu Fall, daß er das städtische Krankenhaus aufsuchen mußte.

a. (Diebstähle.) Am 31. März wurden am Markt unter den Lauben ein Korb Blumentohl und ein Frauenpels einer auswärtigen Händlerin gestohlen. — Am 9. April gegen Abend wurde einer hier wohnenden Frau aus ihrer Wohnung ein 20-Mark-Schein entwendet. Die Täterin konnte ermittelt und der Geldschein wieder herbeigeschafft werden. — Aus einem verschlossenen Raum wurde in der Zeit vom 28. bis zum 30. März ein Geigenkasten mit Geige und Bogen im Werte von etwa 100 Mark gestohlen. An der Geige war der G-Saitenwurm locker, die G-Saite war aus Stahl und die C-Saite aus Darm. Der Bogen war schlecht bezogen und der Kasten schwarz und gerippt.

a. (Rechprellerei.) Am Dienstag machte ein auswärtiger Arbeiter in einer hiesigen Gastwirtschaft eine Reche von sechs Mark, ohne in der Lage zu sein, die Reche bezahlen zu können. Nach Feststellung der Personalkarte wurde der Täter wieder auf freien Fuß gesetzt.

* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag zeigte in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage einen lebhaften Verkehr. Es kommen immer mehr Erzeugnisse des Frühlings auf den Markt; so waren heute zum ersten Male Gurken, natürlich aus dem Treibhaus, das Stück für 1,20 bis 1,50 Mark, Rhubarber, das Pfund für 50 und 60 Pf., und Oberrüben, das Stück 20 Pf. zu haben. Apfelsinen und Blumentohl waren wieder zu alten Preisen sehr reichlich angeboten. Das Gemüse hat seinen alten Preis behalten. Der Preis für Spinat ist auf 20 und 25 Pf. für das Pfund zurückgegangen. Butter kostete wie vor einer Woche 2,10 Mark das Pfund; Eier wurden mit 10 Pf. für das Stück bezahlt.

* (Die Schornsteinfeger-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Liegnitz) hielt das „Hauptquartal“ der Innung in Liegnitz bei zahlreicher Beteiligung aus ganz Niederschlesien ab. Der Vorstand besteht aus Obermeister Abel (Freystadt), stellv. Obermeister Wagner (Hirschberg), Gasse und Greth (Görlitz), Heinrich (Hirschberg), Müller (Liegnitz) und Gentchel (Goldberg). Provinzial-Brandinspektor Hönne-Breslau hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Feuerwehr und Schornsteinfeger“.

a. (Der Bezirksverband Niederschlesien im Bunde Deutscher Friseure) hält seinen Verbandstag am 2. Mai in Goldberg ab, der Provinzialverband am 12. und 13. Juni in Görlitz.

* (Von der Gnadenkirche.) Am Karfreitag sang während des Hauptgottesdienstes der Kirchenchor „Sei getreu“ von Ratsch, am ersten Feiertag das „Gloria“ aus der deutschen Messe und „Wandle leuchtender“ von B. Niepel, am zweiten Feiertag „Ostern, Ostern, Frühlingsweben“ nach einem alten Osterliede.

* (Ausstellung.) Holzbildhauermeister Ernst Rüsse stellt im Verkaufsraum der Spitzschulen der Fürstin von Bleh (Bahnhofstraße) zwei in Eiche geschnitzte und bemalte Wegweiser aus, die von dem Magistrat der Stadt Grünberg bestellt worden sind.

* (Von der Bieder-Talbahn) liegt jetzt der neue am 15. Mai in Kraft tretende Fahrplan vor. Er enthält gegen den bisherigen Fahrplan keine wesentliche Änderung. Von Landeshut nach Altdorf und zurück verkehren je vier Züge. Auch die Fahrzeiten sind nicht wesentlich verändert.

* (Die Einheitskurzschrift bleibt unverändert.) In jüngster Zeit ist die Mitteilung verbreitet worden, daß zwei Stenographie-Gemeinschaften an die Regierungen des Reiches und der Länder den Antrag gestellt haben, eine alsbaldige Änderung der für Schulen und Behörden vorgeschriebenen Einheitskurzschrift vorzunehmen. Dieser Antrag hat keine Aussicht auf Verwirklichung, denn die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß mit einer Änderung der Einheitskurzschrift in den nächsten Jahren auf keinen Fall zu rechnen ist. Auf demselben Boden steht auch die bairische Regierung, die die Landesanstalt für Kurzschrift in München zu der Erklärung ermächtigt hat, daß das Staatsministerium für Unterricht und Kultus jede Änderung der Einheitskurzschrift im jetzigen Zeitpunkt ablehnt.

Straupitz, 14. April. (Neubautätigkeit.) Der Konsumverein Hirschberg, welcher hier eine Filiale hat, hat auf dem Gärtner Hoffmannschen Grundstück mit dem Bau seines Geschäftshauses (nebst Wohnungen) begonnen.

k. Herischdorf, 14. April. (Ostern.) Wie es alljährlich Brauch ist, so will auch dieses Jahr der Männer-Gesangverein Herischdorf in Gemeinschaft mit dem Maschinenbauer-Gesangverein des Büllnerwerks am ersten Ostertage vormittags um 11 Uhr ein Osternsingen am Kriegerdenkmalplatz abhalten.

* Bad Warmbrunn, 13. April. (Von der Holzschnitzschule.) Es ist kaum bekannt, daß die Holzschnitzschule eine der wenigen kunstgewerblichen Fachschulen in Deutschland ist, die vom Minister für Handel und Gewerbe als Lehrwerkstätte anerkannt wurde, deren vierjähriger Besuch als Ersatz für die Meisterlehre im Tischler- und Holzbildhauerhandwerk gelten kann. Auch am Schluß dieses Schuljahres haben neun Schüler vor dem Prüfungsausschuß, der von der Handwerkskammer in Liegnitz eigens eingesetzt ist, die Gesellenprüfung abgeleistet. Davon waren fünf Tischler, einer Bildhauer, der bereits drei Jahre in einer Werkstätte und das letzte Jahr in der Schule lernte, und drei Holzbildhauer, die in der Schule die Holzbildhauerei erlernten. Da der Holzbildhauerberuf gegenwärtig sehr darnieder liegt, und in vielen Gegenden Deutschlands für die Holzbildhauerei die Lehrliniensperre eingetreten ist, so hat die Holzschnitzschule für das nächste Schuljahr nur drei Lehrlinienschüler für die Holzbildhauerei angenommen, dagegen eine größere Anzahl Gehilfenschüler, die schon in den Werkstätten draußen die Holzbildhauerei bereits erlernt haben und die Schule zur weiteren Ausbildung besuchen wollen. Alle Abteilungen sind so voll besetzt, daß neue Schüler erst Ostern 1928 aufgenommen werden können.

d. Seidorf, 14. April. (In der Gemeindevertreterversammlung) wurde für den zum Gemeindevorsteher gewählten Gemeindevertreter Dittmann der Stellenbesitzer Friedrich Schießel als Gemeindevertreter in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1927 wurde in Einnahme und Ausgabe einschließlich der Wasserwerksverwaltung auf 36 240 RM. festgestellt. Zur Ausbringung des Gemeindebedarfs werden erhoben 200 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögens- und 200 Prozent zur Gewerbesteuer. Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. wurden als einmalige Beihilfe 20 RM. bewilligt. Das Hotel „Hainbergshöhe“ wird, da infolge eines Umbaus die eigene Wasserleitung nicht mehr reicht, an die Gemeindegewässerleitung angeschlossen. Für die Beaufsichtigung der Gemeindegewässerleitung wurde ein Wasserwerksausschuß gewählt, und zwar bearbeiten die technischen Fragen der Installateur Brauer und die allgemeine Verwaltung die Gemeindevertreter Leiser, Maske und Menzel. Die Kuenfede wurden an die bisherigen Pächter wiederverpachtet. Der Gemeindevorsteher erhält Telefonanschluß. Zwei Unterstützungsgesuche wurden genehmigt und eins abgelehnt.

* Agnetendorf, 14. April. (Neubau.) Oberhalb der Villa von Gerhart Hauptmann läßt sich der bekannte Architekt Dr. ing. Georg Steinmetz in Charlottenburg durch Diplom-Ingenieur Schröder hier ein Landhaus bauen, das ein Schmuckstück zu werden verspricht.

Δ Quirl, 13. April. (Verschiedenes.) Am Juni 5. Zs. findet die Zwangsversteigerung der hiesigen Säckelfabrik (Inhaber Franke) statt. — Der Dienstag tagende Schulvorstand beschloß.

die Inflationsmieten der Lehrerwohnungen auf normale Maße umzustellen. Die Kosten einer Sinaer-Nähmaschine für den Handarbeits-Unterricht wurden ebenfalls bewilligt. In den Sommerferien erfolgt die Revidierung eines Klassenzimmers und Instandsetzung der Hauptlehrerwohnung. Die Siguna schloß mit der Rechnungslegung für das verflossene und der Festlegung des Schulhaushaltsplanes für das laufende Rechnungsjahr.

* **Schmiedeberg, 14. April.** (Selbstmord eines Greises.) Freiwillig aus dem Leben geschieden ist am Dienstagabend der 82jährige August Schmidt, Reuhofener Straße wohnhaft. Wirtschaftliche Sorgen mögen bei dem lebensmüden Manne der Grund zu der Tat gewesen sein.

c. **Ludwigsdorf (Kr. Schönan), 14. April.** (Mühlenverkauf. — Neubau.) Die frühere Willenbergische Wassermühle, bestehend aus Mühle, Bäckerei und Sägewerk, ist durch Kauf von den Stumpfschen Erben an Mühlenbesitzer Martin Weiß übergegangen. Die endgültige Uebernahme erfolgt am 1. Mai. Seine jetzige idyllisch am Bergesabhäng gelegene und allseits bekannte Bienenmühle beabsichtigt Weiß als Wohnhaus mit anderweitig auszunutzender Wasserkraft zu verkaufen. — Sattlermeister Hermann Viehauer läßt sein Wohnhaus mit Laden, Werkstätt und Scheune abreißen und neu aufbauen.

* **Löwenberg, 14. April.** (Wettwechsel.) Die Mollerei Ludwigsdorf ist von der Zentralmollerei Lahn getrennt worden und in den Besitz des Herrn Heinrich aus Ruhern übergegangen.

* **Löwenberg, 14. April.** (Bei lebendigem Leibe verbrannt und in den Hober gesprungen.) Einen recht tragischen Tod fand der weit über unsere Stadt hinaus bekannte, hoch angesehene Bankier und Kaufmann C. W. Zimmer. Am Montag nachmittag unternahm er einen Spaziergang und ist, wie wir schon gestern berichteten, seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Auf seinem Spaziergange hat er sich nach den inzwischen angestellten Nachforschungen nach seinem, am Fuße des Buchholzes liegenden Pulverhäuschen begeben, in dem gegen 15 Pfund Pulver lagerten. Vor dem Häuschen fand man seinen Stock und Stütze; letzterer war angebrannt. Zimmer hat nun entweder vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit dieses Pulver in Brand gesetzt, das aber nicht das Häuschen sprengte, sondern nur die Tür aufriß und so einen Ausweg fand. Durch die emporfliegende Flamme hat Zimmer entsetzliche Brandwunden erlitten, und die Kleider verbrannten ihm am Leibe. In seiner Todesangst ist er noch 400 Meter weit gelaufen, und die verkohlten Kleiderreste, die ihm vom Leibe gefallen sind, zeigten deutlich den Weg, den er genommen hat. Beim Bahnübergang am Borkwerksbühl ist er sodann in den Hober gesprungen, wenige Meter vom Ufer fand man noch sein künstliches Gebiß. Da der Hober an dieser Stelle sehr tief ist, konnte trotz eifriger Nachforschungen die Leiche bis jetzt noch nicht gefunden werden. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene stand im 60. Lebensjahre, und sein Geschäft zählte zu den ältesten hiesiger Stadt. Vor einigen Tagen hatte er durch einen Unfall eine Kopfwunde erlitten, die ihm anfänglich keine Schmerzen bereitet hatte, doch dürfte diese den Anlaß zu seiner Schwermütigkeit gegeben haben. Zimmer war in ganz Schlesien wegen seiner Sammlungen in Steinen, Münzen und Briefmarken, wegen seiner Bodenkennntnisse und nicht zuletzt durch seine bestens ausgestattete Weinstube, wohl die schönste in der Provinz, bekannt; aber er war auch in allen Kreisen der Bevölkerung infolge seines geraden, schlichten Auftretens hochgeachtet. Vom Vereinsleben und von der Öffentlichkeit hielt er sich schon seit vielen Jahren zurück.

s. **Löwenberg, 14. April.** (Verschiedenes.) Mit dem Bau des Schwimmbades auf der Heiligen-Geist-Straße ist in diesen Tagen begonnen worden. Die Betonarbeiten werden von einer Sinsberger Firma ausgeführt. Auch am Sportplatz wird gearbeitet und zwar von dem Arbeitslager aus dem Grenzschußheim „Hoberhaus“. — Die Tischler-pp. Innung hielt ihr Hauptquartal am Montag ab. Der Haushaltsplan für 1927/28 wurde genehmigt. Mit dem Herbstquartal soll wieder ein Vergütungen verbunden werden. — Am Mittwoch wird hier ein Kreistag abgehalten werden.

□ **Lahn, 14. April.** (Verschiedenes.) Nachdem die Stadtgemeinde die Unterhaltungspflicht des entlang dem Eisenbahnschienen nach dem Kiegeleigrundstück „Waldrieden“ auf eine Länge von 1300 Meter führenden Fahrweges gegen eine einmalige Abfindungssumme von der Reichseisenbahnverwaltung übernommen hat, wurde dieser vollständig zersahrene Weg durch Erwerbslose wieder instand gesetzt. — Der Gastwirtsverein veranlaßte sich vorgestern zu einer Monatsversammlung im Gerichtskreischam in Hufdorf. Zu dem am 25. und 26. Mai stattfindenden Gastwirtszonentage in Glogau wird ein Vertreter entsandt werden. — Der Heldendenkmals-Ausschuß veranstaltet unter Mitwirkung sämtlicher Vereine am 1. Osterfeiertag im Hotel „Goldener Frieden“ zugunsten des Denkmalsfonds eine Theateraufführung. — Hausbesitzer und Kaufmann Koch hat sein Hausgrundstück mit Warengeschäft für 12000 Mark an einen Interessenten in Neudorf-Gröbbsberg verkauft.

fr. **Mühlseiffen, 14. April.** (Der Militär-Begräbnisverein) beschloß, daß weiter bei einem Todesfalle die Hinterbliebenen 50 Mark erhalten. Ein neuer Schießstand soll auf dem Schottseiffener Friedhofischen Grundstück errichtet werden und bis zum 1. Juli fertiggestellt sein.

* **Groß-Städt (Kreis Löwenberg), 14. April.** (Schwerer Unfall.) Am Dienstag fuhr der 56 Jahre alte Landwirt Gustav Scholz mit einer Kuhre Dünge auf das Feld. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, aing ihm seine Frau nach und fand ihn bewußtlos mit einer blutenden Kopfverwunde auf dem Wägen liegen. Man brachte den Schwerverletzten in seine Wohnung, wo er bald darauf starb. Der Unfall dürfte sich jedenfalls so ereignet haben, daß bei einem scharfen Anziehen der Pferde Scholz mit dem Kopf auf die Wagenrinne schlug, wobei er die schwere Verletzung erlitt.

fr. **Groß-Städt, 14. April.** (In der Schulvorstands-sitzung) wurde der Haushaltsvoranschlag mit 8618 Mark festgesetzt. Aus eigenen Mitteln hat die Gemeinde 3790 Mark aufzubringen. Da die Gemeinde schon 400 Prozent Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer erhebt, mußten alle geplanten Ausbesserungsarbeiten in der Schule vertagt werden. Die Schülerzahl ist von 67 auf 77 gestiegen.

pi. **Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), 13. April.** (Einen schweren Radunfall) erlitt der Invalide Kummier auf der sehr steil abfallenden Chaussee von Landeshut. Bestimmungslos wurde auch heimgefahren. Kummier ist arg verletzt worden, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

* **Liebau, 14. April.** (Einschlebung der neuen Johndorfer Eisenbahnbrücke.) Gestern früh wurde nach langen Vorbereitungen die neue Eisenbahnbrücke bei Johndorf eingelegt und dem Betrieb übergeben. Den interessanten Arbeiten wohnte trotz des stürmischen Wetters eine größere Menschenmenge bei. Die hauseigeführende Firma Lauchhammer-Werke hatte die Vorbereitungen derart gut getroffen, daß die Unterbrechung der Eisenbahnstrecke nur die kurze Zeit von 17 Minuten in Anspruch nahm.

rw. **Marlissa, 14. April.** (Ein Eisenbahnunfall) ist schon wieder gestern Abend auf der Strecke Marlissa-Lauban passiert. Bei einem ohne Aufsicht in Steinfisch stehenden Fuhrwerk rannte beim Nehen des Juges das Pferd mit dem Wagen über den Uebergang. Der Wagen wurde vom Auge vollständig zertrümmert, während das Pferd davonraffe.

i. **Friedersdorf (Kr. Lauban), 14. April.** (88 Jahre alt.) Am 19. April feiert die Mutter des Besitzers des Linden-treischams, Sieger, in Neuwarnsdorf ihren 88. Geburtstag. Frau Sieger, welche ein Menschenalter hindurch in Stonsdorf i. N. gewohnt hat und ihren Lebensabend bei ihrem Sohn, im alten Queisialbesuchern bekannten Lindentreischam verbringt, erfreut sich noch einer für dieses hohe Alter seltenen geistigen und körperlichen Frische.

gk. **Görlitz, 14. April.** (Die Folgen eines häßlichen Briefes.) Zu dem Selbstmord des Bädermeisters Kirche in Rothwasser O.-B. hat sich nunmehr noch ein zweiter Selbstmord hinzugesellt. Die Ursache zum Freitod des geachteten Bädermeisters war, wie wir berichteten, ein anonym Brief. Die Ermittlungen ergaben als Briefschreiber einen Freund und Berufskollegen des Verstorbenen, namens J u n g e. Da die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werden sollte, hat sich nun auch J u n g e das Leben genommen.

ra. **Probsthain, 14. April.** (In der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse) erstattete Rendant Mattern einen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Das ausgetheilte Kapital wurde beinahe ganz von der Gemeinde aufgebracht. Die Spareinlagen werden in der ungefähren Höhe wie in den umliegenden Sparcassen verzinst. Der Warenverkehr war sehr lebhaft. Die Einnahmen betrugen 248 296,26 RM. und die Ausgaben 245 912,42 RM. Der Reingewinn beläuft sich auf 1361,16 Reichsmark. Nach den Statuten wird der Reingewinn wie folgt verteilt: Reservefonds 500 RM., Betriebsrücklage 500 RM. Der Rest von 361,16 RM. fließt in den Dispositionsfonds, der zur Aufwertung verwendet werden wird. Zu dem Bericht sprach Direktor Peter-Viegnit besonders über Aufwertung, Wechselrecht und Mißbilligung. Bei den statutenmäßigen Wahlen wurde ohne Widerspruch Kantor i. N. E. Sachse in den Vorstand und Oberinspektor Ulbrich in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Mit 15 gegen 14 Stimmen wurde die Kreditbewilligung des Aufsichtsrates von 10 000 RM. auf 8000 RM. herabgesetzt. Nur ein kurzfristiger Kredit darf die Höhe von 10 000 RM. erhalten. Der Rendant Mattern gab noch Aufklärung über Wechselzinsen. Zuletzt teilte Direktor Peter mit, daß die Genossenschaftsbank Hypotheken innerhalb ein Drittel des Beitrags besorgt.

kl. **Reichenbach, 13. April.** (Neue Bauden und Herbergen im Eulengebirge.) Die unterhalb der Eulengebirge gelegene Müllemarxhaude, benannt nach dem Eigentümer, wird in diesem Jahre bedeutend erweitert und außer einem neuen großen Gastraum gegen 20 Fremdenzimmer erhalten. Ein der Eulengebirge benachbartes Häuschen ist als Jugendherberge eingerichtet worden. Vom Breslauer Eulengebirgsverein wird die Errichtung eines Unterkunftshauses und von dem Glätsch-Rallenberger Einwohner Dinter die Errichtung einer Baude am Wiesendekma geplant.

Schöffengericht Hirschberg.

Einen gehörigen Rausch muß sich der Schlosser B. L. aus Märsdorf eines Abends angetrunken haben, denn er wurde dabei angetroffen, wie er mit seinem Rade über zwei Säune in ein fremdes Grundstück geklettert war. Man nahm an, daß L. einen Einbruch verüben wollte, weshalb er wegen versuchten schweren Diebstahls unter Anklage gestellt wurde. Er erklärte, sich auf die ganze Sache nicht mehr erinnern zu können. Vermutlich habe er geglaubt, vor seinem Hause zu stehen, und da er alles verschlossen gefunden habe, sei er über die Säune geklettert, um auf diese Weise Einlaß zu finden. Das Gericht nahm auch an, daß ein Spießbube jedenfalls anders vorgegangen wäre, und sprach daher L. frei.

Freigesprochen wurde auch der Privatdetektiv S. L. aus Nieder-Hermisdorf von der Anklage der Untreue und Unterschlagung. Er sollte bei dem Verkauf eines ihm zum Verkauf übergebenen Autos unredlich gehandelt haben, aber da L. Miteigentümer des Wagens war, hatte er über den Wagen ein Verfügungsrecht. Es liegt daher bei L. keine strafbare Handlung vor.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurden der Arbeiter W. S. aus Birngrüt zu sechs Monaten und der Arbeiter J. C. aus Karlshorst zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte erhielten für drei Jahre Strafaufsicht, wenn S. 20 Mark und R. 60 Mark Buße an die Gerichtskasse zahlt.

Ein Damenfahrrad stahl der Arbeiter Heinrich Richter aus Straupitz in den Sechsklassen, wobei er über einen Baum stieg. Dann gestiel ihm aber das Rad nicht, er versteckte es daher in einem Gebüsch, wo es gefunden wurde. Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle wurde R. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Den bekannten Mietsgeldschwindler verübte das Dienstmädchen M. R. von hier. Sie vermietete sich an mehrere Stellen zu gleicher Zeit, forderte Lohnvorschüsse von drei und fünf Mark, trat aber dann den Dienst nicht an. Wegen fortgesetzten Betruges wurde sie mit vier Monaten Gefängnis bestraft, wovon ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verübt erachtet wurde.

Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung war der Postausstatter E. R. aus Fischbach angeklagt. Trotz seiner 17 Jahre war er schon als Postausstatter angestellt und soll in dieser Stellung 14,50 Mark und 3 Mark, die bei ihm eingezahlt wurden, nicht abgeliefert und die Zahlkarten unterdrückt haben. Der Angeklagte behauptet, in diesen beiden Fällen könne nur ein Versehen vorliegen. Das Gericht schenkte auch diesen Angaben Glauben und erkannte auf Freisprechung.

Acht Kalbfelle, die er an die Innung abliefern sollte, hat der Fleischergehilfe F. B. aus Friedeberg a. O. seinem Meister entwendet und zum größten Teil an den Lederhändler O. M. in Greiffenberg verkauft; dieser war deshalb wegen Hehlerei angeklagt. B. behauptete, zu den Diebstählen von dem Fleischer E. R. aus Vorkitz angestiftet worden zu sein, so daß gegen R. Anklage wegen Anstiftung zum Diebstahl erhoben wurde. M. und R. wurden freigesprochen und B. zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt; es wurde ihm aber auf drei Jahre Strafaufsicht gewährt, wenn er 50 Mark Buße an die Gerichtskasse zahlt.

* Hirschberg, 14. April. Auf Wunsch teilen wir mit, daß Herr Vertreter Friedrich Bobreck, hier, Warmbrunner Straße 35, mit dem gestern vom Amtsgericht freigesprochenen Vertreter F. B. nicht identisch ist.

△ Waldburg, 14. April. In der Nacht zum Donnerstag wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gegen den früheren Direktor des Kreiswohlfahrtsamtes S. n. t. her gefällt. Er wurde wegen Betruges, Untreue und Amtsunterschlagung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragt. Der Angeklagte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Breslau, 13. April. Wegen fahrlässiger Tötung stand der Kraftwagenführer Richard Mitsche vor dem Schöffengericht. Mitsche hat in schärfstem Tempo eine Frau überfahren, die an den Folgen der Verletzungen bald darauf verstarb. Der Kraftwagenführer, der angetrunken war, hatte sich um die Frau nicht gekümmert, und war, um sich einer Anzeige zu entziehen, schnellig davon gefahren. Als er durch einen Polizeibeamten gestellt wurde, legte er sich einen falschen Namen bei. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Fahrer zu einem Jahr Gefängnis und zu drei Wochen Haft.

Kunst und Wissenschaft.

XX Funde aus der Schlacht von Hohenfriedberg. Auf dem Grundstück des Stellenbesizers Hänel in Neupetersdorf hat man in den vergangenen Tagen beim Ausschachten eines Kalkloches in etwa ein Meter Tiefe ein gut erhaltenes Skelett mit dem Gesicht nach Westen zu, etwas tiefer ein zweites in Nord-Süd-Richtung gefunden. Vermutlich hat man es mit einem Massengrab von der Schlacht bei Hohenfriedberg zu tun. Dafür spricht auch ein zweiter Fund. In geringer Entfernung fanden sich unter allem Gemäuer 16 verrostete eiserne Kugeln, teils 3- und 12-Pfünder.

Niederschlesischer Fußballsport am Karfreitag.

Auf dem Feigenmund in Hirschberg wird ein Fußballspiel ausgetragen, das sicher äußerst interessant verlaufen dürfte. Es stehen sich zwei Auswahlmannschaften der Klasse I des Saues Hirschberg im Südostdeutschen Fußballverbande gegenüber. Die besten Mannschaften der Klasse I sind dazu ausgewählt worden.

In Bad Warmbrunn begeben sich „Guts Muts“-Dresden (Liga-Reserve) und Preußen-Warmbrunn. Da die Preußen durch Bezug Verstärkung erhalten haben, wird das Spiel einen harten Kampf bilden. Der Reinertrag aus dem Spiel ist für das Feuerwehr-Depot Warmbrunn bestimmt.

Liegnitz sieht ein Spiel zwischen S.B.-Schlesien Rapid-Breslau und Blis Liga-Liegnitz.

Die bedeutungsvollsten Treffen werden aber die beiden Spiele in der achten Runde um die Südostdeutsche Meisterschaft bilden. In Breslau kommt ein Spiel der dort heimischen Vereine B.S.C. 08 und Fußballverein 06 zum Austrag, während sich in Görlitz der S.T.C.-Görlitz und B.f.B.-Liegnitz begeben.

— [Das Anpaddeln des Hirschberger Kanu-Klubs] fand am 3. April im Sportgelände Mauer unter zahlreicher Beteiligung von Gästen statt. Gleichzeitig konnte wieder bei 2 neuen Booten die Taufe vollzogen werden. In der am 6. April abgehaltenen Monatsversammlung wurde das Sommerprogramm wie folgt festgelegt: Ostern und Pfingsten Wanderausfahrten. 25./26. Juni Sonnenwendfeier im Sportgelände. 3. Juli Austragung der Klubmeisterschaft (kurze Strecke). 10. Juli Austragung der Klubmeisterschaft (lange Strecke). 17. Juli Stafettenfahrten. 31. Juli Fuchsjagd. August und September Wanderausfahrten. 3. Oktober Anpaddeln. Die weiteren Punkte der Tagesordnung umfassen Aussprache über Bootshausbau, Trainingsverpflichtung und verschiedene kleinere Vorlagen.

— [Der Hirschberger Radfahrerklub] beginnt Sonntag, den 24. April, früh 6,30 Uhr (Start: Warmbrunner Platz), schönes Wetter vorausgesetzt, mit seinen Wanderausfahrten. Ziel der ersten Radwanderung ist Spiller. Hier werden die Rennfahrer um die Saumeisterschaft erwartet. Auch dem Klub nicht angehörende Radfahrer, die Freude an heimatischen Wanderungen haben, sind willkommen. Der Klub ist bestrebt, durch Radwanderungen Gelegenheit zu geben, auch die abseits der großen Verkehrsstraßen liegenden Natur Schönheiten unseres Berglandes kennen zu lernen, insbesondere bei der rabelnden Jugend die Liebe zur Heimat durch Führung in ihr unbekannte Gegenden zu stärken.

— [In der Segelflugschule Grunau] läuft während der Osterferien ein Kursus, bestehend aus zehn Berliner Turnlehrern. Die Turnlehrer sind schon zum Teil mit dem Segelflug bewandert und bilden sich hier noch weiter aus. Im Sommer werden sie einige Wochen nach der Rhön gehen, zum Herbst wahrscheinlich noch einige Wochen nach Grunau kommen. Am Mittwoch wurde ein Film von dem Treiben in der Segelflugschule von der Deulung-Filmgesellschaft gedreht. Dabei machte Polizeiwachmeister Schwede einen sehr guten Flug auf der „Bia-Niederschlesien“. Die in der Flughalle Anwesenden waren ganz begeistert von dem Flug und es ist zu bedauern, daß beim letzten Flugtag ein derartiger Flug nicht gelangen ist. Schwede startete nach Nord-Westen, flog am ganzen Rande bis zum Dorfe Grunau entlang, übersflog dieses in etwa 200 Meter Höhe und landete nach einigen Kurven zwischen Bobersdorf und Grunau. Bei schönem Wetter wird die Osterfeiertage reger Flugbetrieb herrschen.

— [Eine Segelflugschule in Oberschlesien.] Auch in Oberschlesien beginnt der Segelflug Schule zu machen. Man steht mit den zuständigen Stellen in Verhandlungen über die Errichtung eines Segelflughafens auf dem Annaberg. Der Landeshauptmann von Oberschlesien steht dem Segelflug als Förderer gegenüber. Am 24. April wird auf dem Gaudaner Flugplatz bei Breslau von der Akademischen Fliegerstaffel Märche Silesia ein „Oberschlesien“ getauftes Flugzeug feierlich übergeben werden. Vom 19. bis 24. April veranstaltet der Deutsche Luftfahrtverband in Gleiwitz die Erste Deutsche Flugwoche, die mit einer Ausstellung der Luftfahrt sowie Ballonwettsiegen und einem Rundflug über Oberschlesien verbunden ist.

— [Stettiner Waldbauflaufmeisterschaft.] Der Bezirks Stettin des Baltischen Sportverbandes brachte seine Waldbauflaufmeisterschaft auf einer 7,5 Kilometer langen Strecke zur Durchführung. Der Lauf erhielt durch die Teilnahme von Dr. Belzer eine interessante Note. Zusammen mit Volke traf der Weltrekordmann weit vor den übrigen Teilnehmern am Ziel ein und fertigte hier seinen Klubkameraden in 21:47 um Brustbreite ab. Dritter wurde Harmel in 22:03 vor Rapp und Stolzenburg. Den Mannschaftslauf entschied Preußen mit der Mannschaft Dr. Belzer, Rapp, Volke, Stolzenburg vor Kommet zu seinen Gunsten.

— [Polaborkamp.] Der noch ausstehende Kampf der dritten Runde um den Goldstein-Pokal führte in Berlin die Amateurbornmannschaften von Heros-Berlin und Teutonia-Berlin zusammen. Heros gewann mit 8:4 Punkten.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

10) Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Der erste Liebhaber stieß der „kleinen Milli“ leicht in die Seite: „Schmeiß nicht so verliebte Blicke ins Parterre, Milli, Du steckst noch den Saal in Brand. Nachher sollst Du von Leiner lächerlichen Gage die ganze Einrichtung erleben. — Der Saal verbrennt, aber das Herz des eifrigen Doktors steht immer noch nicht in Flammen.“

Ein allseitiges lustiges Nicken belohnte seine Worte. Milli gelgte jedoch ihre Schlagfertigkeit. „Du Troddel!“ sagte sie, „wende Dein bißchen Verstand besser beim Spiel an. Da verlassen Dich alle guten Geister gar zu oft.“

„Gott sei mir Sünder gnädig! — Das macht nur, weil die königliche Gestalt einer gewissen Naiven meinen armen Sinn so ganz umfassen hält. Uebrigens ist mein schlechtes Spiel nur Nachwerk von dem Doktor.“

„Quatsch!“ sagte sie, „weil er Dir über Dein nicht vorhandenes Talent die Wahrheit sagt, magst Du ihn nicht leiden. Darum läßt Du auch die Bosheiten über ihn los.“

„Gott, Milli! Du kennst ja Deine eigenen Kritiken zur Genüge, oder soll ich Dir ein Sammelwerk von Zeitungsausschnitten freundlichst überreichen? — Ich sage Dir, mit diesen Empfehlungen in der Hand engagiert Dich kein Schmierendirektor. Also gehab Dich nicht so.“

Wieder hatte er die Lacher auf seiner Seite.

„Geradezu bewundernswert, mein Bester! Mir bleibt aber immerhin der Trost, daß er mir wenigstens Talent zuspricht. — Ich werde es ihm schon zeigen und Dir auch, Du Pastermaul!“

„Gib Dir keine Mühe, Du fällst doch wieder auf, aber unangenehm, und nachher sagt Dir der Alte“ — er machte eine nicht mißzuverstehende Kopfbewegung nach dem Direktor hin — „Fräulein Milli, packen Sie Ihre Klamotten. Sie spielen zwar wie ein Engel, nur nicht so gottvoll, und ich sehe mich daher außerstande, Ihr Engagement zu erneuern.“

Milli war puterrot geworden vor Zorn. Sie suchte nach einer heftigen Entgegnung; doch ihr Partner ließ sie gar nicht zu Worte kommen, sondern fuhr fort: „Also befolge lieber den väterlichen Rat eines wohlwollenden Freundes und spiel erst gar nicht. Warum sich denn Mühe geben, wo doch alle Mühe vergebens ist. — Ich verstehe wirklich nicht, mein gnädiges Fräulein, aus welchem sonderbaren Grunde Sie überhaupt noch auf diesen Brettern, die zwar nicht die Welt bedeuten, aber doch bedeuten wollen, erscheinen!“

„Natürlich nur, mein bester Herr, weil ich trotz alledem immer wieder einen Dummen finde, dem mein Spiel gefällt und der nachher vor Eifersucht plagen will, wenn ich einmal nach einem anderen nur schiele.“

„Getroffen, kleines Nackerchen! Ich gestehe reuevoll, daß dieser besagte Dumme ich bin. Und nun wollen wir uns wieder vertragen.“

Er wollte sie in die Wange kneifen, aber sie schlug nach seiner Hand und entgegnete: „Du, daß Du mir in den nächsten drei Wochen keine Annäherungsversuche unternimmst; sonst fährst Du aber ab, mein Kugel!“

Ein Uneingeweihter hätte die kleine Szene für Streit halten können. Aber die Anwesenden waren derartige Zwischenspiele längst gewöhnt. Heute waren es diese, morgen jene, die Krieg miteinander führten. Das war nie ernst gemeint, wurde stets rasch vergessen; man kam aber so auf eine angenehme Art über langweilige Warteminuten hinweg. Heute schien der „Alte“ gar nicht anfangen zu wollen.

Elvira Salten stand während dieses Geplänkels abseits von den übrigen zwischen den Kulissen. Solche Gespräche, die sie immer wieder anhören mußte, erfüllten sie mit Ekel. Sie nahm es viel zu ernst mit der Kunst, die meisten ihrer Kolleginnen aber sahen das Spiel als ein unangenehmes Erfordernis eines sonst angenehmen Lebens an.

Wartend sah sie hinunter ins Parterre. Seit jenem Abend, an dem Wegener ihr sein Vertrauen geschenkt hatte, stand ihr Herz ihm nahe. Sie war die einzige, die in den Sachverhalt der Dinge zwischen ihm und der Amerikanerin einen Einblick hatte; aber ihre Natur war viel zu edel dazu, um sich damit zu brüsten und damit die ernste Angelegenheit in das lose Bühnengewäsch hineinzubringen.

Mit freudiger Genutunung hatte sie sein Werk bearbeitet, sich mit Hingabe dem Studium ihrer Rolle gewidmet. Sie spielte die Heldin. Die Rolle war wie für sie geschrieben.

Ob er wohl dabei an sie gedacht hatte? — Ob er die Rolle für sie schrieb? — Ein heimliches Lächeln umspielte bei dem Gedanken ihre Lippen. Mit doppelter Hingabe wollte sie spielen. Er mußte zufrieden gestellt werden. Und ganz heimlich war auch der Wunsch in ihrem Unterbewußtsein wach, ihm zu gefallen. Ihr Herz gehörte seit jenem Abend ihm, seines wollte sie erobern.

Endlich kam der Direktor. „Bitte, meine Herrschaften, räumen Sie den Platz“, drängte er. Die Klingel des Inspektanten ertönte. Der erste Akt rauschte in flottem Spiel vorüber. Die Schauspieler gaben ihr Bestes.

Die kleine Milli gab sich jede erdenkliche Mühe. Sie spielte vortrefflich. Dann kam die Heroine. Werner war entzückt. So hatte er sich gedacht: diese Sprache, dieser Ausdruck, diese Bewegungen! Elvira spielte, als wenn sie jeden Gedanken Werners erraten hätte.

Wie Musik rauschten die Worte an seinem Ohr vorüber. Sie klangen ihm selbst fast fremd, als hätte sie ein anderer geschrieben. Wie hatte er sein eigenes Werk so tief empfunden wie jetzt, da er es unter fremden Händen zum Leben erleben sah.

Das Spiel nahm ihn gefangen, und doch sah er immer wieder darüber hinweg die Schauspielerin, das Weib, ihre anmutigen Bewegungen, ihre ganze vollkommene Schönheit. Kein einziger Gedanke weichte heute bei Lu. Er sah nur diese andere, die ihm erschien wie eine Verkörperung seiner Gedanken.

Der Direktor kam nach dem zweiten Akt zu Wegener. Sie waren alle beide zufrieden.

„Großartig, großartig“, murmelte der Direktor ein über das andere Mal, „ich hatte es auch nicht anders erwartet.“

Das Stück würde einen Bombenerfolg geben. Im Geiste sah er ein ausverkauftes Haus, in dem auch nicht einmal mehr die berühmte Stednadel zu Boden fallen könnte, viel weniger noch irgend ein ganz dünner Herr einen Quetschplatz ergattern. Das Stück würde über sämtliche Bühnen gehen, die nur irgend etwas auf sich hielten. Es würde dem Dichter einen Namen machen, aber ihm, dem Direktor, nicht minder. Er war es ja, der Direktor eines kleinen Provinztheaters, der dieses Dichtergenie ans Licht des Tages gezogen hatte.

Er drängte zum Weilerspiel. Die Darsteller waren im Auge, und der Direktor wollte sie nicht „abfühlen“ lassen, wie er sich ausdrückte. Sobald die Bühne fertig war, mußte der Inspektor oder, wie er hier hieß, der „Trommelwirbel“, zur Klingel greifen.

Die Probe war vorüber. Werner erhob sich wie im Traum. Der Direktor schüttelte ihm die Hand: „Ein voller Erfolg ist uns sicher, Herr Doktor! Nur keine Wange mehr!“ — Die Herren verabschiedeten sich.

Werner schritt an der Seite der Salten durch die Straßen, ihrer Wohnung zu. „Ich danke Ihnen, Fräulein Elvira“, sagte er warm.

„Der Dank liegt nur bei mir, daß Sie mir solche Rollen schreiben. Man kann das einfach nicht anders spielen, nicht anders sagen. — Nein, diese Worte nicht.“

Aus ihrem Ausdruck sprach die ehrliche Ueberzeugung. Werner drückte ihr dankbar die Hand. „Wenn das Stück Erfolg hat, so ist es Ihr Verdienst.“

Sie machte eine abwehrende Handbewegung; dann sagte sie leise: „Es würde mich glücklich machen, wenn es so wäre.“ Sie saßen sich in die Augen und wußten, daß sie sich verstanden.

In diesem Augenblick überholte sie ein Auto in scharfer Fahrt.

War das nicht . . . ? Kein Zweifel — das war das Auto Lu's. Werner hatte zwar nicht gesehen, ob jemand und wer in dem Gefährt saß, doch konnte dies niemand anders sein, als Lu selbst.

Ob Lu ihn wohl erkannt hatte? — Ein unangenehmes Gefühl stieg bei diesem Gedanken in ihm hoch, das er mit Trost niederdrücken wollte. Möchte sie ihn immerhin gesehen haben! Was ging es sie an, mit wem er durch die Straßen ging? — Er war ihr gegenüber zu nichts verpflichtet. Aber der Aerger fraß nun doch einmal in ihm und ließ sich nicht hinwegtäuschen. Die unwürdige Fessel des Vertrages mußte bald gelöst werden.

Elvira fiel es auf, daß Wegener beim Anblick des Gefährtes zusammengezuckt und schweigsam geworden war. Sie verband die Zusammenhänge richtig. Sie sah Wegener an, und in ihren Augen mochte mehr Frage stehen, als sie wohl beabsichtigt hatte. Nedenfalls veranlaßte es ihn, eine Antwort zu geben.

Ja, sagte er, „das war meine . . . die Amerikanerin.“

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Seine Stimme klang müde und rau. Der Gleichklang zwischen Elvira und ihm war zerrissen.

*
 Zu war in der Stadt gewesen, um für ihren persönlichen Bedarf einige Vorrichtungen zu erledigen. Als sie auf der Rückfahrt am Theater vorüberfuhr, verließen Gruppen von Personen das Gebäude. Ein Pärchen fesselte ganz besonders ihre Aufmerksamkeit. Vielleicht, daß ihr die Gestalt und der Gang des Herrn aufgefallen war. Die beiden gingen, ins Gespräch vertieft, dicht nebeneinander her und blieben weit hinter den übrigen zurück. Das Auto überholte die beiden. Der Herr wandte halb den Kopf nach dem Gefährt.

Zu zuckte zusammen und sank jäh zurück in die Kissen. Guter Gott! Hatte sie wirklich recht gesehen! — Sie wandte sich um, aber das Auto war schon zu weit vorbei, um die Personen noch mit Sicherheit unterscheiden zu können.

Es war übrigens auch gar nicht nötig. Wenn sie noch Bedenken gehabt hätte, sie waren ihr in diesem Augenblicke versloren. Ein wahnsinniger Schmerz presste ihr plötzlich das Herz zusammen. Zwei — drei Schläge lang setzte es aus und raste dann weiter zum Sprünge.

Sie schrie es so laut in das Surren des Motors hinein: „Nein! Nein! Er war es nicht,“ daß der Führer sich durch das Sprachrohr nach ihren Wünschen erkundigte.

Ihr Mann an der Seite einer anderen! — Könnte es nicht irgend eine bekannte Dame sein, vielleicht die Frau oder die Braut eines Kollegen oder eines Bekannten? — Aber nein, mit einer solchen ging man nicht in dieser Weise über die Straße. Mit einer guten Bekannten bleibt man auch nicht stehen, um sich die Hände zu schütteln und in die Augen zu sehen. Nein, dieses Zusammengehen und -stehen war nicht harmloser Natur. Seine heimlichen Theaterbesuche, die er ihr gegenüber nie erwähnt hatte, sein Platz immer an derselben Stelle, die Leute, die jetzt zur ungewöhnlichen Stunde das Theater verließen, er selbst scheinbar als Wohlbekannter unter ihnen. . . alle diese Glieder, die bisher zusammenhängend nebeneinander bestanden hatten, verbanden sich jetzt ganz von selbst zu einer Kette — — — Wegener stand zu einer Schauspielerin in fester Beziehung, und jetzt eben hatte er seine . . . seine Geliebte aus der Probe abgeholt.

Der Gedanke war ihr unfassbar. So also vergaß er ihre schrankenlose Liebe, ihre bedingungslose Hingabe! Sie, seine Frau nach Recht und Gesetz und den ewigen Gesetzen der Liebe galt ihm nichts. Er warf sich weg an eine . . . Der Haß stieg in ihr auf, und sie konnte nicht milder urteilen. Eine maßlose Bitterkeit beherrschte ihr Köhlen und Denken.

Was hatte sie getan? — Sie hatte sich ein Kind gewünscht. Groß und schön war ihr dieser Gedanke erschienen. Warmherziger Himmel! Wenn es so gekommen wäre, wie sie gewünscht hatte!

Ihr eigenes Wollen kam ihr jetzt niedrig, ja verworfen vor. Das hatte sie gewollt, das sich wünschen können? Sie bearriff es heute selbst nicht. In welchem anderen Lichte erschienen ihr heute ihre Wünsche.

Sie hatte daran geglaubt, daß zwei Menschen sich in selbsterliebter Liebe finden würden. Heute sah sie es in anderem Lichte. Ein Beawerfen wäre es gewesen, weiter nichts. Auf eine Stufe hätte sie sich gestellt mit dieser da, die sich nicht schämte, am hellen Tage mit ihm über die Straße zu gehen, obwohl sie doch genau wissen mußte, daß Wegener ein verheirateter Mann war.

Ihrem Schicksal mußte sie dankbar sein, daß es sie vor solchem Fehlritte bewahrt hatte. Sonst stand sie heute da als eine Gefallene, die nicht einem gewissenlosen Verführer erlegen war, sondern die es selbst so gewollt hatte.

Die Stunden nach dem Ausflug zum Drachensfels standen vor ihrem Auge. Sein Spielzeug war sie gewesen, ein Reitvertreib leerer Stunden. Eine Blume am Wege, die man pflückt, um sich von dem Duft ergründen zu lassen und sie dann achtlos beiseite zu werfen. Erniedrigt und gedemütigt hatte er sie. Liebe, Haß und Rachsucht kämpften einen harten Kampf in ihrem Herzen. Was sollte sie tun? — Sich von ihm trennen, ihn verachten? — Sie war nicht dazu geboren, maßlos zu entsagen. Sie konnte es nicht, sollte sich ihre Liebe nicht in blanken Haß verkehren. Wenn sie ihn aufgeben wollte, wurde sie zur Mörderin an ihm. In Amerika gab es genug Leute und in Deutschland wohl auch, die für eintönig klinkende Dollars kaltblütig im Hinterhalt einen Finger krümmen und den Gegner erledigen wie einen tollgewordenen Hund.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schicksal der „Durchgefallenen“.

Sind Examina entbehrlich?

Vor einem Jahre veranstalteten Pariser Abiturienten, die die Reifeprüfung nicht bestanden hatten, Umzüge in den Straßen der Stadt, in deren Verlauf es zu schweren Exzessen kam. Sie demonstrierten gegen die Art, wie Abiturientenexamen abgehalten wurden; Fragen sind gestellt worden, die ein Schüler nicht beantworten kann, und die Zahl der Durchgefallenen war so groß, daß die Schuld unendlich allein auf Seiten der Abiturienten zu suchen gewesen sein konnte. Wenn man natürlich diese Art der Demonstrationen gegen unfassbare Examen nicht billigen kann, so werden

es gerade deutsche Abiturienten verstehen können, wenn ihre Kollegen anderer Länder sich zu solchem Schritt hinreizen lassen. Obwohl das Abiturium als wichtigste Prüfung im Leben des jungen Menschen schon seit Jahren und Jahrzehnten beständig bekämpft worden ist, ist noch keine Erleichterung oder Besserung zu merken. Was vielleicht an Reformen versucht wurde, scheiterte an dem guten Willen der Beteiligten, wenigstens in der Mehrzahl der Fälle.

Aber ein Problem ist noch viel wichtiger als die Art des Examinens; wozu überhaupt Abiturienten-Prüfungen? Mit Besorgnis muß man feststellen, daß immer mehr Berufsgruppen eine höhere Schulbildung verlangen. Auf diese Weise wird es den jungen Menschen, die sich in der Schule nicht zurecht finden können, immer schwerer gemacht, ihren Lebensweg zu gehen. Weiß man denn nicht, daß viele geniale Künstler und schaffende Menschen in der Schule absolut kein großes Licht waren, sondern im Gegenteil früher als ihre Kameraden die Schule verließen. Gerhart Hauptmann, dessen Wissen und Können niemand anzweifeln wird, ist nur bis zur Obertertia gekommen. Isaac Newton kam überhaupt erst mit 12 Jahren zur Schule und war bis dahin Analphabet; er absolvierte sie allerdings in ganz kurzer Zeit und war schon mit 22 Jahren Professor. Zweifelslos ist, daß stark künstlerisch veranlagte Persönlichkeiten und solche, die einen eigenwilligen Charakter haben, sich nur schwer dem Schulzwang unterwerfen können. Sie eilen überall an, die Jugend wird ihnen vergällt, und ein gewisser Oppositionsgeist läßt alles noch viel schlimmer werden. Niemand wird abstreiten, daß auch der Schulzwang sein Gutes für sich hat, aber man soll die Kinder, die sich ihm nicht unterwerfen können, nicht von vornherein von dem Erreichen hoher Ziele ausschließen.

Aber selbst die, die in der Schule wenig begabt waren, haben später im Leben Tüchtiges und Hervorragendes geleistet. Wer würde nicht, daß der Klassenprimus später im Leben absolut nicht mehr der Erste zu sein braucht, ja meistens es garnicht ist. Schulwissen, Schulkönnen und Lernen liegen dem einen mehr, dem anderen weniger, und wer sich hierin auszeichnet, ist deswegen noch nicht das Genie. Auch persönlicher Ehrgeiz spielt in der Schule oft eine größere Rolle, als man annimmt.

Nun zum Examen selbst! Man wird den Durchgefallenen fast nie verurteilen können. Einmal: welcher junge Mensch hat nicht ein Interesse daran, aus der Schule herauszukommen, die mehr oder minder doch Zwang und Einnahme bedeutet? Daß es an seinem guten Willen liegt, ist wohl kaum anzunehmen. Aber wie häufig kommt es vor, daß selbst bessere Schüler, von Durchschnittsschülern garnicht zu sprechen, infolge der psychischen Aufregung beim Examen versagen. Die ganze Atmosphäre der Prüfung, das Lehrerkollegium ist versammelt, man weiß, wieviel von dem Bestehen des Examinens abhängt, man hat Wochen und Monate lang eubüffelt, auch die Examenstürche selbst, dies alles trägt dazu bei, um selbst den ruhigsten Kopf in Verwirrung zu bringen. Wo vernünftig geprüft wird, werden die Lehrer auf die Wünsche des Examenstandbaten eingehen, ihn beruhigen und aus ihm herauszuholen versuchen, was nur herauszuholen ist. Man kann nicht scharf genug der Auffassung entgegenzutreten, daß ein Examen dazu da ist, zu zeigen, was ein Schüler nicht kann, sondern im Gegenteil, man will doch sehen, was er kann. Wie oft wird gegen diesen fundamentalen Satz verstoßen! Wie oft werden Schüler ungerecht beurteilt. Wenn man all dieses bedenkt, möge man, statt dem Durchgefallenen das Leben noch schwerer zu machen, ihn zu trösten suchen und ihm vor allem das verlorene Selbstbewußtsein zurückgeben. Darüber hinaus aber sei an alle, die jungen Menschen als Beiräte aufnehmen, die Mahnung gerichtet: das Abiturientenexamen beweist noch lange nicht die Fähigkeiten eines Menschen. Auch ein Schüler, der mehrere Male sitzen geblieben ist, kann ein tüchtiger Bankbeamter, Kaufmann oder Handwerker werden. Ueber Sie Ihre Menschkenntnis oder, wenn Sie durchaus Prüfungen von anderen haben wollen, dann benutzen Sie die Eignungsprüfungen, die ihnen über ihr künftiges Personal bessere Auskunft geben, als ein Schuleramen.

Ihr Abiturienten, die Ihr diesmal das Examen nicht bestanden habt, versucht es noch einmal, wenn Ihr dazu Zeit und Gelegenheit habt. Denn wer die Schule schon soweit besucht hat, möge auf alle Fälle nicht im letzten Augenblick die Klinte ins Korn werfen und da zurücktreten, wo ihm eine Chance geboten wird. Wer aber überzeugt ist, das Examen doch nicht zu bestehen aus diesen oder jenen Gründen, der quäle sich nicht unnötig, sondern versuche eine Stellung zu finden. Es gibt genug vernünftige Menschen, denen der Prüfungsschein in der Hand nicht das Wichtigste ist. Für die anderen aber, die sich als Endziel zunächst das Abiturientenexamen gesetzt haben, gelte die Mahnung: wer nicht einen akademischen Beruf ererben will, dessen Aussichten lange nicht so düster sind, wie leider immer noch angenommen wird, kann vollständig ohne diese Prüfung auskommen. An die Schulbehörden ist die Aufforderung gerichtet: Schaffen Sie neben dem Abgangszeugnis mit der Obersekundarstufe, dem früheren Einjährigen, und dem Abiturium noch andere Prüfungen, die nicht allein von der Schulbildung abhängig sind, sondern auch die allgemeinen speziellen Fähigkeiten des Betreffenden berücksichtigen, so werden Sie sowohl den Kindern und jungen Menschen, die ins Leben treten, helfen, und auch denen entgegenkommen, die durch einen Prüfungsschein von den künftigen Angestellten verlangen.

Dr. H. A.

Brand eines amerikanischen Riesenhotels.

New York, 14. April. (Funfmeldung.) In dem unvollendeten Neubau des vierzigstöckigen New-Netherland Riesenhotels in New York brach am Dienstag ein ungeheurer Brand aus, der in seiner Größe alle bisher in New York erlebten Brände überragt. Erst in den ersten Morgenstunden des Mittwoch konnte er nach den gewaltigsten Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden. Achtzehn Stockwerke sind vollständig abgebrannt und der entstandene Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind aber nicht zu beklagen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

In etwa 150 Meter Höhe schlugen plötzlich Flammen aus dem Riesenbau und griffen mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß, als die Feuerwehr zur Stelle war, bereits mehrere Stockwerke lichterloh brannten. Innerhalb einer Stunde waren die obersten zehn Stockwerke in Flammen gehüllt. Die Feuerwehr war diesen rasenden Naturgewalten gegenüber völlig machtlos; es war ihr nicht möglich, diese Feuerfäule in dieser Höhe zu bekämpfen. Es blieb also nichts weiter übrig, als zu warten, bis das Haus so tief herabgebrannt war, daß die Leitern ausreichten, um Wasser geben zu können.

Millionenpostraub.

□ Königsbrunn, 13. April. Heute, Mittwoch, früh gegen vier Uhr, stahl der im polnischen Postamt in Königsbrunn beschäftigte Postassistent Karl Kessler ein Wertpaket, enthaltend 3000 Stück 500 - Marknoten im Gesamtwerte von 1½ Millionen Mark. Er scheint sich nach Deutschland wenden zu haben. Das polnische Postministerium in Warschau hat auf die Ergreifung des Täters und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 60 000 Mark ausgesetzt. Die Postanstalten werden gebeten, etwaige Vorzeiger von 500 - Marknoten anzuhalten und der Polizei zu übergeben.

Leichenfund in der Havel.

□ Berlin, 14. April. (Draht.) Aus der Havel wurde gestern in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Turms in Grunewald die Leiche einer unbekannten Frau gefischt, deren Hände mit einer Schnur, die auch um den Hals gelegt war, zusammengebunden waren. Da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen ist, sind Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Toten nicht gegeben. Man nimmt jedoch an, daß der Fund in Zusammenhang mit dem Funde eines neugeborenen Kindes steht, das eine ganz gleiche Schnur um den Hals trug.

Gefangennahme eines albanischen Bandenführers.

△ Belgrad, 14. April. (Draht.) Nach einer Meldung der „Politika“ wurde in der Nähe von Debra der albanische Bandenführer Sigliardi mit einigen seiner Getreuen gefangen genommen. Er soll standrechtlich erschossen werden. Sigliardi, der früher österreichischer Oberleutnant war, hat sich aus privaten Gründen der albanischen Bandenbewegung gegen Serbien angeschlossen. In den letzten Jahren war er Offizier der albanischen Gendarmerie und Mitarbeiter Ahmed Bei Rugas, mit dem er aber wegen dessen italienfreundlicher Politik in Gegensatz geriet.

Sturm an der nordafrikanischen Küste.**zwanzig Tote.**

tt. Paris, 14. April. (Draht.) Die Küste von Oran wurde gestern von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht. Trotz aller rechtzeitig getroffenen Maßnahmen wurden mehrere auf der See liegende Schiffe beschädigt. Die Telephonverbindungen sind unterbrochen, die Masten der Telefunkenstation von Ain el Durl wurden umgerissen. Besonders schwerer Schaden wurde in den Weinbergen an der Küste angerichtet. In Spanisch-Marokko wurden zwanzig Matrosen ein Opfer des Wirbelsturmes.

Die Opfer der Sturmkatastrophe.

tt. Paris, 14. April. (Draht.) Den Blättern wird aus San Antonio gemeldet, daß bei dem Wirbelsturm im westlichen Teile von Arkansas und im südöstlichen Teil von Texas über hundert Personen ums Leben gekommen und mehrere hundert verwundet worden sein sollen. Nach einer anderen Meldung soll die Zahl der Opfer sogar über 200 betragen.

Bandenüberfälle in Mexiko.

≡ Mexiko, 14. April. (Funfmeldung.) Siebzehn Kilometer südlich von San Miguel im Staate Mexiko wurde ein Eisenbahnzug von Aufständischen überfallen. Sie wurden von der Bundesgarde in das Gebirge zurückgetrieben. Zwei Personen wurden verletzt. Eine andere Abteilung Aufständischer drang in die

Fresnillo im Staate Zacatecas ein, brandschatzte die öffentlichen Gebäude und die Geschäftshäuser und befreite die Gefangenen. Weiter kam es im Staate Colima zu einem Gefecht zwischen Polizei und Aufständischen, von denen 22 getötet und zahlreiche andere verwundet wurden.

** Durch Schreck getötet. Der Eisenbahnstreckenarbeiter Bünier wurde, als er in einer Kutsche am Gleis Schwarzenberg-Friedrichsruh in Schleswig-Holstein seine Arbeit verrichtete, durch einen vorbeifahrenden Berliner Schnellzug so heftig erschreckt, daß er bewußtlos wurde. Er ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern gestorben.

** Ein Schwerverletzter als Schlüsselheld. Ein 25 Jahre alter Arbeiter Hans Senfel in Berlin kam betrunken nach Hause und fing, wie so öfter, Streit mit seiner Frau an. Als er sie mißhandelte, flüchtete die Frau in die Wohnung ihrer Mutter. Senfel aber setzte ihr nach, trat die Türöffnung ein, griff seine Frau wieder tödlich an und ebenso seine Schwiegermutter. Weil sie sich nicht anders mehr zu helfen wußte, ergriff Frau Senfel schließlich ein Beil und verfehlte ihrem Manne mehrere Hiebe über den Kopf. Polizeibeamte, die dazukamen, brachten den Verletzten nach der Rettungsstelle. Hier fand sich denn auch seine Frau bald ein und bat ihn um die Schlüssel, weil er die Tür hinter sich ins Schloß geworfen hatte. Beim Anblick der Frau geriet der Betrunkene von neuem in Wut und statt ihr die Schlüssel zu geben, verschluckte er sie blitschnell, bevor man ihn daran hindern konnte. Dann wurde er nach dem Subertuskrankenhaus gebracht. Die Frau wurde von der Polizei entlassen, weil sie in Notwehr gehandelt hat.

** Risse in den Mauern des Palais Wilhelm I. in Berlin. Nachdem die gewaltige Senkung des Grundwassers für die Ausschachtung zum neuen Riesenbahnbau des Berliner Opernhauses das Anlagegebäude der Universität in seinen Fundamenten angegriffen hat, beginnt die Erschütterung des Bodens um den Opernplatz nunmehr auf das benachbarte Palais des alten Kaisers überzugreifen. Es haben sich dort in den Fundamenten des Erdgeschosses Risse gebildet, die eine schleunige Reparaturarbeit fordern.

** Luftverkehr und Funkentelegraphie. In Mailand landete am Mittwoch das erste Großverkehrsflugzeug der Deutschen Luft-Luft-Luft, der Rohrbach-Kolond „Wakmann“ D. 999. Der Flug wurde ausgeführt aus Anlaß der zurzeit in Mailand stattfindenden großen Frühjahrsmesse. Gleichzeitig bildet er den Auftakt zu den mit Beginn der Sommersaison einsetzenden Verkehrsflügen, welche die Grundlogie für den zukünftigen Luftverkehr zwischen Deutschland und Italien legen sollen. Während der ganzen Fahrt stand die Besatzung mit der Funkstation München in Verbindung, sodaß unmittelbar nach der Landung der Flugweg in seinen einzelnen Phasen in Berlin bekannt war. Zeitweise leichtes Schneetreiben gestattete der Besatzung kaum größere Sicht als zwei bis vier Kilometer. In diesen schwierigen Lagen leistete die funkentelegraphische Anlage der Besatzung die besten Dienste. Es wurden ständig Wetterberichte aus dem Flugzeug gegeben, und die Funkstation Basel stellte durch Funkbeileitung den Standort des Flugzeuges über der Tiroler Grenze fest. Der erste Flug auf der meteorologisch sehr ungünstigen Strecke München-Mailand hat aufs neue den Beweis erbracht, daß drahtlose Telegraphie als Hilfsmittel im Luftverkehr im Gebirge und auf schwierigen Strecken unentbehrlich ist, daß die Zusammenarbeit zwischen Funkentelegraphie und Verkehrsflug überhaupt die Grundlage für den Luftverkehr bedeutet.

** Brandstiftungen. In Woggersin in Pommern ging ein großes Wirtschaftsgebäude in Flammen auf. Achtzig Röhren lagen in dem Feuer um. Eine etwa 10 Kilometer entfernt liegende Mühle in Treptow a. d. Tollense brannte gleichfalls nieder. — Man vermutet in beiden Fällen Brandstiftung.

** Die Ermittlungen über die Betrügereien beim Wohnungsnachweis mit Wedding, die bereits vor längerer Zeit zu der Verhaftung des Leiters des Amtes Haus wegen Urkundenfälschung und Wohnungsschiebung geführt hatten, haben weiteres belastendes Material zutage gefördert und zu der Verhaftung eines Journalisten Hartwig geführt, der als Mittelsmann beteiligt war. Hartwig gab zu, zwischen Wohnungsschiebern und Haus in zwei Fällen vermittelt und dafür Darlehen empfangen zu haben.

** Wenn Frauen bogen. Als eine junge Kanadierin bei einer Whistpartie, die in einem Gemeindefaal in Montreal stattfand, wegen ihres defektierten Kleides und zu kurzen Roden zurechtgewiesen und aufgefordert wurde, nach Hause zu gehen und sich umzuziehen, ging die im Voren trainierte Dame auf den Priester los. Nach einem kurzen Austausch von Schlägen zog der Priester durch Knockout den Kürzeren, während der Name der Dame von einem zufällig hinzukommenden Polizisten festgestellt wurde.

* Wolkenkratzerromantik. Die Stadt Cincinnati in Amerika erlebte dieser Tage ein seltsames Begräbnis. Der Verstorbenen, ein Romantiker der Großstadt, hatte testamentarisch angeordnet, daß seine Leiche verbrannt und die Asche von dem Dach des höchsten Wolkenkratzers der Stadt in alle Winde zerstreut werde. So geschah es denn auch. Eine kleine Trauerversammlung sah von der Straße aus dem feierlichen Akte zu.

*** 6000 Stunden des Lebens vor dem Spiegel.** Ein Schwede hat eine interessante Untersuchung angestellt. Er befragte viele hunderte von schwedischen Frauen, wieviel Zeit sie täglich vor dem Spiegel verbringen, und hat ausgerechnet, daß eine Frau, wenn sie 70 Jahre alt wird, 6000 Stunden ihres Lebens mit dem Anblick ihres Spiegelbildes verbracht hat. Bis zum 7. Lebensjahre ist das Bedürfnis, sich im Spiegel zu sehen, gering, doch dann regt sich, wie der Schwede ermittelt haben will, die weibliche Eitelkeit, und bis zum 10. Jahre schaut die junge Schwedin durchschnittlich 7 Minuten lang täglich in den Spiegel. Mit den Jahren steigt die Freude an ihrem Bilde, denn bis zum 15. Jahre braucht sie schon eine Viertelstunde, um sich zu betrachten, bis zum 20. — schon 22 Minuten und von da an bis zum 70. Lebensjahre täglich eine halbe Stunde. Es scheint, daß der Schwede die Zeit vor dem Spiegel doch kürzer angemessen hat, als sie in Wirklichkeit ist.

*** Ein bescheidener Millionär.** Die amerikanische Presse, deren besondere Spezialität Statistiken bilden, war ungemein überrascht, daß sie bisher von der Existenz des verschollenen Pharmazenten Elben Dewitt keine Notiz genommen hatte. Denn dieser bescheidene Mann hat ein Vermögen von siebzehn Millionen hinterlassen. Vor wenigen Jahren ist, wie man jetzt feststellt, dieser Elben Dewitt nach New York gekommen und hat hier eine Apotheke eröffnet. Er arbeitete ganz allein ohne Angestellte und stellte unter verschiedenen Namen Heilmittel her, die ungemein gut verkauft wurden. Er hat seinen Beruf von der Pike auf erlernt, er begann als Heilgehilfe in einem Laboratorium und seine Lebenshaltung ist immer so schlicht und bescheiden geblieben, als wäre er noch nicht viel weiter gekommen. Daher hat sein Testament, das seine Witwe und seine Verwandten so reich bedacht, die allgemeinste Überraschung hervorgerufen.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Niedrigland: Frischer West, starke Regenschauer, Freitag frischer Nordwest, mäßige Regen- und Graupelschauer, kälter.

Mittelgebirge: Stürmischer West, starke Regen- und Schneefälle, Freitag Nordwest, wolfig, Graupel- und Schneeschauer, kälter.

Hochgebirge: Weststurm, starker Schneefall, Freitag stürmischer Nordwest, neblig, trübe, Schneeschauer, Frost.

Vor der Störung 18b hat sich ein vorübergehendes Höhnstadium in den Sudetenländern eingestellt. Die Regensfront der neuen Störung dürfte jedoch bereits im Laufe des Donnerstag nachmittags Schlessien erreichen und z. T. recht starke Niederschläge bringen. Hinter der Störung folgt Polarluft, so daß die Temperaturen weiter sinken. Auch in den nächsten Tagen ist mit dem Fortbestand des außerordentlich unbeständigen und im allgemeinen sehr kühlen Wetters zu rechnen. Im Hochgebirge sind weitere Schneefälle zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Verwendung Drehtisch beim

Reichsfinanzkommissariat.

© Berlin, 14. April. Entgegen den Pressenachrichten, wonach dem ausscheidenden Ministerialdirektor Dr. Dreht vom Reichsministerium des Innern freigestellt worden sei, ob er unverzüglich seinen Abschied nehmen oder eine „Gnadenfrist bis zum 15. April gewährt haben wolle“, erfahren die Blätter, daß der Reichsminister des Innern, bevor er sich mit dieser Angelegenheit an das Reichskabinett gewandt habe, mit dem Reichsfinanzkommissar Rücksprache genommen habe, der sich gern bereit erklärte, Ministerialdirektor Dr. Dreht gegen seine bisherigen Bezüge in der Reichsfinanzkommission zu beschäftigen. Dreht, dem davon Mitteilung gemacht wurde, hat sich seine Entscheidung vorbehalten.

Der zweite Auslandsflug des neuen Junkersgroßflugzeuges.

© Berlin, 14. April. Die kürzlich von ihrer ersten Auslandsreise zurückgekehrte Junkersmaschine „G 31a“ hat ihren zweiten Auslandsflug angetreten. Wie uns gemeldet wird, ist das Flugzeug nach völlig störungsfreiem Fluge von 1860 Kilometern von Dessau nach Konstantinopel auf dem dortigen Flughafen glatt gelandet. Der Flug wird nach Angora fortgesetzt.

Amerika und die Völkerbundkontrolle.

△ Washington, 14. April. Das Staatsdepartement veröffentlicht den vollen Wortlaut der Ausführungen, die Gibson kürzlich in Genf im Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz gemacht hat. In politischen Kreisen wird die Veröffentlichung als eine weitere Betonung des amerikanischen Standpunktes aufgefaßt, eine Kontrolle der amerikanischen Rüstungen durch den Völkerbund abzulehnen.

Das Erdbeben in Chile.

≠ Santiago, 14. April. Die durch das Erdbeben hervorgerufenen Zerstörungen in Santiago de Chile sind, soweit es sich

bis hier übersehen läßt, nicht sehr ernst. Nur wenige Gebäude sind erheblich beschädigt worden. Bei den in der City gelegenen Gebäuden sind die Dächer heruntergebrochen, so daß die Straßen mit Kieselsteinen besät sind. Ob durch das Beben weitere Städte in Mitleidenschaft gezogen sind, ist nicht bekannt, da auch die Drahtverbindungen nach außerhalb unterbrochen sind.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

© Berlin, 14. April. Die heutige Effektenbörse bot ein außerordentliches Bild. Während sonst am Tage vor einer viertägigen Geschäftsunterbrechung man allseitige große Zurückhaltung gewohnt war, herrschte heute eine sehr lebhafteste Geschäftstätigkeit. Wiederum lagen große Kaufaufträge seitens des Privatpublikums vor, so daß mit wenigen Ausnahmen, zu denen Kohlen-Aktien gehörten, Industrie-Werte mit zum Teil recht ansehnlichen Kursbesserungen einsetzten und im Verlaufe noch weiter in die Höhe gingen.

Besonders beliebt waren — wie überhaupt in letzter Zeit — Elektrizitäts-Aktien, von denen A.E.G. über 6 Prozent, Bergmann 10 Prozent, Besten & Guilleaume zeitweise 8, Rheinische Elektrizitäts-Aktien 11½, Sachsenwerk ziemlich 6, Schudert ebenfalls 6 Prozent gewannen.

Siemens & Halske konnten dagegen den vortägigen Gewinn nur knapp behaupten. Von Hütten-Aktien zeichneten sich Hoesch mit einer Steigerung um 8 Prozent aus. Sehr lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Rheinisch-Westfälischen, die über 7 Prozent gewannen.

Auch in Farben-Industrie vollzogen sich große Umsätze bei steigenden Kursen, ferner sind Kali-Aktien als höher hervorzuheben, für welche die Nachricht aus Amerika von einer voraussichtlich künftigen Beilegung der gegen das Kalisyndikat erhobenen Ansprüche anregten.

Für Maschinenfabrik-Aktien trat erhöhtes Interesse hervor, wovon hauptsächlich Berlin-Karlsruher, Ludwigs Löwe, Nationale Auto, Schubert & Salzer, Voigt & Häffner mit 5- bis 6prozentigen Steigerungen profitierten. Von Metallwerten gingen Siedel, Lorenz, Hugo Schneider, Telephon Berliner, kräftig in die Höhe.

Auch der Textilaktienmarkt wurde gut beachtet. Es gewannen Hammersen 4½, Norddeutsche Wolle 7, Schlesische Textil 2 Proz. Von Spezialwerten wurden Aktiengesellschaft für Verkehrswesen um 15 Prozent, Karstadt um 3 Prozent höher bewertet.

Am Bankaktienmarkt waren Nebenwerte, wie Bank Elektrischer Werte, Bank für Brauindustrie, bevorzugt und stellten sich etwa um 4 Prozent höher. — Schiffahrtsaktien änderten den Kursstand nur wenig.

Der Fondsmarkt blieb still. Deutsche Fonds waren etwas besser. Tagesgeld war wegen starker Nachfrage im Zusammenhang mit dem heutigen Zahlungstag nicht unter 5 bis 7 Prozent zu haben. — Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼ Prozent erhöht. Er betrug für kurze Sichten 4½, für lange Sichten 4¼ Prozent.

Der rechte Weg!

Unentbehrlich für Kraft- und Radfahrer, Wanderer u. Reiseverkehr. 54 Karten, fünf farbig, Maßstab 1:300.000, pro Karte 75 Pfennig.

Continental

Straßenkarte

so zuverlässig wie Continental-Reifen!

Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.

Herausgeber: Continental

Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 13. April. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,221, 1 englische Pfund Geld 20,465, Brief 20,517, 100 holländische Gulden Geld 168,59, Brief 169,01, 100 tschechische Kronen Geld 12,473, Brief 12,513, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,27, Brief 59,41, 100 schwedische Kronen Geld 112,88, Brief 113,10, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,00, Brief 58,74, 100 Schweizer Franken Geld 81,05, Brief 81,25, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,05, kleine 100,00.
Ostpreußen. Auszahlung Warschau 47,08—47,32, große polnische Noten 46,91—47,39, kleine polnische Noten 46,81—47,29.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

Breslau, 14. April. (Draht.) Bei ruhiger Stimmung und mäßigem Angebot blieben die Umsätze an der heutigen Produktenbörse unbedeutend. Brotgetreide lag geschäftlos, die Zufuhren waren schwach. Die Preise für Weizen und Roggen waren unverändert. Braugerste war knapp, Sommergerste ist in mittleren Qualitäten ausreichend angeboten. Hafer unverändert, Mehl geschäftlos.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,10, 71 Kilo 27,10, Roggen 71 Kilo 26,90, 68 Kilo 24,50, Hafer 20,50, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20, Tendenz: Geschäftlos.

Mühlenerzeugnisse unverändert, Tendenz: Geschäftlos.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,70, Fabrikartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,16. Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15—16%, Roggenkleie 15½—16%, Gerstentriebe 17—19%, Leintuch 21,5—22,5, Rapsfuch 16—17, Palmfuch 18½—19½, Sesamfuch 23—24, Dt. Rostfuch 15½—21½, Palmfuch 17½—18½, Reissfuch 16—17, Birtreber 15½—16½, Malzkeime 14,5 bis

15,5, Trockenschrot 12,6—13, Weizenkeime 11—11,5, Birtreberkeime 11½—12½, Palmfuch 11½—11¾, Torfkeime 11½—12½, Sojabohnen 21—22, Kartoffelfuch 30 bis 31, Erdnussfuch 21,75—22,75, 42 proz. Sonnenblumenfuch 16,5—17,5, Baumwoolfaatmehl 20,5—21,5. Tendenz: Stetig.

Berlin, 13. April. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 207—271, Mai 284,5, behauptet; Roggen märk. 250—255, Mai 256,75, Juli 251,5 bis 251,25, September 227—228,25, ruhig; Sommergerste 218—245, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig; Hafer märk. 209—217, Mai 216 bis 216,5, Juli 217,5, fester; Mais 178—182, ruhig.

Weizenmehl 34,5—36,5, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,5, ruhig; Weizenkleie 14,25, still; Roggenkleie 15,5—15,6, fester; Viktoriaerbsen 42—59; kleine Erbsen 38—29; Futtererbsen 23—23; Pelusken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 15,75—16,5; Geradella, neue 21—25; Rapsfuch 14,5—15,6, Leintuch 19,6—19,8; Trockenschrot 12,1—12,4; Sojabohnen 19,2—19,6; Kartoffelfuch 30—30,3.

Bremen, 13. April. Baumwolle 15,80, Elektrolytkupfer 125,25.

Wieder voller Betrieb bei der Firma C. Kulmiz. Wie wir hören, wird nach bereits erfolgter Aufhebung der Geschäftsaufsicht der Betrieb der Firma Kulmiz G. m. b. H. in vollem Umfang weitergeführt. Alle 20 schließlichen Zweigstellen bleiben bestehen.

Verlängerung des oberschlesischen Steinkohlen-Kohlenbündnisses bis 31. März 1930. Wie bekannt, war der am 31. März abgelaufene Spinnfabrikvertrag durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes zunächst für einen Monat verlängert worden. In einer gestern stattgefundenen Versammlung der Besitzer sämtlicher oberschlesischen Steinkohlenarbeiten, Koksereien und Bräunfabriken kam, nachdem die Frage der Versteigerung, die wie üblich die größten Schwierigkeiten gemacht hatte, geregelt worden war, ein einstimmiger Beschluss zustande, durch den der bisherige Vertrag bis zum 31. März 1930 verlängert wird.

Die nächste Nr. des Votens erscheint Sonnabend abend.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.		12.	13.		12.	13.		12.	13.
Elektr. Hochbahn	83,50	83,38	Felten & Guill	167,25	169,50	Laurahütte	94,13	94,00	Varziner Papier	150,00	151,00
Hamburg. Hochbahn	99,00	98,75	Gelsenk. Bergw.	208,13	210,00	C. Lorenz	151,50	151,75	Ver. Dt. Nickelwerke	195,00	194,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	275,00	280,50	J. D. Riedel	98,50	99,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	658,50	655,00
Barmer Bankverein	183,50	184,25	G. Genschow & Co.	88,50	87,00	Sarotti	234,50	234,50	Ver. Smyrna-Tepp.	134,00	134,75
Berl. Handels-Ges.	275,00	274,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	183,00	184,00	Schles. Bergbau	160,00	164,00	E. Wunderlich & Co.	200,00	198,00
Comm.-u. Privatb.	223,50	224,75	Harpener Bergb.	272,00	275,00	dto. Bergw. Beuthen	220,50	220,75	Zeitzer Maschinen	198,00	194,00
Darmst. u. Nationalb.	279,00	282,50	Harkort Bergwerk	—	—	dto. Textilwerke	103,50	108,00	Zellst. Waldh. VLaB	101,25	101,50
Deutsche Bank	197,00	199,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	229,75	229,50	Schubert & Salzer	369,00	367,00			
Discont.-Komm.	186,50	189,00	Ilse Bergbau	330,50	330,50	Stähr & Co. Kamg.	175,00	175,88	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank	188,50	190,00	Ilse Genußschein	169,75	166,00	Stolberger Zink	307,50	307,50	Allianz	238,00	241,00
Mitteld. Kredit-Bank	245,00	249,50	Kaliwerk Aschersl.	218,00	217,00	Tel. J. Berliner	100,50	103,00	Nordstern Allg.-Vers.	94,00	93,00
Preussische Bodenkr.	170,25	170,25	Klöckner-Werke	196,00	197,00	Vogel Tel.-Draht	114,00	121,00	Schles. Feuer-Vers.	100,00	98,00
Schles. Boden-Kred.	182,50	180,00	Köln-Neuess. Bgw.	241,50	239,25			Viktoria Allg. Vers.	2460,0	2480,0	
Reichsbank	176,75	178,00	Linke-Hofmann-L.	100,00	98,50	Braunkohl u. Brk.	229,50	230,00	do. Feuer La. A	495,00	495,00
			Ludw. Löwe	376,00	316,00	Caroline Braunkohle	250,50	247,50			
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannrohr.	230,00	233,88	Chem. Ind. Gelsenk.	102,00	102,50	Festverz. Werte.		
Neptun, Dampsch.	172,00	171,50	Mansfeld. Bergb.	166,50	170,00	dto. Wk. Brockhues	104,00	106,00	4% Elis. Wb. Gold	6,25	6,30
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed.	128,00	127,38	Deutsch. Tel.-u. Kabel	116,00	117,00	4% Kronpr.-Rudlsh.	12,10	12,12
Hambg.-Amer.-Pak.	151,00	150,75	dt. Kokswerk	128,00	123,50	Deutsche Wolle	63,00	64,00	4% dt. Salzkagutb.	6,00	5,90
do. Südamer. D.	244,75	246,00	Orenstein & Koppel	142,00	144,88	Donnersmarkhütte	148,00	143,00	Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	12,22	—
Hansa. Dampsch.	235,00	235,00	Ostwerke	443,00	447,00	Eintracht Braunk.	209,75	210,00	5% Bors. Eisenb. 1914	46,50	46,88
Norddeutsch. Lloyd	148,75	148,00	Phönix Bergbau	145,00	144,50	Elektr. Werke Schles.	186,00	187,00	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	—	—
Brauereien.			Rhein. Braunk.	335,00	335,00	Erdmannsd. Spinn.	126,63	129,75	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Engelhardt-Brauerei	235,00	238,00	dt. Stahlwerke	248,50	247,50	Fraustädter Zucker	187,00	190,00	Prov. Sachs. landw. dt. 10	104,00	—G
Reichelbräu	345,00	347,50	dt. Elektrizität	185,00	191,00	Fröbelner Zucker	112,25	110,00	Schles. landw.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	102,90	103,00
Schulth. Patzenh.	468,00	472,00	A. Riebeck Montan	186,00	185,00	Gruschwitz Textil	108,00	108,50	dt. dt. dt. dt. Em. 6	103,90	103,90
			Rütgerswerke	144,00	147,00	Heine & Co.	78,50	77,25	dt. dt. dt. dt. Em. 2	90,00	89,50
Industr.-Werke.			Salzdetturth Kali	278,50	279,00	Körtings Elektr.	144,00	144,00	dt. dt. dt. dt. Em. 4	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	181,50	184,38	Schuckert & Co.	202,00	209,13	Lahmeyer & Co.	186,00	186,25	Schles. Erdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,40	2,40
Bergmann Elektr.	212,25	215,25	Siemens & Halske	319,75	321,00	Leopoldgrube	159,00	157,00	dt. Landwirtsch. Hagg. 5	8,61	8,58
Berliner Masch.	144,00	145,00	Leonhard Tietz	145,00	148,00	Magdeburg. Bergw.	169,00	169,50	Dt. Ablös.-Schuld		
Berl. Neurod. Kunst.	120,50	121,00	Adler-Werke	142,00	142,50	Masch. Starke & H.	169,50	169,50	Nr. 1-30000	320,00	320,00
Bochumer Gußstahl	208,00	209,13	Angl. Cont. Gua.	110,00	111,00	Meyer Kaufmann	99,75	99,00	dt. 30001-60000	320,50	320,50
Buderus Eisenw.	128,50	130,00	Julius Berger	393,50	394,00	Mix & Genest	180,00	179,75	oh. Auslos.-Recht	23,00	23,30
Charl. Wasserw.	146,75	147,63	Berl. Karlsr. Ind.	108,00	108,50	Oberschl. Koks-G.	93,50	91,63	4% Oester. Goldrente	31,00	30,75
Cont. Cautchouc	125,00	125,00	Bingwerke	33,00	33,75	E. F. Ohles Erben	63,50	63,00	4% dt. Kronenrente	2,30	2,30
Daimlers Motoren	126,00	126,50	Busch Wagg. Vrz.	16,50	110,75	Rückforth Nachf.	133,00	135,00	4 1/2 % dt. Silberrente	8,25	8,20
Dessauer Gas	228,00	235,25	Deutsch. Atlant.	119,00	122,00	Kasquin Farben	119,00	120,00	4% lürk. Adm.-Anl. 00	15,00	15,00
Dessau-Luxemburg	207,50	210,00	Deutsch. Eisenhdt.	107,50	108,00	Kuscheweyh	124,75	126,00	4% dt. Zoll-Oblig.	16,50	16,70
Deutsches Erdöl	190,00	188,50	Fahlberg List. Co.	163,75	165,50	Schles. Cellulose	154,00	152,50	4% Ung. Goldrente	27,80	27,80
dt. Maschinen	124,00	127,00	Feldmühle Papier	236,50	236,00	dt. Elektr. La. B	219,50	223,20	4% dt. Kronenrente	2,60	2,60
Dynamit A. Nobel	164,50	162,50	Th. Goldschmidt	150,13	151,50	dt. Leinen-Kram.	105,00	104,00	4% dt. Kronenrente	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	—	46,00	Görlitz. Wagonfabr.	23,50	23,38	dt. Mühlenw.	70,00	71,75	4% dt. Kronenrente	—	—
Elektriz.-Liefer.	205,38	205,00	Gothaer Wagon	23,75	24,88	dt. Portld.-Zem.	250,00	250,00	4% dt. Kronenrente	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	215,00	214,25	Harbg. Gum. Ph.	98,25	98,00	Schl. Textilw. Gnße.	82,13	86,00	4% dt. Kronenrente	—	—
L.O. Farben-Industrie	335,00	335,00	Hirsch Kupfer	118,00	118,00	Stettiner El. Werke	161,88	162,00	4% dt. Kronenrente	—	—
			Hohenloherwerke	28,50	28,80	Stoewer Nähmasch.	84,00	82,25	4% dt. Kronenrente	—	—
						Tack & Cie.	124,00	127,00	4% dt. Kronenrente	—	—
									Preuß. Kontraktstadsch. G. Pf. R. 4	108,00	108,50
									dt. dt. dt. dt. R. 4	95,00	95,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Erleichterungen der Rentenbank für die Landwirtschaft. Um den Landwirten, die aus der sog. Americanleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt Hypotheken erhalten haben, jede irgend mögliche Erleichterung zu gewähren, hat sich die Deutsche Rentenbankkreditanstalt entschlossen, auf den ihr zustehenden Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von rd. 4% mit erstmaliger Wirkung für das laufende Finanzjahr zu verzichten. Diesem Vorgehen hat sich die Mehrzahl der mit der Weiterleitung der Gelder betrauten Kreditinstitute angeschlossen. Ferner wurde beschlossen, Pfandentlastungen von Teilgrundstücken zuzustimmen, wenn bei dem verbleibenden Realgrundstück eine Beleihungsgrenze von 40% des berechtigten Mehrbeitragswertes, statt wie bisher 30%, nicht überschritten wird.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag ist von der türkischen Kammer nunmehr ratifiziert worden.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind unterbrochen worden. Die deutsche Delegation mit Ministerialdirektor Dr. Föle an der Spitze ist nach Berlin abgereist. Nur ein Mitglied blieb zurück. Die deutsche Abordnung lag sich zur Abreise gezwungen, weil ein Ausgleich der bestehenden Gegensätze nicht gefunden werden konnte. Die in den letzten Tagen geführten Besprechungen vertärkten den bereits seit einiger Zeit bestehenden Eindruck, daß auf Grund des neuen französischen Vollarths ein Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages ausgeschlossen ist. Dazu kommt, daß die Zollkommission der Kammer über die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze in den meisten Punkten noch weit hinausgegangen ist. Die deutsche Abordnung wird nun in Berlin mit der Reichsregierung beraten, ob unter den gegebenen Umständen ein weiteres Verhandeln mit Paris aussichtsreich erscheinen könnte.

Kontursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist. St. = Stattermin. Prst. = Prüfungs-termin. OffM. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlW. = Glaubiger-verammlung. Vergl. = Vergleichstermin.

Beuthen: Hotelpächter Richard Böhm. Af. 10. 5., GlW. 2. 5., Prst. 23. 5.
Beuthen O.: Verst. Rsm. Martin Sklarek. AVerfahren aufgehoben.
Breslau: Pa. Hans Böhm, Gmbh. AVerfahren aufgehoben.
Breslau: Rsm. Heinrich Gieseler. AVerfahren aufgehoben.
Bunzlau: Rsm. Kurt Voehelin. Af. 11. 6., GlW. 23. 4., Prst. 2. 7.
Festenberg: Fahrradfabrik Hermann Alton's Linie. Af. 13. 5., GlW. 7. 5., Prst. 5. 5.
Festenberg: Pa. Adolf Weiß vorm. Herm. Fohl. Af. 13. 5., GlW. 7. 5., Prst. 21. 5.

Gleiwitz: Bwe. Wilhelmine Galmusch. AVerfahren aufgehoben.
Gleiwitz: Bwe. Laura Weisenberg. AVerfahren aufgehoben.
Gleiwitz: Bwe. Maria Ppla geb. Friedrich, Möbelgeschäft. Af. 14. 5., GlW. 4. 5., Prst. 31. 5.
Glogau: Verst. Fabrikbesitzer Alfred Rother. Schlußtermin 26. 4.
Gubrau, Bez. Breslau: Rsm. Alwin Langwitz. AVerfahren aufgehoben.
Habelschwerdt: Rsm. Gskar Bitterlich. Af. 30. 4., GlW. u. Prst. 9. 5.
Kosel: Rsm. Georg Tiebe. Schlußtermin 27. 4.
Löwenberg Schles.: Geschäftsmann Paul Feste. AVerfahren aufgehoben.
Mittelwalde Schles.: Rsm. Hubert Franke. Af. 26. 4., GlW. 28. 4., Prst. 12. 5.

Schönan, Rathsch: Oswald Neubarth. GlAufsicht angeordnet.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Nochmals die Gewerbesteuererklärung.

Herr Krebs oder wie er sich selbst mit der geizemenden Bescheidenheit des Großstädtlers nennt, der „anerkannte Führer in der Provinz Niederschlesien“, hat mich trotz mehrwöchentlichem Studium abermals nicht verstanden. Ich wende mich nicht gegen Herrn Krebs, der mir als Person so gleichgültig ist wie Herr Müller aus Cincinnati oder Herr Maier aus Birtshude, sondern die Krebsse und den Krebsgang. Die Gewerbetreibenden haben früher ein sehr feines Verständnis für die Wesensart der Gewerkschaftssekretäre gehabt, haben sehr gut begriffen, daß diese Art Menschen ihren Auftraggebern nach dem Munde reden, die Gegensätze, um ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen, schüren müssen, und, statt für Durchsetzung des Erreichbaren einzutreten, das Unmögliche fordern, nur um als die großen Männer zu paradien. Dübende von Lohnverhandlungen hätten nicht zu scheitern und zu verlustbringenden Streiks zu führen brauchen, wenn die Gewerkschaftssekretäre nicht auf die „Politik der großen Worte“ eingestellt wären. Die Gewerbetreibenden wissen das. Jetzt aber haben sie sich in Herrn Krebs selbst einen Gewerkschaftssekretär erkoren. Gegen diese Krebsse wende ich mich als Gewerbetreibender, weil ich ihre Arbeit für uns für schädlich und verderblich halte. Die Kleingewerbetreibenden, zu denen ich mich nach der Höhe meiner Gewerbesteuer summe wohl kaum rechnen darf, sollen sich nur auf den Weg, den ihnen dieser Breslauer Krebs als den allein zum Ziele führenden weist, locken lassen und sie werden bald den Krebsgang spüren. Mit Reden, wie sie Herr Krebs hält, mit Maßlosigkeiten gegen die Beamten, wie sie von den Schreiberhauer Jüngern dieser Krebsse in die Welt gerufen werden, weckt man in den Beamtenkreisen kein Verständnis für die

schweren Nöte und ersten Sorgen der Gewerbetreibenden. Das aber ist unbedingt erforderlich. Auf sich allein angewiesen, gesondert von allen anderen Berufsschichten, wird die Minderheit der Gewerbetreibenden glatt an die Wand gedrückt. Verstehen und Verständigung tut not im Interesse der Gewerbetreibenden und nicht Erweiterung der Gegensätze. Erweiterung der Gegensätze aber ist das Lebenselement der Krebsse. Im übrigen sind, meine ich, die Hirschberger Gewerbetreibenden Manns genug, ohne den freundlichen Rat eines nur mit Lohnsteuer belasteten Breslauer Gewerkschaftssekretärs ihre Hirschberger Angelegenheiten selbst zu führen. Oder beruht diese meine Meinung auf einem Irrtum? Braucht man in Hirschberg einen Vormund von außerhalb?

Die Auto-Rundfahrt-Straße im Hirschberger.

Wie bekannt ist, planen wir, eine neue Rundfahrt-Straße im Hirschberger zu bauen. Wie üblich, wird natürlich jetzt schon dagegen Stellung genommen, und in verschiedenen Zeitungen erschienen Artikel, welche das Projekt angreifen.

Die Artikelschreiber scheinen von der Bedeutung des Kraftfahrzeugwesens wenig Ahnung zu haben. Es wird immer von einer Verschandelung des Gebirges gesprochen, und man hebt ständig die Belästigung des Wanderers hervor, welcher Erholung in der Einsamkeit des Waldes sucht. Es wird zugegeben, daß die Erholungssuchenden eine Berechtigung haben, ungestört ihres Weges zu wandeln, aber ob diese Erholung durch Benutzung von Landstrassen die richtige ist, möge dahingestellt sein. Ein Wanderer, der auf einsamen Waldwegen wandelt, wird nie unter der gefürchteten Belästigung von Automobilen zu leiden haben.

Man schreibt ferner, daß der Weidmann wenig erbaut sein wird von dem Geräusch und Gestank der Automobile. Glaubt man, daß der Jäger und Forstmann von den oft wenig melodisch klingenden Gesängen der Wandervögel erbaut ist? Vielleicht befragt man hierüber einmal einen Forstbeamten oder Jagdpächter. Wir bezweifeln ferner, daß die Verfasser dieser Artikel von dem gewaltigen Umfang der deutschen Automobil-Industrie eine Ahnung haben. Welch' schweren Kampf die deutsche Automobil-Industrie gegen die ausländische führt, ist auch sehr wenig bekannt. Man vergesse nicht, daß in den deutschen Automobil-Fabriken und in verwandten Betrieben viele Millionen deutscher Arbeiter Lohn und Brot finden! Hat man schon einmal festgestellt, wieviel Millionen Steuern von den Kraftfahrzeugbesitzern und der Kraftfahrzeug-Industrie gezahlt werden?

Die Prüfungsfahrten, welche auf der geplanten Strecke stattfinden sollen, dienen in erster Linie der technischen Erprobung der Fahrzeuge, und nicht zuletzt bilden Kraftfahrzeug-Nennen eine Sportklasse für sich.

Ob sich ferner die Fremdenindustrie des Hirschberger (Logierhäuser, Hotels, Kaufleute etc.) mit solchen Ausführungen einverstanden erklären, bezweifeln wir sehr stark.

Wir schließen unsere Ausführungen mit dem Hinweis, daß wir nichts unverfugt lassen, die geplante Versuchs- und Übungsstraße auszubauen.

Die Einsender scheinen denselben Standpunkt zu vertreten, wie feinerzeit ihre Vorfahren, die sich gegen den Bau der Eisenbahn und der Chaussee gewehrt haben.

Kraftfahr-Klub Riesengebirge
(Sitz Hirschberg i. Schles.).



ist nahrhaft und bekömmlich, besonders auch für Kinder, deren Magen schwere Speisen noch nicht verarbeiten kann.

HARTWIG & VOGEL A. G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich,
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Das Versprechen für Cunnersdorf.

Als wir Cunnersdorfer vor Jahren nach Hirschberg einmeindeten wurden, da versprach man uns wunderbare Sachen, z. B. wurde uns im oberen Ortsteil eine neue Brücke versprochen. Diese sollte ungefähr wie die neue Kreischambrücke aussehen. Zu unserm größten Erstaunen müssen wir Cunnersdorfer Bürger sehen, daß der Magistrat jetzt wieder die alte Brücke an der Cellulose-Fabrik instandsetzt. Wir im oberen Ortsteil stehen wirklich noch hinter einem Kuhdorf zurück, und da muß man sich wirklich fragen: „Kommt der Magistrat nicht zu der Einsicht, daß eine vernünftige Brücke etwa 80 bis 100 Meter unterhalb der alten Brücke not tut?“ Man hat dort eine wirklich sehr geeignete Stelle. Auch die Fabrik würde dort an ihrer Einfahrt nicht gehindert werden. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn sich einmal eine Kommission hierher bemühen würde und sich den Platz einmal ansähe. Warum sollte dieser Weg, der von Nieder-Hirschberg bis an die alte Brücke geht, nicht an der neuen Brücke einmünden? Dadurch würde Ober-Cunnersdorf an Verkehr bereichert und die Warmbrunner Straße würde gewaltig von ihrem Auto- und Motorrad-Verkehr entlastet. Wir sind doch Steuerzahler wie jeder andere und warum sollen wir gerade im alten Schmutz sitzen bleiben?

Zur Hundesperre im Landkreis Hirschberg.

In Altkemnitz ist bei einem Hunde Tollwut festgesetzt worden. Wir begrüßen aus Gründen zum Schutze der Menschheit die darauffolgende Hundesperre, können aber nicht verstehen, daß, wenn im westlichen Winkel unseres Kreises ein solcher Fall passiert, solche entlegenen Orte wie Krummhübel und Schmiedeberg zum Sperrgebiet gehören, zumal die Orte der Nachbarreise Löwenberg und Lauban viel näher nach Altkemnitz liegen. Es wäre doch wohl richtiger, die um den Ort, wo die Tollwut festgesetzt wurde, liegenden Ortschaften gleichmäßig nach allen Richtungen mit der Hundesperre zu bedenken, als Orte, die nur 10 Kilometer davon liegen, auszulassen und Orte, die 30 Kilometer weiter weg liegen, mit der Hundesperre zu bedenken, bloß weil sie zum Landkreise Hirschberg gehören.

Die Klein-Neundorfer Dorfstraße

befindet sich in einem trostlosen Zustande, und die drei Straßen, die die Verbindung mit den Nachbarorten herstellen, sind so beschaffen, daß sogar leichte Fuhrwerke im Schmutz versinken. Mehrfach ist schon der Lastkraftwagen des Ober-Siekmannsdorfer Kaltwerkes liegen geblieben. Ganz abgesehen davon, daß der Geschäftsverkehr unterbunden wird, sind die Einwohner übel dran, wenn bei solchen Zuständen der Arzt benötigt wird. Abhilfe tut dringend not. Sie hält aber sicher schwer, da der Ort so ungünstig liegt, daß die genannten Straßen die Verbindung nach drei Kreisen (Löwenberg, Lauban, Bunzlau) herstellen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jedes Ansuchen ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. S., Schmiedeberg. Sie werden den Kaufpreis anwerten müssen, wobei aber die damals gezahlten Papiermark nach ihrem Goldmarkwert in Anrechnung gebracht werden. Den Goldmarkwert der ersten Zahlung können wir nicht angeben, weil sie uns den Tag der Zahlung nicht mitteilen. Wie hoch das Gericht, falls keine gütliche Einigung zustande kommt, die Aufwertung bemessen würde, läßt sich nicht voraussagen. Wenn Sie eventuell die vom Gericht festgesetzte Aufwertung nicht bezahlen, kann der Kauf allerdings für ungültig erklärt werden. Haben Sie über das Grundstück überhaupt keinen notariellen oder gerichtlichen Verkauf abgeschlossen, dann ist das ganze Kaufgeschäft rechtsunwirksam.

H. S. in F. Ueber die Aufwertung von Darlehnsforderungen enthält das Gesetz keine bestimmten Sätze. Es bestimmt nur, daß a's Vermögensanlagen gegebene Darlehen wie Hypotheken mit 25 Prozent aufzuwerten sind. Welche Hypotheken aber als Kapitalanlagen anzusehen sind, sagt das Gesetz auch nicht. Es kommt also in der Hauptsache auf die Entscheidung des Gerichts an, ob es ein Darlehen als Vermögensanlage betrachtet und wie hoch die Aufwertung sein soll. In Ihrem Falle dürfte das Gericht wohl bei der langen Dauer, für die das Darlehen gegeben wurde, dies als Vermögensanlage ansehen.

G. R. Die Philologie ist sich über den Ursprung des Wortes „Kar“ noch immer nicht einig. Viele Gelehrte denken bei der Silbe „Kar“ an das griechische Wort „charis“, was Gnade bedeutet, andere an das lateinische Wort „carus“, was Liebe, Freue, heißt. Jakob Grimm nimmt an, daß das Wort deutschen Ursprungs ist. Diese Annahme wird auch durch den Umstand gestützt, daß sich die mit „kar“ zusammengesetzten Worte nur im Deutschen finden. Im Gotischen gibt es ein Wort „hara“, das Klage bedeutet. Von ihm leitet Grimm die mit „kar“ zusammengesetzten Wörter ab. Das gotische Wort hat sich im Althochdeutschen in dem Stamm „hara“, im Mittelhochdeutschen als „kar“ erhalten. Karwoche ist also die Klageweche, die mit dem Freitag und dem Sonnabend der Klage schließt.

R. S. Wenn die Voraussetzungen hierfür vorliegen, kann auch für einen Erbschaftsprozeß das Armenrecht gewährt werden. — Wenn es sich bei den 182.000 Papiermark um eine Hypothek handelt, beträgt die Aufwertung 28,10 Mark. Handelt es sich um eine Darlehnsforderung, so muß, wenn sich die Parteien nicht einigen, das Gericht die Aufwertung festlegen.

N. in S. Amnestie ist die Vergnadigung von allen Verurteilten, die wegen bestimmter Straftaten (meist politischen Vergehen) bestraft sind, und die Einstellung der noch schwebenden Verfahren wegen der gleichen Straftaten. — Die Kirchen wurden während des Krieges gezwungen, die Kirchenglocken abzuliefern. — Auch Portugal hatte Deutschland den Krieg erklärt. — In den Schlachthäusern werden Kurse zur Ausbildung als Fleischbeschauer veranstaltet. Nähere Auskunft erteilen die Schlachthofdirektoren. — Männlichen Personen unter 18 Jahren, weiblichen Personen unter 16 Jahren ist der Besuch öffentlicher Tanzmüllern nur in Begleitung der Eltern oder deren gesetzlicher Vertreter gestattet.

E. A. Wenden Sie sich an die Schleifische Helmstätte, Zweigstelle Hirschberg, Promenade Nr. 10.

J. Bei Wochenlohn muß die Firma die gesetzlichen Feiertage bezahlen und kann die Ueberstunden nicht darauf anrechnen, sondern muß diese auch bezahlen.

K. R. in B. Wenden Sie sich an den städtischen Jugendpfleger, Herrn Lehrer Ernst.

R. S. in S. 11. 10 Mark Einkommen bekommen Sie bei der Zahlung von Alimenter für ein uneheliches Kind steuerfrei. Sie müssen einen dazugehörigen Antrag an das Finanzamt stellen.

U. R. 2. Von einem Lieferungsvertrage können Sie nicht einseitig zurücktreten, möglich ist es aber, wenn z. B. der Gegenstand nicht so geliefert wird, wie vereinbart worden ist. Doch ist in diesen Fällen meist der Beweis schwer zu erbringen, da eine erhebliche Abweichung vorliegen muß.

A. S. in A. Im Toten Meer gibt es keine Lebewesen. — Der Regenbogen entsteht durch die Brechung der Sonnenstrahlen in den Regentropfen.

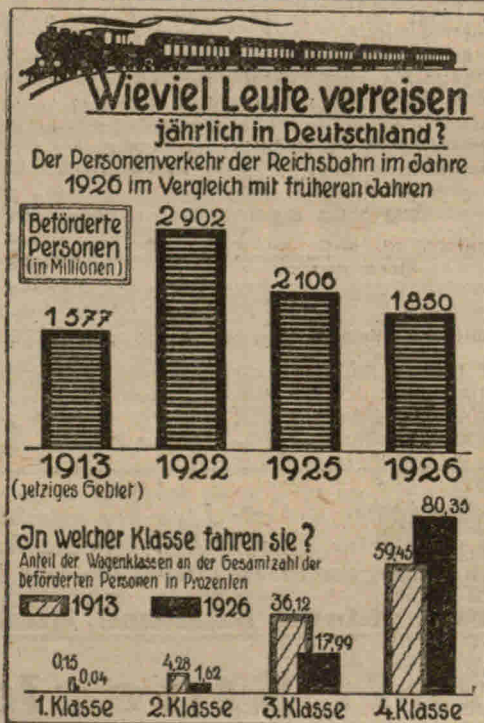
H. R. in S. Sie können die Firma verklagen, müssen sich aber vorher erkundigen, ob sie zahlungsfähig ist, damit Ihnen nicht noch Kosten entstehen.

M. R., S. Die Kapitalertragssteuer wird nur noch bei Zinsen von Wertpapieren, Dividenden von Aktien erhoben, wobei allerdings keine Grenze nach unten gesetzt ist.

N. D. 20. Die Witwe eines im Laufe des Jahres verstorbenen Steuerpflichtigen kann auf Antrag die vom Verstorbenen gezahlte Einkommensteuer nach der endgültigen Veranlagung zurückerhalten.

N. E. B. in S. Die Abschreibung bei Wohngebäuden beträgt im allgemeinen 4 Prozent vom gemeinen Wert (Einkaufspreis, abzüglich der Kosten für die Einschätzung zum Einheitswert sind öffentlich ausgesetzt worden. — Damals konnte auch gegen die Einschätzung Einspruch erhoben werden.

G. A. R. 27. Die Beiträge für die Selbsthilfe werden Sie noch bis zu dem angegebenen Termin bezahlen müssen. — Steuerfrei sind monatlich für Sie selbst 100 Mark, für die Frau 10 Mark, für das erste Kind 10 Mark, für das zweite Kind 20 Mark, für das dritte Kind 40 Mark, für das vierte Kind 60 Mark, für das fünfte und jedes folgende Kind 80 Mark. — Zum Aufsuchen von Bestellungen bedürfen Sie, wenn es sich nicht um Firmen, sondern um Privatpersonen handelt, eines Wandergewerbescheines.



Nach dem Kriege war die Reiseflust in ungewöhnlicher Weise gestiegen. Die Zahl der im Jahre 1922 in Deutschland beförderten Personen erreichte nahezu das Doppelte der Vorkriegsjahre. Der Rückschlag zu normaleren Ziffern konnte nicht ausbleiben. Bemerkenswert ist die Abwanderung der Passagiere in die 4. Klasse. Die einst am meisten bevorzugte 3. Klasse steht heute weit hinter der 4. Klasse, die von über 80 Prozent der beförderten Personen benutzt wird. Der Durchschnitt des von den Reisenden auf dem deutschen Eisenbahnen zurückgelegten Weges ist mit rund 23 Kilometern noch ungefähr der gleiche wie vor dem Kriege geblieben.

R. R., B. Für die aufgewerteten Hypotheken sind an Zinsen zu zahlen: Vom 1. Januar 1925 bis 30. Juni 1925 1,2 Prozent, vom 1. Juli 1925 bis 31. Dezember 1925 2½ Prozent, für 1926 und 1927 je 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab 3 Prozent.

Stambul. Sie können gegen die betreffende Mieterin, wenn diese sich in der von Ihnen geschlossenen Weise benimmt, Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses beim Mietstiftungsgericht in Hirschberg einreichen. — Wegen Erlangung einer Hauszinssteuer müssen Sie sich an das Landratsamt Schönbau wenden. Wir fürchten allerdings, daß dieser Antrag für dieses Jahr zu spät kommt, da die zur Verfügung stehenden Hauszinssteuerhypotheken bereits vergeben sein werden.

D. P. Die Frist zur Stellung eines Antrages für Zurückstattung der sogenannten Ablösungsgelder ist verstrichen. Sie können ja den Versuch machen, noch einen solchen Antrag an das Finanzamt zu stellen, ob er aber Erfolg haben wird, erscheint sehr zweifelhaft.

B. A. Bei der Schulgeldermäßigung für mehrere Kinder handelt es sich nicht um ein Gesetz, sondern nur um eine Verfügung des preussischen Kultusministeriums, die nur für die staatlichen höheren Schulen bestimmend ist. Ihre Töchter besuchen aber eine von der Gemeinde unterhaltene Schule. Ein Recht auf Schulgeldermäßigung oder Befreiung für Ihre Töchter haben Sie daher nicht.

P. P. Am Abend vor der Hochzeit werden Töpfe usw. zertrümmert. Durch das hierbei entweichende Geplöter sollten die bösen Rant- und Plägelgötter vertrieben werden. Dabei kommt der Name Pöterabend.

Streit. Wir sind der Ansicht, daß der Spieler, wenn er 60 Augen erhält, verloren hat, auch wenn ihm Kontre geboten wurde. — Bei Lohnpändungen für Alimentenzahlungen ist keine bestimmte Grenze nach unten gesetzt, doch muß dem Betreffenden natürlich soviel Lohn gelassen werden, daß er mit seiner Familie leben kann. — Die dritte Frage ist uns unverständlich.

J. S. in R. Wenn Sie dem Bitherverkauf Ihres minderjährigen Sohnes nicht zugestimmt haben, können Sie als Vater die Annullierung (gegen Rückgabe der Bithre) zurückverlangen. Unterschriftsverweigerung kann als Verweigerung der Zustimmung angesehen werden.

P. M. Karfreitag kommt her vom althochdeutschen kara, das heißt Klage, Trauer.

R. A. Der Name Papst kommt her vom griechischen pappas oder lateinischen papa und heißt Vater. Bis zum 11. Jahrhundert war er Ehrenname für jeden Bischof, von da an nur für den Bischof von Rom.

P. A. Die Tschechoslowakei umfaßt: Böhmen, Mähren, den größten Teil Österreich-Schlesien, Nordungarn, zwei kleine Städte Niederösterreich, dazu von Preußen das Pulskauer Ländchen.

R. B. Die älteste Darstellung des gekreuzigten Heilandes bildet ein Eisenblechstück aus dem 5. oder 6. Jahrhundert, das sich im Britischen Museum befindet.

A. M. Crucifix ist eine Abkürzung des lateinischen Wortes Crucifixus; dieses bedeutet: Der Gekreuzigte. Cruz heißt das Kreuz.

R. A. Das Betreten fremder Acker und Wiesen ist reichsrechtlich verboten. Nach § 386 des Reichsstrafgesetzbuchs wird mit 60 Mark Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt fremde Gärten, Wiesen, Weinberge, Acker usw. betritt. Ein Diebstahl an irgendwelchen Gegenständen, Blumen, Aehren, Früchten usw. ist also nicht Voraussetzung für eine Bestrafung.

R. B. Das Heilige Grab in Jerusalem ist gemeinsamer Besitz der griechisch-orthodoxen, armenischen und römisch-katholischen Kirche, jedoch haben auch die kleineren Konfessionen der Kopten, der jüdischen Samaritaner und der Abeniter ebenfalls Rechte an das Heilige Grab.

M. B. Das Wort Sprinter entstammt der englischen Sprache und bedeutet die Ausübung eines Sportes (Laufen, Schwimmen usw.) auf einer kurzen Strecke.

J. S. In Deutschland benötigt der Maltaser 4 Jahre zu seiner Entwicklung. In wärmeren Ländern reichen 3 Jahre hierzu aus. Aus diesem Grunde gibt es bei uns nur alle 4 Jahre ein sogenanntes Maltaserjahr.

J. P. Unter der Kuomin-Partei (auch Kuomintang) in China, versteht man die nationale Volkspartei, welche Land und Volk von der anmaßenden Bevormundung, namentlich der Engländer, und den der nationalen Würde abträglichen Verträgen mit ausländischen Mächten befreien will. Der geistige Schöpfer der Partei ist der aus dem Bauernstande stammende General Sun-Yat-Sen. Die revolutionäre Bewegung der Partei lehnt zum Unterschied von der revolutionären Bewegung in Europa den Agentenlampf-Gedanken entschieden ab. Sie fordert Gleichheit und Gleichberechtigung aller Völker, gleiche Menschenrechte und gleiche Befreiung.

D. L. Die Arterien (Schlagadern) bringen das Blut aus dem Herzen an die Peripherie des Körpers, durch die Venen wird es wieder, nachdem es in den Lungen gereinigt wurde, dem Herzen zugeführt.

G. W. in R. Der Vorbesitzer hat sich strafbar gemacht, wenn er Sachen, die er verkauft hat, mitgenommen hat. Auch muß er ihnen natürlich Entschädigung leisten. Auch für die Schäden am Hause ist der Verkäufer unter Umständen, wenn ein arglistiges Verschweigen vorliegt, haftbar zu machen.

Büchertisch.

— **Karl Bornhausen**, D. theol., ord. Professor der Theologie und Religionsphilosophie. **Der Erlöser**, Seine Bedeutung in Geschichte und Glauben. Quelle & Meyer, Leipzig, 250 S. Mk. 7. Dies neue, bedeutungsvolle und geistvolle Buch des bekannten Breslauer Theologen und Kulturphilosophen sei allen angelegentlich empfohlen, welche die Geschichte des Erlösungsproblems von der vorchristlichen bis zur heutigen Zeit aufgeklärt und beleuchtet sehen wollen. Alle brennenden Fragen abendländischen Christentums kommen bei diesem Thema zu kurzer, aber immer Richtungweisender Behandlung. Bornhausen kämpft für Durchdringung von deutschem Idealismus und christlichen Glauben, für Wertung der Lebenskräfte der Geschichte gegen die Eingabe an abstrakte Ideen. Sein Buch ist ebenso gelehrte wie temperamentvoll, ebenso wissenschaftlich modern wie religiös tief. Manchem Hirschberger ist der Verfasser durch dieselbe Vorträge bekannt.

— **„Österreich-Deutschland“**. Zentralorgan des Österreichisch-Deutschen Volksbundes in Berlin. 4. Jahrgang. Das Aprilheft dieser nun sehr ausgestatteten und inhaltreichen Zeitschrift, die auch im Auslande und jenseits des Ozeans aufklärend und mit Werbekraft für den österreichischen Anschluß wirkt, beschäftigt sich mit den verschiedenfarbigen, in der Gesamtheit allerdings unbedeutenden Begnern des Anschlusses in Deutschland und Österreich. Aus dem übrigen Inhalt des Heftes sei die hochinteressante kritische Beleuchtung der deutsch-ungarischen Regierung Ungarns in dem Artikel „Ungarn, Sobburg und der Anschluß“ von Alexander Szanto und der Nachruf auf Dr. Paul Rathenau, den vor kurzem plötzlich verstorbenen großdeutschen Kämpfer, hervorgehoben.

Hauptredakteur **Paul Wertz**. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Uns Stadt und Provinz“: **Paul Wertz**, für Lokales, Provinziales, Gericht, Fremden, Handel **Mar Evans**, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telecomm **Hans Mitsner**, für den Anzeigenteil **Paul Horag**. Verlag und Druck **Altengrösch**, Hirschberg. Alle Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Das Reisebüro „Alp“ am Warmbrunner Platz weist im heutigen Anzeigenteil auf günstige Tirol-Italienfahrten im Mai hin. Fahr-, Bett- und Plakarten, sowie Fahrscheine sind im Bureau ohne Preisausschlag zu haben und werden auf telephonischen Anruf sogar durch Boten ausgestellt.

Höchste Eile ist geboten!

Abteilungen sind alle Läger neu aufgefüllt, und bringen wir die letzten Frühjahrs-Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Jedem Käufer ist es in seinem Interesse geboten, vor seinem Einkauf sich ohne jeden Kaufzwang von unserer enormen Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Kleider, Mäntel, Kosfilme, Blusen, Pullover, Strickkleider u. -Kosfilme usw.

Adolf Staackel & Co. Hirschberg

in Schlesien 2 Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu Hanke
Lichte Burgstraße 23

Sehr schönen
Grasjamen
gibt noch zu billigen
Preise ab
Hoh. Danaske,
Erdmannsdorf 61.

Stark. Handwagen,
5 Bentr. Tragkraft, zu
verkaufen.
Gunnarsdorf i. R.,
Friedhofstr. 8, 1. Etage

Winnoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Berzeit vom 15. 4. bis 19. 4.
Dr. Waechter
 Facharzt für Lungenkrankheiten.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre
 beginnen im Hotel „Zum Rynast“
 am Warmbrunner Platz am
Donnerstag, den 21. April d. J.,
 abends 8 Uhr, für Schüler (innen)
 höherer Lehranstalten,
 abends 8 Uhr für Anfänger.
 Besonderer Kursus für Fortgeschrittene.
 (Honorar in Teilzahlungen 20.— für Fort-
 geschrittene 12.— Mk.)
 Einzelunterricht jederzeit.
 Fordern Sie kostenlose Zusendung eines
 Prospektes.
 Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich, auch
 Feiertags, persönlich den ganzen Tag im
 „Rynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau,

erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-
 Institut (früher im „Felsenkeller“),
 Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz,
 Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie
Ziehung 20. und 21. April
 $\frac{1}{8} = 3$; $\frac{1}{4} = 6$; $\frac{1}{2} = 12$; $\frac{3}{4} = 24$ Mk

Schultz, Staatlicher
 Lotterie-Einnahmer
 Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 12930.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Bei einem in Altkennnis getöteten Hunde,
 der von einem fremden Jagdhunde gebissen
 worden war, wurde Tollwutverdacht amtlich fest-
 gestellt. Zur Bekämpfung dieser Seuche bis zu
 ihrer Beseitigung, jedoch nicht vor Ablauf der
 die Sperre begründenden Wahrnehmung bildet
 der hiesige Stadtkreis einen Sperrbezirk. Hunde
 müssen bis zur Aufhebung der Sperre einge-
 sperrt oder so angekettert sein, daß sie mit anderen
 Hunden nicht in Berührung kommen. Auf der
 Straße müssen alle Hunde mit einem sicheren
 Maulkorb versehen sein und an der Leine ge-
 führt werden. Alles Weitere können Inter-
 essenten aus der im Rathausflur, sowie im Flur
 des Verwaltungsgebäudes, Promenade 37, und
 des Bezirksreviers des Stadtkreises Gundersdorf
 ausgehängten Anordnung, auf die wir besonders
 hinweisen, ersehen.

Hirschberg i. Schl., den 12. 4. 1927.
 Die Polizeiverwaltung.
 Dr. Müller.

6/20 „Aga“

mit abnehmbarer Limousine preiswert zu
 verkaufen.

R. Kraus, Kraftfahrzeuge,
 Schmiedeberger Straße 2.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Kirche Hirschberg. Ostersonntag früh 7 U.
 hl. Messe mit Generalkommunion des Agnes-
 bundes, 8 Uhr Predigt u. Singmesse. 9 1/2 Uhr
 Festpredigt und feierliches Beisammeln. 2 Uhr
 feierliche Vespern. Donnerstag sonnägliche
 Gottesdienstordnung. An beiden Feiertagen
 Gottesdienst in Maiwaldau.

Theaterbühnen

herausgegeben von
 Katalog gratis
 Paul Gollert, Mairappla.

6. Mill. Koh.-Zelle

kaufen höchstehend
 Gaspar Hirschstein, Söhne
 am 11. März 1927.

Zwangsvollstreckung.
 Zum Zwecke der Erb-
 ausbesserung n.
 d. verstorbenen Tisch-
 lermist Alexander
 Hoffmann aus Hirsch-
 berg, Schl., soll am
 30. Juni 1927, vormitt.
 9 Uhr — an der Ge-
 richtsstelle in Hirschb.,
 Schl. — Zimmer Nr.
 10 — versteigert wer-
 den das im Grund-
 buch von Hirschberg,
 Schl., Band IV Blatt
 Nr. 219 Stadt Hirsch-
 berg, Pfortengasse Haus
 Nr. 8 (eingetragener
 Eigentümer am 5. Apr.
 1927 dem Tage der
 Eintragung des Ver-
 steigerungsvermerks:
 d. Tischlermist. Alexan-
 der und Richard
 Hoffmann in Hirschb.,
 je zur Hälfte einget.
 Grundstück Blatt 219
 Gemarkung Hirschberg
 Kartenblatt —, Par-
 zelle —, ungetrennte
 Hofräume a. Wohn- u.
 Geschäftshaus mit Hof-
 raum und abgesonder-
 tem Abort, Reinertrag
 —, Grundsteuer mit er-
 rolle Art. — Nutzungswert
 600 Mk., Ge-
 bäudesteuerrolle Nr. 225
 Amtsaussch. Hirschberg
 i. Schl., d. 8. Apr. 27.

Der Konkurs über d.
 Vermögen der offenen
 Handelsa Gesellschaft H.
 & W. Dinslinger, Tex-
 tilwarengroßhandlung
 in Hirschberg i. Schl.,
 Inhaber die Kaufleute
 Hans Dinglinger und
 Wolfgang Dinglinger
 in Hirschberg i. Schl.,
 wird nach Durchfüh-
 rung der Schlussverteil-
 ung aufgehoben.
 (2 R 28a/25).

Amtsaussch. Hirschberg
 i. Schl., d. 11. Apr. 27.

In unser Handels-
 register Abteilung A
 ist unter Nr. 711 die
 Firma „Spezial-Kaffee-
 Großhandlung Martha
 Oltersdorf“ a. Hirsch-
 berg und als deren In-
 haber die Frau Kauf-
 mann Martha Olters-
 dorf geb. Kubold
 ebenda eingetragen
 worden. Dem Kauf-
 mann Max Oltersdorf
 in Hirschberg ist für
 diese Firma Procura
 erteilt.

Amtsaussch. Hirschberg
 den 11. April 1927.

Gemeindebeschlüsse zur
 staatlichen Steuer vom
 Grundvermögen.

Bis zur Festsetzung
 des Haushaltsplans 27
 wird aufgrund v. § 58
 Abs. 2 des Kommunal-
 abgabengesetzes d. bis-
 herige Gemeindezu-
 schlag von 250% zur
 staatlichen Grundver-
 mögenssteuer weiter er-
 hoben.

Dernach geleistete
 Zahlungen werden auf
 die endgültigen ver-
 rechnet werden.
 Hirschberg i. Schl.,
 den 13. April 27.

Der Ratsh. Rat.
 Dr. Riedel.

Gbr. Herrenfahrrad
 preiswert zu verkaufen.
 Steinstraße 5, 1. Et.

Gut
 für Mund
 und Zähne
WRIGLEY'S
P.K.
 KAU-BONBONS



Päckchen
 =
4 Stück
 =
10 Pfennig

WRIGLEY A.G. F. A. B. R. I. K.
 FABRIK:
 FRANKFURT a. M.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Freibank.

Sonnabend b. 1 Uhr:
 Verkauf v. minderwert.
 Rind- u. Schweinefleisch

1 Piano

oder Harmonium kann
 sich bei mir jeder an-
 schaff. Kleinste Raten
 oder zur Miete mit
 späterem Uebergang a.
 Eigentum.

G. Berthold,
 Oberschreiberhan i. R.,
 Bergstraße,
 Telephon 33.

Gardinen

Läuferstoffe
 empfiehlt
 Engel, Warmbrunn

36 mm ft. schöne

Alhorn

ebenso 80, 90 u. 10 mm
 starke

Lindenbretter

hat preiswert abzugeb.
 Sägewerk
 Fritz Liebrecht,
 Straupitz b. Hirschb.,
 Teleph. 274 Hirschberg.

Schmerzen

in den Gliedern, Nist,
 Rheuma, Gichtschmerz u.
 nervöse Kopfschmerzen
 beseitigt 5-facher echter

Thür. Nerven-Balsam

Nur echt mit roter 5.
 Germ.-Drog. M. Bese,
 Bahnhofstraße.

Pierrädiger, guter
 Handwagen
 zu verkaufen.
 Maiwaldau 118.

Ehrenerkklärung.

Das unnütze Gerede
 wider
 Frau Frieda Schaar,
 Petersdorf i. R.,
 Chauffeurhaus
 wohnhaft, erkläre ich
 als unwahr.

Frau
Frieda Dehwarth,
 Petersdorf i. R. 100.

Soll'n es Farben sein
 Sei die Menge groß
 oder klein
 Kaul' sie nur bei
 „Stäwe“ ein
Drogerie
gold. Beher
 Langstr. 6.

Damen-Strolche

werden gewaschen,
 gefärbt und nach neuen
 Formen umgearbeitet.
Franz Bohl,
 Schildauer Str. 20.

Linoleum

in allen Breiten.
 C. u. L. Warmbrunn

Saat- und Speisefarbstoff.

eingetroffen.
 H. Soltmann,
 Petersdorf i. R.

Allen lieben Freunden, Bekannten
u. Verwandten, die uns anlässlich un-

* Silberhochzeit *

durch Gratulationen, Geschenke u. Blumenspenden ehrten, unseren herzlichsten Dank.

Robert Meergans und Frau.

Krummhübel, den 13. April 1927.

Danklagung.

Anlässlich unserer

goldenen Hochzeit

sind uns von nah und fern so viele Beweise der Liebe und Verehrung zu teil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, Ihnen allen

unseren herzlichsten Dank

auszusprechen.

Reibitz, den 12. April 1927.

August Kühn und Frau.

Meinen tiefgefühltesten Dank

allen, die mir den 75. Geburtstag so sonnig gestaltet haben.

Ein herzliches „Gott vergelt's!“

Joseph Brenzel, Organißt.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme, die uns beim Heim-
gange unserer lieben Mutter, Groß-
und Schwiegermutter zuteil wurden,
sprechen wir allen unseren

hiesempfindendsten Dank

aus.

Familie Paul Feist, Buchwald,
Oberkretscham.

Am 12. April 1927, abends 9 Uhr,
verschied sanft nach langem, mit
Geduld ertragenem Leiden meine
liebe Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter,

Frau

Auguste Baier

geb. Scholz,

im 74. Lebensjahre, früher in Witt-
genborn, Kreis Landeshut.

Dies zeigen an die trauernden
Hinterbliebenen

Familie W. Grözer,
Erdmannsdorf.

Beerdigung findet Sonntag, den
17. April 1927, nachmittags 2 Uhr,
vom Johanner-Krankenhaus in
Erdmannsdorf aus statt.

Gestern früh verschied sanft nach
kurzem, schwerem Krankenlag, meine
innigstgeliebte, treue Gattin u. Toch-
ter, unsere gute, unversehrte
Schwester, Schwägerin, Tante und
Schwiegertochter, Frau

Ida Geipold

geb. Walter

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:

Otto Geipold.

Hirschberg, Straupitz, 14. Apr. 1927.

Beerdigung Sonnabend, nachm.
4 Uhr, von der Kapelle des Gnaden-
kirchhofs aus.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh 6 Uhr verschied nach
langen, schweren Leidestagen mein
herzensguter Mann, unser innig-
geliebter Vater, Großvater, Schwie-
gervater, Bruder, Schwager, Onkel,

der Stellmachermeister

Gustav Müller

im Alter von 63 Jahren.

In tiefstem Schmerze bitten um
stilles Beileid

Pauline Müller als Gattin,
Bertha Malize als Tochter,
Rich. Malize als Schwiegersohn,
Hubert Malize als Enkelsohn.

Neukemnitz, 13. April 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, d.
17. April, nachmittags 1½ Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Am 13. d. M. verschied unerwar-
tet Frau

Franziska Paulicek

Die Verstorbene hat noch bis vor
wenigen Tagen ihre Pflicht in stets
unermüdlicher Weise erfüllt. Ihr
Hinscheiden betrauern wir aufrichtig.

Josephinenhütte A.-G.

Petersdorf i. R., 13. April 1927.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Vote“.

Dienstag, abends 7½ Uhr, ent-
riß uns der Tod nach langem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden
unsere Mutter, Groß- und Urgroß-
mutter, Schwester und Schwägerin

Ernestine Raupach

im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Opitz.

Gammerstaldau, 14. April 1927.

Beerdigung: Sonnabend, den
16. April, nachmittags 1½ Uhr.

Synagoge.

Freitag Abendgottesdienst . . . 6½ Uhr.

Sonnabend Morgengottesdienst . . 9½ Uhr.

Gottesdienste am Passahfeste:

Sonnabend und Sonntag abend . . 7 Uhr.

Sonntag Beginn 9 Uhr.

und Montag Aush. d. Thora . . 9½ Uhr.

morgen Predigt 10 Uhr.

Kaufmännische Berufsschule in Hirschberg, Schles.

Die Anmeldung der schulpflichtigen
männlichen und weiblichen Handlungs-
angestellten findet am Mittwoch, 20. Apr.,
in der Aula d. Schulhauses, Franzstr. 4,
statt und zwar nachmittags 2 Uhr für
die Lehrlinge, um 4 Uhr für die Lehr-
mädchen. Von allen schulpflichtigen ist das
Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule
mitzubringen. Der Schullehrer.

Schlender- und Schlagbälle

Fuß- u. Faustbälle, Expander, Speere.

Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

Globeline

Ofenglanz

fest u. flüssig

Trauerhüte Crepe, Schleier, Handschuhe, Schürzen

Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23

— Umarbeitungen sofort —

Sonnabend geschlossen.

Fachoptiker Scherf,

Hirschberg Schles., Schmiedebg. Str. 2a,
neben dem Theater,

einzigstes Spezialgeschäft am Plak.

Zum Oster-Sonnabend



empfehle zu ganz besonders **billigen Preisen:**

Herren-Anzüge

in modernsten Stoffen und neuesten Mustern 60.- 55.- 42.- 28.-
in blau u. meliert Kammgarnstoffen und Cheviot 75.- 65.- 55.- 45.-

Frühjahrs-Mäntel

in Covercoat- u. Gabardinestoffen, in neuest. Form. 70.- 65.- 58.- 45.-
in modernen, fein gemusterten Stoffen 48.- 42.- 36.- 30.-

Elegante Jünglings-Anzüge

schick in Formen und Stoffen 45.- 43.- 35.- 26.-

In großer Auswahl und bekannt billig:

Gummi-Mäntel : Loden-Mäntel

Windjacken : Breeches

Max Behrendt

Spezial-Haus für fertige Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Meine Geschäftsräume bleiben

Oster-Sonnabend geschlossen

Johann Rein, Breslau
Filiale Hirschberg, Wilhelmstr. 75
Künstl. Glieder, Bandagen, ärztl. Instrumente u. s. w.

Frühjahrskuren zur Blutreinigung.

Rademacher

Hirschberg in Schlesien
Poststraße Ecke Bahnhofstraße
Sprechstund. an Wochentagen von 9—2 Uhr

Kleider, Strickjacken
billig! billig!
Rahmer, Zelderhaus, 2 Tr.

Koffer und Lederwaren
sehr preiswert
Koller-Neuharth
Spezialgeschäft
Poststraße

Dezimal-Wage
zu kaufen gesucht.
Paul Wirth,
Alte Herrenstraße 5.

Vom 18. bis 30. April d. J.
keine Sprechstunde.

Dr. Kaselowsky, Herischdorf

Morgen Sonnabend, 16. April cr.,
fällt die Sprechstunde aus.

Dr. Bittner, Arnsdorf.

Geöffnet ist am Karfreitag, den 15. 4., die

Ubler-Apotheke

Bangstraße 21.
Diese versteht h. Sonnabend, d. 16. 4., früh d. Nachtdienst.

Wer erteilt

Unterricht im Banzeichnen u. w.
Angebote unt. E 908
an den „Boten“ erbet.

Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Verreist

vom 15. bis einschließl. 18. April 1927.

Helene Gaertner,

Dentistin,

Hirschberg,

Wilhelmstraße 21.

Landwirtssohn, welcher das elterliche Gut v. 85 Morg. übernimmt, ev., gute Erscheinung, wünscht gebild. Mädchen, welches aus der Landwirtsch. ist, zwecks

baldiger Heirat

kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, w. auf Wunsch zur d. f. wird, unter O 345 an den „Boten“ erbet.

Heirats-gesuch

Ein Witwer, Ende 50 Jahre, ev., besitze H. Landwirtschaft, möchte noch einmal heiraten. Suche daher auf dies. Wege Bekanntschaft m. Witfrau ohne Anhang. Angebote unt. H 339 an den „Boten“ erbet.

80 Pfg. monatlich!

Jede Nummer 20 Pfg.



Auch Sie können am nächsten Sonntag Ihre Grüne Post haben! Bestellen Sie noch heute eine kostenlose Probe-Nummer.

Unparteiliche Berichte über Politik, Wirtschaft, Kultur. Ausgleich der Gegensätze / Praktische Vorschläge für Beruf und Haus in Stadt und Land / Mode, Hauswirtschaft, Musik, Sport, Spiel und allerlei Liebhabereien / Romane „Die Ruferin“ von Fedor v. Zobeltitz / Kurzweil, Witz und Humor / Reichhaltige Kinderpost.

Die Grüne Post, Berlin SW 68, Ullsteinhaus.

Im Buch- und Zeitungshandel erhältlich



Es macht schlank!

Wieviel wiegen Sie über Ihr Normalgewicht?

Eine Frage von großer Wichtigkeit, die jede Dame interessieren wird. Körperliche ist in der Hauptsache hervorgerufen durch zu reichliches Essen, aber auch oft durch ungenügendes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren und Leber. Nehmen Sie deshalb in Ihrem ersten Morgengetränk eine ganz kleine Dosis Kruschen-Salz, so wird die Verdauung gefördert, Nieren und Leber in guter Ordnung gehalten, für gutes Funktionieren des Stoffwechsels gesorgt und das Blut gereinigt, so daß die überflüssigen wässrigen Massen, die den Körper aufschwellen, auf natürliche Weise herausgetrieben werden. Kruschen-Salz ist daher von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Führen Sie dann noch eine leichtere, fettarme Diät durch, so wird die Wirkung erhöht. Sie werden sich in Kürze von dem Resultat überzeugen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BRUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTR. 13-14

Fabriklager Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernspr. Ohle 6525

Deutsche Raiffeisenbank A. G.

Geschäftsstelle Hirschberg
Warmbrunner Str. 13

Annahme von Spareinlagen
bei günstiger Verzinsung
Konten in laufender Rechnung
Scheckverkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren
An- und Verkauf fremder Geldsorten

Sachgemäße Beratung in allen Börsenangelegenheiten

Im trauten Heim,
Bei fröhlichem Mahl,
In jeglicher Gaststätte,
kostenlos
für Deutsche und
an den Genuß

Deutscher Obst- u. Beerentweine

mit dieser Schutzmarke

gewöhnen / Sie sind wohlgeschmeckender, verdaulich
licher und billiger als Süßweine; Ihr Konsum
fördert den heimischen Obstbau u. Volkswohlstand,

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man achte aber beim Einkauf unbedingt
auf diese Schutzmarke des Verbandes
deutscher Obst- u. Beerentwein-Stillereien,
sie verbürgt Reinheit und Güte.

Nußbaum

3 1/2 Mtr. lang, 50 cm
Durchmesser, verkauft
Witz, Rumpff,
Bärndorf Nr. 105
bei Fischbach 1. Hfg. 5.

Damen-Ladischuhe,

Gr. 36/37, hochmod.,
ganz neu, f. bill. z. vff.
Wilhelmstraße 35, pt.

Wichtig für junge Eheleute!

Verkaufe fortan ganz halber

1 kompl. mod. Schlafzimm., mod. Wohn-
zimm., 1 weiße kompl. Küche (fast neu),
beschlagnahmefr. 2-Zimmer-Wohnung
mit gr. Bohnfläche wird bei Uebernahme
sof. frei. Zuschr. unt. T 875 an d. Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Die letzten Neuheiten
der Leipziger Frühjahrs-
Messe in

Krawatten

finden Sie bei

Clara Glazer & Sohn

Markt 30.

Spezial-Geschäft für
Herren- u. Sport-Artikel

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Ein fast neues
Damenfahrrad
zu verkaufen.
Hausbergweg 29.

Sofa,
mod., fast neu, 45 Mtr.,
Chaiselongue,
32 Mtr.,
Greiffenb. Str. 42.

25 Jahre ist ich a. ein. Händchen



Ich wandte die verschiedensten
Mittel vergeblich an. Durch Schaum-
auflage m. Obermeyer's Medizin
Herba-Seife erl. ich rasche
Heilung. So
schreibt Frau B. Bachmann, Wies-
baden, Per Bild M. 35, 30%
verfügt M. 1.—. Zur Nachbede
in Herba-Schmerz- u. emp-
f. d. in all. Apoth. Drog. u. Parf.

2 Stck. Schaukäst.

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. M 803
an den „Vote“ erbet.

Zwei moderne Herren-Paletots

zu verkaufen.
Frankstr. 18, II, 178.

Brennholz

sowie

Sägespänegibt in jeder Menge
äußerst billig ab
SägewerkFritz Liebrecht,
Strauß 5, Hirschberg
Teleph. 274 Hirschberg.Kinderstühlen und
Fisch zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. V 877
an den „Boten“ erbet.**Gut von 200 Morgen**und mehr mit noch kleefähigem Boden zu pachten gesucht.
Lage: Vorgebirge, wo Futterbau in Frage kommt.
Pachtdauer 10 bis 12 Jahre.
Bahnnähe und Absatzmöglichkeit erforderlich.

Evtl. kommt auch Kauf einer

Landwirtschaftvon 60 Morgen u. mehr in Frage, wo Gartenbaubetrieb eingerichtet werden kann. Alle Objekte können direkt abgewirtschaftet sein, **doch werden reichliche u. gute Gebäude gewünscht.**Angebote mit eingehender Beschreibung und Preisangabe unter **D 861** an den Boten erbeten.**Kleines
Sägewerk**in guter Holzegend zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. **F 863**
an den „Boten“ erbet.**Landwirtschaft**mit Fischteiche oder
Fischwasser zu kaufen
gesucht.
Best. Ang. u. **E 682**
an den „Boten“ erbet.Landwirtschaft
oder Haus zu pachten
gesucht.Angeb. unt. **C 884**
an den „Boten“ erbet.**Pachtungen****Pachte****1 Gut**im Flachland, ohne In-
ventar, von 800—400
Morg., Kauf nicht aus-
geschlossen. Ang. nur
v. Best. u. **L 846**
an den „Boten“ erbet.**Euche****Saßhof = Restaur.**
oder Bunde zu pachten,
wo auch Kaviarerp. be-
schäftigt w. f. Neben-
nahme evtl. auch nur
Büfett a. eigene Koch-
nung. Werte Angeb.
unt. **R 897** an den
„Boten“ erbeten.**Zu verpachten:****1 Parzelle Acker**
von 3/4 Morgen
und**1 Parzelle Wiese**
von 4 Morgen
an pünftlichePachtzähler.
Pfarrwiedemut
Bomnig i. Rsgb.**Tiermarkt****Starke
Abzählammer**gibt ab
Rittergut
Mitt.-Hallenbain,
Krs. Schönan.Fehlerfr., hartes
Pferd,mögl. Rappen, 6jähr.,
sofort zu kaufen ge-
sucht. — Angebote
bis 10. 4. 27 an:
Friedhofs-Verwaltg.
Hirschberg i. Schl.,
Schmiedeberg, Str. 8 d.**Mittleres
Pferd**verkauft in Birtschast
Maitwaldau 102,
Braueri.**Braune Stute**177 cm groß, lamm-
fromm, preiswert zu
verkaufen.Angeb. unt. **G 888**
an den „Boten“ erbet.Verkaufe einen
3tägigen**Rappen**(Stute),
Oktrephe, sehr flotter
Gänger. Angeb. unter
K 867 an die Gesch.
Stelle d. „Boten“ erb.**Junger Ochse,**15 Monate alt, zu ver-
kaufen.
Maitwaldau Nr. 97.Von heute ab stehen
junge, hochtragende u.
frischmelkende**Nutz- u. Zugkühe**bis über die Feiertage
bei mir zum Verkauf.
Robert Bräuner,
Schreibendorf i. R.**Hochtragende
Ruhkuh**steht zum Verkauf.
Maitnig 98.**Achtung!** Achtung!
Verkaufe sofort ein-
sprungfähigen**Rassebullen**Angeb. unt. **P 896**
an den „Boten“ erbet.**Schöne****Absatz-
Ferkel**aus seiner alten
Reihner Zuchtverkauft
Rittergut**Berthelsdorf.**

Preis Hirschberg.

1 Stamm Entenzur Zucht zu ver-
kaufen.

Märzdorf 14.

— 30 Stück —

Absatz-Ferkel**und 30—40 Stück Säuer**
stehen zum Verkauf auf dem
Rittergut Johnsdorf,
Post Rangenau.**Ramefohl
&
Schmidt**

Aktiengesellschaft

Oelde
in Westfalen**Westfalia****Separatoren**Mehrfach patentiert!
Günstige Teilzahlung!

Für jeden Betrieb die passende Größe.

Kartoffeln billiger!Nach Ostern werden in
Krummhübel und Schmiedeberg**prima Speisekartoffeln**ausgeladen. Preis 5,35 M per Benth.,
sofortige Kasse.Selbstgelesene Speise- und Saat-
kartoffeln, erstklassige Ware für
Hotels usw. 6,50 M.

In Saatkartoffeln — frühe

Sorte 6,50 M.

Stroh 2,50, Hacksel 3,—, Heu 4,75 M.

Bestellungen nimmt noch entgegen

Hackelwerk Quirl.

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.Euche sofort
Brennholz zu kauf.Angeb. unt. **O 871**
an den „Boten“ erbet.**Gesund. Wiesenheu**
(zirka 15 Benth.)
zu verkaufen.

Adr. Romnig 148.

Verkaufe meine Wassermühle als

Wohnhausmassiv, in gutem Zustande, elektr. Licht, evtl.
mit Wasserkraft, idyllisch im Tal zwischen
Wald und Wiese gelegen, nahe am Dorf. —
Preis 5000,— Mark.**M. Weiß, Ludwigsdorf, Kr. Schönan.****Einige Fuhren
Ruhbinger**abzugeben.
Schildau 41.**Geldverkehr****400 Mk.**auf Landwirtschaft zu
Bauzwecken gesucht.
Sicherheit ist vorhanden.
Angeb. unt. **Z 791**
an den „Boten“ erbet.Euche bald auf kurze
Zeit bei gut. Sicherh.
und Zinsen**200-300 Mark**Angebote unt. **W 902**
an den „Boten“ erbet.**Achtung!****3000 Mk.**zur ersten Hypothek a.
massiv. Hausgrundstück
gesucht. Pünftl. Zins-
Zähler. Biete dafür
eine schöne Wohnung
in Schmiedeberg.
Angeb. u. M. F. post-
lagernd Schmiedeberg.**Grundstücke
Angebote****Das Hausgrundst.****212, Ober-Ams-****2 Morg. Eigentum, ist**
alters- u. krankheits-
halber zu verkaufen.1-2 schöne Bauplätze,
Gebirgsausicht, Stadt-
grenze, bill. zu verk.Angebote unt. **B 883**
an den „Boten“ erbet.**Al. neues Haus**herrlich gelegen,
in D.-Schreiberhau2 Zimm., Küche, ist sof.
a. off. Pr. 8 Mille. Ang.
5 Mille. Wohn. w. frei.
B. Schulz, Gumnert-
dorf, Friedrichstr. 12.**Gemischwaren-
Geschäft**mit schöner Wohnung,
sofort zu verkaufen.
2500 M. erford. Paj.
f. Schuhmacher, Schnei-
der oder Rentner.Zu erfragen
Märzdorf Nr. 161,
Kreis Löwenberg.**Grundstücke
Gesuche****Euche**zu kaufen in größerer
Stadt Schleiens**1 Hotel**mit Fremdenzimmern
u. Ausspannung bei
10 000 M. Anzahlung.
Angebote unt. **K 845**
an den „Boten“ erbet.

Agenten verboten.

Kleines Hausmit etwas Garten, wor-
in Wohnung frei w. d.,
in Hermsdorf u. Ryn.,
Petersdorf oder Um-
gegend, zu kaufen ge-
sucht. — Angeb. von
Selbstverkäufern unter
E 866 an den Boten
erbeten.**Fuhrgeschäft**mit Feld zu kaufen ge-
sucht.Genauere Angebote u.
G 864 an den Boten
erbeten.

**Marzipan-,
Trüffel- u. Nugat-
— Eier —
H. Qualität,
tätlich frisch
Zucker-Scholtz**

Holzrollo - Verkauf
Gesucht sollte

Vertreter

an allen Orten. Verkauf des Artikels geg. Provision, durchgehende Propagandaunterstützung. Vergütung neben u. auch hauptberuflich, jedoch nur an arbeitswillige und fleißige Herren. Bewerbung mit Bild an
Rollofabrik G. Göge,
Düffeldorf - S.,
Bereitschaftstr. 20.

Herr gesucht zur Einrichtung d. Bäder. Angeb. unt. K 891 an den „Boten“ erbet.

Zwei saubere Malergehilfen für sofort gesucht.
S. Scharf,
Alte Herrenstraße 22.

Jüngeren, tücht. Schmiedegehilfen sucht bald
Bruno Schenkel,
Schmiedewerkstatt,
Petersdorf i. Mab.

1 jüing. Kutsher
für bald gesucht.
Borwerf Gotschdorf.

Gesucht per sofort zuverlässigen, unverheirateten

Kutsher

der alle landwirtschaftlichen Arbeiten mitmachen muß.
Gutsbesitz. Voedter,
Borwerf Gotschdorf i. M.

Kutsher

nicht unter 18 Jahren, für bald oder später in Landwirtschaft gesucht.
H. John,
Grunan Nr. 8.

Junger Bursche

weicher mit Pferden umzugehen versteht, in Landwirtschaft b. ges.
Tischendorf 89.

Persipan
Schokoladen
Eier 1/4 Pfd. 35 Pfg.
tätlich frisch
Zucker-Scholtz

**Breslauer Generalvertretung Konzern-
freier, weltbekannter
Margarinefabrik**

sucht erfindungsfähige, bei der einschlägigen Rundschaffung gut eingeführte

Vertreter.

Nur solche woll. sich melden unt. N 894 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Vertreter

für größeren Bezirk, in Fleischereien, Konditoreien und Bäckereien, Hotels und Restaurants und bei der besseren Privat-Gesellschaft bestens eingeführt, zum Verkauf von Kühl- und Gefrieranlagen, Kühlschränken, Fleischerei- u. Bäckereimaschinen und Geräte bei hoher Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter S 898 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtg., fleißig. Glaspolierer
gesucht.

Kristallglaswerk Aktiengesellschaft,
Hartauer Straße.

Graveur-Lehrling,

der Anlage zum Zeichnen hat,
stellt ein
Otto Junghans, Kristallgl.-Schleifereien
Bad Warmbrunn.

Suche sofort einen zuverlässigen, ehehlichen

Kutscher

guter Pferdepfleger u. der sämtl. Fuhrwerk versteht
Oskar Wagner,
Friedenstraße,
Friedeberg a. Oels.

**Ordnl. jüngerer
Saubursche**
zum baldigen Eintritt
gesucht.

Rübezahl-Druckerei
Hellerstraße.

Schweizerlehrlinge.

Suche 2. j. u. 15. 4. 2 Schweizerlehrlinge, welche Lust u. Liebe z. Vieh haben. Bed. 1 A. Vorrat. Anfangsgeh. monatl. 15—20 Mk.
Christian Trachsel,
Obermeller,
Timmenhagen, Krs. Köslin, Pommern.

Suche für mein Konfektionswaren-Detail- u. Engrosgeschäft

einen Lehrling

zum baldigen Eintritt oder zum 1. Mai. Einzuweisen ist Lebenslauf, Schulzeugnisse und Bild, oder persönliche Vorstellung. Bild u. Lebenslauf an
Hirschberg i. Schles.

Zur selbstständ. Führung einer Filiale tüchtige, gewandte

Leiterin

gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf, lindenlosen Zeugnissen (Abschr.) und Lichtbild unt. T 899 an die Geschäftsst. des Boten erb.

**Kräftiges, tüchtiges Waidmädchen,
ebensofortes Küchenmädchen**
gesucht. Persönlich vorstellen.
Dr. Kömpler, Sanatorium,
Direktion Thauer,
Görbersdorf i. Schles.

Suche für m. Sohn, der Ostern die Schule verlassen hat,
Lehrstelle
als Friseur.
Angeb. unt. J 890 an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote weibliche

Suche für sofort ein
Mädchen
im Alter v. 15—16 J.
Fran John,
Gerichtskreisamt
Dippelsdorf.

Anständiges Mädchen

findet bald oder 1. Mai gute Stellung.
Fran Wittwer,
Borwerf Gotschdorf.

Einfache Glücke

sucht
Gastf. Feisenkeller.
Selbstständiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zum 1. Mai für den Haushalt gesucht.

M. Schulz,

Bahnhofstr. 68, 2 Tr.
Halbtags-Mädchen
gesucht.

Bediensfrau

gesucht.
Bergstraße 1, part.

Dienstmädchen

in H. Landwirtschaft f. bald od. 15. 4. gesucht.
Hermesdorf u. A.,
Warmbrunner Str. 8.

Suche für die Saison 1. 5. 27 zuverlässiges, sauberes

Zimmermädchen

und zum Bedienen b. Gäste.
Haus Stimm,
Bad Warmbrunn.

Kräftiges Mädchen,
das melken kann, für bald gesucht.
Borwerf Gotschdorf.

Mädchen

für bald od. 1. 5. in H. Landwirtschaft, gesucht.
Hirschberg i. A.,
Blehweg Nr. 2.

Suche für meinen Haushalt ein tüchtiges, älteres

Mädchen

Fran Kaufmann
Gib. Scholz,
Greiffenberg i. Schl.,
Baubaner Str. 90.

Stellengefuche weibliche

Jg. saub. Frä., 19 J., m. gut. Zeugn., f. für 1. od. 15. Mai Stell. a.

Stubenmädchen

oder Servierfräulein in Kurhaus od. Sanatorium. Ang. erb. an Gertrud Schirmer,
Kienhof, Krs. Liegnitz.

Anständiges, fleißig., eheliches Mädchen sucht sofort Stellung als

Küchenmädchen,

wo es nebenbei das Kochen erlernen kann. Privat- oder in Klein. Haushalt in der Nähe der Stadt.

Angebote erbet. an

F. T.,
Siedrich Nr. 23,
Kreis Hirschberg.

Arbeitsfreund, gebild. jung. Mädchen wünscht Aufnahme als

Gasttochter

in Konditorfamilie, wo ihr Gelegenheit gebot., das Konditorgewerbe praktisch zu erlernen. Angeb. unt. U 744 an den „Boten“ erbet.

Suche zum 1. 5. 27 Stellung in Hirschberg oder Umgegend als

Küchen- oder Hausmädchen

Angab. unt. M 869 an den „Boten“ erbet.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Suche zum 15. Mai f. meine Tochter, 23 J. alt, passende

Hochlehrstelle

zur Erlernung der dt. bürgerlichen wie feine Küche, grös. Gutshaus, ev. Schloss oder beg. Logierhaus bevorzugt. Näh. nach Ueber-einkommen.

Angab. unt. R 873 an den „Boten“ erbet.

Aushilfe

sucht Fräulein am Büfett, auch in Küche bewandert.

Angab. unt. W 880 an den „Boten“ erbet.

Suche in besserem Hotel- oder Fremdenheimbetriebe Stellung als

Zimmermädchen

mit Servieren, oder in Gebirgslokal zum Bedienen.

Angab. unt. Nr. 80 postlagernd Rothensbach (A. Landesgut i. Schl.) erbeten.

Staatlich geprüfte

Hausgehilfin

erfahren in Küche und Haus, sucht Stellung zum 1. Mai oder spät., evtl. auch nach auswärts.

Angab. unt. F 887 an den „Boten“ erbet.

Suche Stellung als

Glücke oder Hausdame

Perf. im Kochen, Bad., Einleg., Geflügelzucht. Evtl. Saisonstell. ang.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Ang. unt. M. H. 47 bahnpf. Gölitz 1.

Großer, heller Raum

als Werkstatt oder Lagerraum sow.

groß., trockener Keller

per sofort oder später zu vermieten.

Pariser, Markt Nr. 5.

Großer Laden

mit Nebenraum sofort, später evtl. auch die anschließende Wohnung, zu vermieten.

Angebote unter D 907 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Möbl., beh. Zimm.

1-2 Pers., zum 1. 5. zu vermieten.

Euger Weg 6, part.

1-2 Zimmer, sep. Eing., teilw. möbl., Kochgepl., an fixen Mietzahl. 1. Mai abzugeben. Angeb. unt. U 876 an d. Geschäftsstelle des „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer an berufst., beg. Herrn zum 1. 5. oder später zu vermieten. Angeb. unt. N 870 an den „Boten“ erbet.

Großes Zimmer mit Möbel gegen Darlehen abzugeben. Angeb. unt. D 885 an den „Boten“ erbet.

Gut, saub. Logis an anst. Herrn sog. zu vab. Angeb. L 868 „Bote“.

Gut möbl. Zimm. an Dame zu vermiet. Wilhelmstraße 35, pr.

Zwei gut möblierte Zimmer

sind mit Küchenbenutz. in Gunnersdorf vom 20. 4. oder 1. 5. ab zu vermieten. Angeb. unt. T 831 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch.
Biete an: Geräum. 2-Zimm.-Wohn. m. Küche, Entree u. Beigel. in Hirschberg, fude: Aehn. in Gunnersdorf. Ang. unter C 850 an den Bote.

3-4-Zimmerwohnung
zum 1. Okt. 1927 evtl. früh. in Oberschreiberbau, Nähe Bahnhof, gesucht.

Schriftliche Angeb. unt. L 892 an die Geschäftsstelle der Gärtnerei Zeitung, Oberblatt, Gärtnerei-Kunststadt.

Suche für meinen 16-jährigen Sohn

möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung per 21. d. Mts. Angebote unt. U 900 an den „Boten“ erbet.

Fräulein sucht einf. möbl. Zimm., im Zentrum, nicht über 20 Mk., per 1. Mai. Angebote unter A 882 an den „Boten“ erbet.

Tausche schöne 2-3-Zimmerwohnung, 25 A Friedensmiete, geg. kleinere in Hirschberg. Angeb. mit Angabe der Friedensmiete unt. H 865 an Bote.

Gasthaus „Zum Molkenberg“ — Hartau. —

Den zweiten Osterfeiertag:

Unterhaltungs-Musik.

Es laden freundlichst ein

Ed. Eise und Frau.

Wer nach **Breslau** fährt, muß die Vorstellungen im

Liebig-

Theater besuchen

Ein unvergleichlicher Genuß. Bill. Eintrittspreise
3 Uhr Tee im Liebig-Tanz-Palast

Vorverkauf: Tageskasse u. Barasch

Besuchen Sie bei Ihren

Oster-Ausflügen
die herrliche Baumbliete

im

Hotel Drei Berge
Hirschberg i. Schl.

Besonders der **Wintergarten** in seiner bezaubernden Blütenpracht bietet eine einzigartige Sehenswürdigkeit!

Frühlings-Spezialitäten
Auslesene Feiertags-Menüs zu 2.00, 2.75 und 4.00 R.-M.
Kaffee mit II. Gebäck aus eigener Konditorei

Frühlings - Bowle
Ausstoß erstkl. Weine v. Faß
Weine in Flaschen u. Karaffen
Spezial - Ausschank von Münchener Löwenbräu

Drei Berge-Bar / / **Bundeskegelbahn**
Vom Salon-Künstler-Trio **Direktion Löter** aus Berlin:
Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen
An den Feiertagen: Verstärktes Orchester.

Jugendfest

am Karfreitag, abends 1/2 8 Uhr,
in der Adventkapelle, Cavalier-
berg Nr. 7,

**mit Lichtbildern
über das Leben Jesu**

Jedermann ist herzlich willkommen.
Eintritt frei.

**Freie Eltern-Bereinigung
Hirschberg u. Umgegend.**

Karfreitag, 15. April, abends 7 U.,
im Saal der „Alten Hoffnung“:

**Mitgliederversamml.
mit Gästen.****Frauen- und Mädchenchor „Einigkeit“
und****Arbeiter-Gesangverein „Treue“**

Hirschberg-Warmbrunn
veranstalten zu Ehren ihres Dirigenten,
Herrn Staben, Hirschberg,
am zweiten Osterfeiertag, d. 18. April,
ein

**Benefiz-Konzert
anschließend Ball**

in Ernsts Gerichtskretsch., Hirschberg.
Es laden freundlichst ein
das Komitee. die Vorstände.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wehrichsberg - Ob. Hirschdorf

Ersten Osterfeiertag: Konzert
der lustig'n Lahnthaler Manni und
Sepp'l.

Zweiten Osterfeiertag: Großer Ball
bei erstklassiger Musik.

Grndl. Zuspruch erbittet E. Hoserichter.

Hain i. R. • Hotel Zischer.**Gesangsverein Hain i. Rgb.**

Den ersten Osterfeiertag, 17. April 1927,
abends 8 Uhr:

Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des
Theaterstückes

„Das Glücksmädel“

Volksspiel mit Gesang in 3 Akten.

Gesangsvorträge.

Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

Frankes Gasthaus • Fischbach

Empfehle zu den Feiertagen meine gemitt-
lichten Lokalitäten.

Beste Auswahl in Speisen u. Getränken.
Anstich von echt Kulmbacher Hell.

Den ersten Feiertag, abends 8 Uhr:



Röbler-Abend

75 Pfg. 2 Stunden Lachen!! 75 Pfg.

Gaststätte Felsenkeller (Cavalierberg)

empfiehlt für die Osterfeiertage seine gut eingerichteten Lokalitäten, Glasveranda und Garten einer gütigen Beachtung.

1. Feiertag nachmittags Freikonzert

2. Feiertag nachmittags sowie abends musik. Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Um freundlichen Besuch bittet Richard Schiller.

Haben Sie Schmerz?
Kopfschmerz, Zahnschmerz, Micht, Rheuma, Nerven, Schlaf, Galle, Neuralgie, Unterleib, Schmerz, Perioden usw., dann versuchen Sie Nadinum-Strahlen. Sie werden gesund. Wunderbare Heilerfolge m. d. gest. Nadinum-Strahlen (Preis nach Größe v. 4 M an). Schreiben Sie sofort um Prospekt an Nadinum-Verband, Berlin W 50, Rigensburg. Str. 14.

Zickelfelle

Kaufen zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
Söhne,
nur Dunkle Burg-
straße Nr. 16.

Gauleiter
Gommersweizen
Zuckerflee

gemischt, gibt ab
Vorwerk Herisch-
dorf i. Rsgb.

Landauer

mit Patentachsen, fast
neu, ist wegen Platz-
mangel sofort zu ver-
kaufen.

Oskar Süßmich,
Niederschreiberhan A.

Eine gut erhaltene

Alfa-Zentrifuge

zu 90 Liter, fast neu,
zu verkaufen.
Berthelsdorf 71,
Hrs. Hirschberg i. Schl.

Rotklee

seidefrei,
Zuckerflee,
Grasflee
billigst.

Adolf Böhme,
Markt Nr. 3,
Zuchtaube.

Ein Photo-Apparat

10x15
Doppelanastigmat,
dazu pagend. Vergrö-
ßerungs-Apparat, alles fast neu,
mit reichl. Zubehör, zu
verkaufen. Angeb. unt.
S 874 an den „Boten“
erbeten.

Märzdorf b. Warmbrunn

Schönster Ausflugsort.

Den zweiten Osterfeiertag:

Großer Tanz.

Es laden freundlichst ein

Menzel und Frau.

„Rosenbaude“

— bei Ketschdorf. —

Empfehle für die Feiertage mein Lokal zu
Ausflügen.

Den zweiten Osterfeiertag:

:: Streichmusik. ::

Es ladet freundl. ein

Arthur Pöhl.

Schickelreisch. ♦ Brühlwischdorf

Sonnabend, den 16. April:

Großes



Schweinschlachten

Ab 2 Uhr nachmittags: Wellfleisch.
Abends Wurstessen.

Den zweiten Feiertag: Große Tanzmusik.

Anfang 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Erich Schüller.

Tirol-Italien

Billige Sonderfahrt

ab Leipzig

mit sechs Glanzpunkten

- Garmisch-Partenkirchen an der Zugspitze
- Innsbruck im Land Tirol
- Bozen in König Laurins Rosengarten
- Gardasee in Oberitalien
- Venedig Königin der Adria
- Salzburg vor der Eisriesenwelt

14.-25. Mai

Nur 158 Mark

Eisenbahn-Fahr-, Bett- und Platz-
karten sowie Fahrscheine
ohne Aufschlag

werden auf te'el. Anruf sofort durch
Boten zugestellt.

Reisebüro „R.I.G.“

Hirschberg, Schl., Warmbr. Platz, Tel. 254

Konzerthaus-Saal

Oster-Sonntag, 8 Uhr abends:

Militär-Fest-Konzert

vom Musik-Korps des Jäger-Bataillons (II. I.-R. 7)

Leitung: Ober-Musikmeister Markscheffel.

Oster-Montag, 8 Uhr abends:

Großer Gesellschafts-Abend mit Tanz

Vorführungen mondainer Gesellschaftstänze.

Ueberraschungen. Tanz-Leitung: Herry und Curt Janson.

Musikal. Leitung: Kapellmstr. Ed. Barthel. Eintritt 0.60 u. Steuer.

Im Wiener Café

Täglich:

Der vornehmste Abend-Betrieb!

Treffpunkt der guten Gesellschaft.

Kynwasser-Rübezahl

I. Osterfeiertag, 4 Uhr nachmittags:

Militärkonzert

der Jägerkapelle

pers. Leitung Ober-Musikmeister Markscheffel

Eintritt inkl. Steuer 1.00 M.

II. Osterfeiertag:

Groß. Elite-Tanzvergnügen

verbunden mit Einweihungsfeier des neurenovierten
Saales und Lokalitäten.

Zu gütigem Besuch ladet ein

Alfred Fischer.

Verkaufe sofort
10/30 Hansa-
Personen- und
Lieferwagen

zum Umbau, mit dopp.
Karosserie, sowie einen
leichteren Geschäfts-
wagen.

A. Eschentscher,
Gartenbaubett.,
Seibdorf i. R.

Gut erhaltenes
Billard
billig zu verkaufen.
Goldener Löwe,
Hirschberg i. Schl.

„Bismarckhöhe“ bei Agnetendorf.

Sonntag, 1. Osterfeiertag:

Musikal. Unterhaltung.

Montag, 2. Osterfeiertag:

Gr. Tanzvergnügen.

Neue Kapelle
H. Schüller, Klavier, D. Richter, Geige
A. Anforge, Schlagzeug.

Gleichzeitig halte ich meine Lokalitäten
allen Vereinen, Schulen und Ausflüglern
bestens empfohlen. Für gute Speisen und
Getränke ist reichlich gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten

A. Erben und Frau.

Voranzeige! Schützenplatz • Hirschberg i. Schl.

● Große Osterfestwiese ●
vom 17. April (1. Osterfeiertag) bis 24. April

Der wandernde Lunapark eingetroffen!

KL Von Freitag, den 15. 4.
bis einschließlich
Montag, den 18. 4. 1926
Am Sonnabend um 4 Uhr.
An den Feiertagen um 2 Uhr.



Herbstmanöver

Ein Sildndrama in 7 Akten — In den Hauptrollen: Fritz Alberti, Kurt Vespermann, Hermann Valentin, Ernst Rückert, C. V. Plagge, Hanny WeBe, Anna von Palen, M. Maximilian.

Dazu wird gespielt:

Jimmy kuriert Mimi

Groteske in 2 Akten und

Konstantinopel

Kulturfilm in 1 Akt.

Spieldzeiten: 2, 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Riesen- und Solokrebse
H. Schultz-Völcker's Weinstuben

Konzertzither,

gut erhalten, zu kauf.
gesucht.

Angeb. unt. P. 872
an den „Boten“ erbet.

14. — 21. April



Der Meineidbauer

von Ludwig Anzengruber

Für den Film bearbeitet von
Siegfried Philipp

In der Titelrolle: Eduard von Winterstein

Vorher der bunte Teil!
Jugendliche zugelassen!

An den Feiertagen

Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Unser Fest - Programm

von Karfreitag bis einschließlich 2. Feiertag.

Schauburg
Alte Herrenstrasse 3

2 Grünberger Wegweiser

habe ich im Verkaufsraum der Spitzenschulen der Fürstin v. Pleß (Bahnhofstraße) ausgestellt.
Besichtigung frei. Von den übrigen Wegweisern, die ich an den Magistrat der Stadt Grünberg schon abgeliefert habe, liegen die farbigen Entwurfs-skizzen aus.

Ernst Rülke, Bildhauer

Hirschberg, Bahnhofstr. 14.

Kleine Betriebskosten! Große Leistungen! Größter Gewinn!



Geschwindigkeit 50 km/std.

Ladefläche:

Pritsche: 2800×1750×400 mm

Kasten: 2800×1900×1530 mm

**Fahrgestell bereift
RM. 6500.—**


SCHNELLASTWAGEN

DAIMLER-BENZ A.-G.

Otto Knauer, Kommandit-Gesellschaft

Hirschberg i. Schl.

Bolkenhainer Straße 5a/7

Fernruf 122

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Fast neue Buttermaschine

mit Vorlege, weiß zu groß, sowie
gebrauchte starke Bohrmaschine
preiswert zu verkaufen.

J. Ulbig, Schmiedemeister, Liebertthal.

Auf Wunsch
erleichterte
Zahlungs-
weise.

SIGURD-FAHRRÄDER
mit 3 jähriger Garantie

„52.“ „74.“

Katalog gratis von der
SIGURD-GESELLSCHAFT, FAHRRAD-
FABRIK, KASSEL

Der Friedrich spricht zum Piccolo:
„Gebohrt wird doch sowieso,
am Schnellsten geht's das weiß ich schon
mit Wachs von Emil Korb & Sohn“

Gelegenheitskauf für Brautpaare!

Zu verkaufen:

Komplette Zimmer-Einrichtung

bestehend aus Sofa, Tisch, 6 Stühlen, zwei
Sesseln, Vertiko (Nussb. geschnitten, Polster
mit rotem Plüsch), alles tadellos erhalten.
Schmiedeberger Straße Nr. 3, 1. Etage.

Billige Oster-Angebote

Strümpfe, Waschseide	1.45
2.90 1.95	
Damen-Schlupfhosen	95
1.80 1.20	
Socken, aparte Muster	50
95 75	
Einsatzhemden	1.75
3.30 1.95	
Hosenträger	75
1.10 95	
Hemdosen	1.50
2.20	

R. Hamann Markt neben dem Rathaus

Heinrich Weth

Gegr. 1681 Kürschnerei Tel. 373

Filzhüte Mützen

Frühjahrs-Neuheiten
Erprobte FabrikateHirschberg i. Schl.
Schildauer Str. 18Ältestes Geschäft
am Platze.

Ich biete Gewähr,
daß nur
reinschmeckende,
gute Qualitäten
zum Verkauf
kommen

Korsetzky-Röstkaffee's
sind aromatisch, ausgiebig, immer frisch

Pfd.	2,40 Mk.
"	2,80 Mk.
"	3,60 Mk.
"	4,00 Mk.
"	4,40 Mk.

Großer Osterverkauf in Garderoben aller Art auf bequeme Teilzahlung

Ferner Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Chaiselonguedecken, Gobelins Gardinen und ganze Zimmergarnituren bei wöchentlicher od. monatlicher Abzahlung. **Kleine Anzahlung!** Sofort. Warenausgabe (Ausweis mitbringen)

Gebr. Metzker, Fil. Hirschberg (Schl.) Schützenstr. 6/7, I. Etg. Zelderhaus Kein Laden

Decken Sie Ihren Bedarf für Ostern rechtzeitig!

Wir empfehlen:

Hochfeine Trinkbranntweine,
Edel-Liköre,
Rum, Arrak, Weinbrand,
Traubenweine und Sekt,
Apfel- u. Beerenweine,
Fruchtsäfte.

Moselwein, Rotwein, Süßweine
und Obstweine füllen wir das ganze
Jahr hindurch vom Faß ab.

Große Auswahl! Niedrige Preise!

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft,
Markt 14 und Greiffenberger Straße 20/22.

Glasweiser Ausschank unserer ganz vor-
züglichen **Dessert-Obstweine** nur
Greiffenberger Straße 20/22.

Ziackel-, Ziegen-, Kanin-
sowie alle anderen Arten

Felle

kauft zu
sehr hohen Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

Moderne
Krawatten
Oberhemden
weiß und farbig
Handschuh: Hosenträger
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23

Lebensbäume

für Gräber,
Gartenprimel,
gelbe Iris, Gladio-
len u. junge Jagd-
hunde verkauft
Ritterg., Berthelsdorf,
Arb. Strichberg.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu
Engrospreisen. In la-
ge wachsender und flau-
freier Ware:
Ungechliffene, weiß u.
dunkel, A 1,75 p. Pfd.,
Ungechl., beste Sorte, A 2,75 p. Pfd., Ge-
schliffene, grau, A 2,50
p. Pfd., Geschliffene,
weiße A 3,21 u. 4,20
p. Pfd. Weiße Halb-
danne A 6,— p. Pfd.,
Gänse-Schlehdannen,
weiß A 7,50 und A
9,—. Mutter u. aust.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme
von 5 Pfd. an franko.
Nichtgefallene Ware
nehme zurück.
Sommerliche

Bettfedernfabrik
Otto Eubö,
Stettin-Graben 29.

Trinkt Altbeider
Prinzensprudel.

Alleinvertreib
Oskar Gries, Wein-
archbd., Hirschbg., Schl.
Telephon 748.

Schmiedeberger Str. 21b

neben der **Riesenkastanie** habe ich ein
Parfümerie-, Seifen- und Toilette-Artikel-Spezial-Geschäft
begründet und bitte weiter um gütiges Wohlwollen.
Hochachtungsvoll

Bruno Wecke

Beachten Sie bitte meine Preise im Schaufenster.



Strumpfwaren- u. Wollhaus
Hirschberg, Schildauerstr. 8

Achtung! Radfahrer! Achtung!

Einmaliges Sonderangebot! Ein Posten elektrische Lampen

mit Dynamo, wie Verbo, Bosch, Busli, Standard,
solange Vorrat reicht, weit unter regulär. Preis.
Prima Spezialräder von 58 Mark an,
Markenräder
zu niedrigsten Konventionalpreisen.
Teilzahlungen gestattet.

Vogel, Lähn, Goldberger Str. Nr. 79.
Fahrräder-Verkauf — Versand.
Reparaturen.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe,

Hirschberg i. Schl.,

Neuh. Burgstr. 9. Neuh. Burgstr. 9.

Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee
oder Bohnenkaffee **nur**

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges,
unübertroffen in Aroma und Geschmack.

Orig.-Pak. 1.-RM. in den Drogerien Ed. Bettauer, Georg Stüwe,
Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad
Warmbrunn: Georg Stüwe.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

Speisekartoffeln

frühe und späte

Gaafkartoffeln

verschied. Sorten

hat abgegeben

Audert,
Getreidehandl.,
Hirschdorf i. R.

Vom Mädchen zur Frau.

Ein zeitgemäßes Erziehungs- und Ehebuch von
Dr. Dr. Emmanuele L. M. Meyer. Eine Frauen-
zeitschrift urteilt: „Ein Buch, das jeder Gattin u.
Mutter und jedem reifen Mädchen nicht warm
genug empfohlen werden kann. Ein großer Teil
d. Werkes ist der sexuell. Aufklärung gewidmet.“
Bisher über 150 000 Stück verkauft! Preis 2,80
Reichsmark franko neuen Nachnahme.
Dewald Noack, Döbeln in Sachsen.

Butter Käse Eier Margarine Milch Honig

Neu-Eröffnung.

Die am Sonnabend, den 16. April, stattfindende Eröffnung einer Filiale meines Spezial-Butter- und Käsegeschäfts im Zusammenhang mit einer Milchtrinkhalle in bester Ausstattung im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 16, gegenüber Kaufhaus Schüller, erlaube ich mir, hierdurch bekanntzugeben und einer gütigen Beachtung und Inanspruchnahme zu empfehlen.

Es wird wie bisher mein Bestreben sein, nur Bestes zu billigsten Preisen zu bieten, um mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen weiterhin zu erhalten.

Zugleich erlaube ich mir mitzuteilen, daß mein Geschäft Markt 15 in unveränderter Weise als Hauptgeschäft bestehen bleibt.

Zur Neueinführung biete ich besonders preiswert an:

Neu im Ausstich
Feinste Speise-Margarine

Liebigs Extra fein . . . Pfund 1.15
Liebigs Gold Pfund 0.95
Liebigs Extra Pfund 0.75
Liebigs Stern Pfund 0.60

Feinster echter Bienenhonig mit Glas . . . 1.40 Mk.
Kondensierte Milch, feinste Marken: „Trift“, „Ideal“,
große Büchse nur . . . 60 Pfg.

Täglich frisch
Feinste Tafelbutter

Ia Tafelbutter Pfund 2.00
Ia Pommersche Pfund 2.10
Ia Holsteiner Pfund 2.20
Ia Langhelwigsdorfer . Pfund 2.20

Delik. Harzer Käse, Kiste 70 Stück 1.30 Mk.
Echt Edamer Pfund 1.00 Mk.
Feinste reife Kümmelstangen . 1/2 Pfund nur 30 Pfg.

Fein gepflegte
vollfette Käse

Echt Emmenthaler . . . Pfund 2.00
Ia Schweizer Käse . . . Pfund 1.40
Ia Tilsiter Pfund 1.60
Bayr. Limburger . . . Pfund 1.00

Besonders weise ich auf die Ideal-Rohmilch „Bergkraft“ hin, welche durch mich täglich frisch frei ins Haus geliefert wird, sowie in dem meiner Filiale angegliederten „Bergkraft-Milchstübchen“ zu haben ist.

Hochachtungsvoll

Bahnhofstr. 16
Fernsprecher 401

Th. Liebig
Inh.: Hermann Breiter

Markt Nr. 15
Fernsprecher 401

Großer Oster-Verkauf

Wie kann ich mich gut und billig zu
Ostern einkleiden, gegen geringere
An- und Abzahlung.

Damen-Seiden-Kleider . . Anz. 5 M
Damen-Stoff-Kleider . . . Anz. 4 M
Damen-Mäntel, Anz. von 5 M an
Strandjacken, Pullover . . Anz. 3 M
Damen-Gummi-Mäntel . . . Anz. 4 M
Damen-Kostüme Anz. 10 M
Damen-Tanzkleider Anz. 3 M
Herren-Anzüge Anz. 8 M
Herren-Smoking Anz. 10 M
Herren-Tanzanzüge Anz. 10 M
Herren-Sportanzüge Anz. 6 M
Herren-Sommermäntel . . . Anz. 5 M
Herren-Cordanzüge Anz. 10 M
Herren-Gummimäntel Anz. 5 M
Herren-Windjacken Anz. 3 M

Ware wird sofort mitgegeben!

Nur im

Berliner Credithaus Korrekt

Filiale Hirschberg, Promenade 12, Laden.

Ausweis mitbringen!

-- und die
feineren
Strümpfe
kauft die Dame
doch preiswert

im
Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpffabrik
Hirschberg Schildauerstr. 8



Brennabor

10 / 45 PS

Die grosse Klasse!

Otto Knauer, Kom.-Ges.

Hirschberg i. Schl. Bolkenhainer Straße 5

Telephon 122



7 tütiges Cabriolet

RM. 7200.—

7 tütige Pullmann-Innenfener-Limousine

RM. 7800.—

7 tütige Pullmann-Chauffeur-Limousine

RM. 7950.—

Kurzfristig lieferbar! Preise ab Werk!